
JAHRESFINANZBERICHT 2011

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2011

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT

Nahbeziehung	1
Überblick BTV Konzern	33
Corporate Governance Bericht	45
Lagebericht BTV Konzern	55
Konzernjahresabschluss 2011 nach IFRS	99
Erklärung der gesetzlichen BTV Vertreter	152
Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	153
Bericht des Aufsichtsrates	155
Ergänzende Angaben	156

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT

Corporate Governance Bericht	163
Lagebericht BTV AG	173
Jahresabschluss 2011 BTV AG	210
Bilanzzeit des BT V Vorstandes	229
Bestätigungsvermerk – Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	230
Gewinnverteilungsvorschlag	232
Bericht des Aufsichtsrates	233
Ergänzende Angaben	234
Impressum	237

NAHBEZIEHUNG.

GESCHÄFTSBERICHT BTV KONZERN 2011

Der Erfolg vieler Unternehmen ist eng mit den Beziehungen zu ihren Kunden und Geschäftspartnern verbunden. Diese Beziehungen entwickeln sich auch und gerade über Landesgrenzen hinweg. Denn wo früher Grenzen waren, sind heute Chancen.

Diese Chancen weiter zu entwickeln, sehen wir als eine unserer zentralen Aufgaben. So trägt die über viele Jahre hinweg gewachsene, fundierte regionale Marktkenntnis der BTV VIER LÄNDER BANK immer wieder dazu bei, dass sich Partner finden, Netzwerke geknüpft und Beziehungen intensiviert werden: in vier Ländern, die zusammen sehr viel erreichen können.



KÄSSBOHRER GELÄNDEFahrZEUG AG

DEUTSCHLAND

Bei der Produktion des PistenBully in Laupheim in Oberschwaben greift ein Rad ins andere – und das obwohl Kette, Fräse und Räumschild aus Transportgründen erst nach der Auslieferung am Einsatzort montiert werden. Und der kann beim PistenBully überall auf der Welt sein.

Vom Firmengelände ins steile Gelände: Hier ist der PistenBully 600 W Polar voll in seinem Element. Mit einer Winde, die erstmals 4,5 Tonnen Zugkraft aufweist, trotz er auch den extremsten Bedingungen und ist nicht von seinem Weg abzubringen.



KÄSSBOHRER GELÄNDEFahrZEUG AG

Seit 1969 der erste PistenBully vorgestellt wurde, hat die Kässbohrer Geländefahrzeug AG rund 17.000 Fahrzeuge in 66 verschiedene Länder verkauft und ist heute weltweiter Marktführer für Fahrzeuge zur Pisten- und Loipenpflege, zur Strandreinigung sowie für Geländefahrzeuge für unwegsames Gelände. Über den steilen Aufstieg, wie man sich oben halten kann und über weitere Gipfel, die es zu erklimmen gilt, spricht Finanzvorstand Alexander Schöllhorn.

Von Oberschwaben in die ganze Welt: Worauf ist der Erfolg der Kässbohrer Geländefahrzeug AG begründet?

Alexander Schöllhorn: In unserer Unternehmensphilosophie stand schon immer die Kundenzufriedenheit an oberster Stelle. Wir sind 24 Stunden am Tag für unsere Kunden da, sind schnell, flexibel und halten zudem die Service- und Wartungskosten extrem niedrig. Das rechtfertigt für den Kunden die höheren Anschaffungskosten und schafft Vertrauen. Zudem ist es unser Anspruch, Technologieführer zu sein. Das waren wir immer und wollen wir auch immer bleiben. Darum investieren wir jährlich rund sieben Millionen Euro in die Forschung und Entwicklung.

In welche Länder exportieren Sie Ihre Fahrzeuge?

Die meisten PistenBullys werden in die USA verkauft. Danach folgen die Hauptmärkte Österreich und Frankreich, die Schweiz, Italien und Japan. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass auch Russland immer stärker wird. Dazu

»Österreich, Schweiz, Italien – man kann nur erfolgreich sein, wo man auch präsent ist. Das gilt für jeden einzelnen Markt, aber noch mehr für jeden einzelnen Kunden.«

Alexander Schöllhorn
Finanzvorstand der Kässbohrer Geländefahrzeug AG

kommt, dass nicht alle PistenBullys im Schnee eingesetzt werden, sondern auch für Wartungsarbeiten verschiedener Unternehmen und Staatsbetriebe, wie dem türkischen Gesundheitsministerium, oder auch von indischen Versorgungsunternehmen. Wir haben Niederlassungen in allen Absatzmärkten und 130 Vertriebspartner weltweit – die Entwicklungsabteilung sitzt jedoch gemeinsam mit der Produktion in Laupheim, was uns sehr wichtig ist.

Weil in der Forschung und Entwicklung die Zukunft für einen nicht allzu großen Markt liegt?

Der Gesamtmarkt hat ein Volumen von 1.000 Stück jährlich. Wachsen kann man nur über Weiterentwicklungen und technologischen Fortschritt. Man muss den Wert für den Kunden steigern, sonst wächst man in diesem Markt nicht. Und das war schon immer unsere Stärke: den Kunden überzeugen zu können, dass hochwertige Produkte stärker und schneller sind und damit auch effizienter. Das sieht man auch am Beispiel unserer





Hauptsitz: Laupheim
Standorte: weltweit
Exportländer: weltweit
Unternehmensgründung: 1994
Mitarbeiter: 475
Umsatz: 201 Mio. Euro
Website: www.pistenbully.com



Windenmaschine, die Kässbohrer 1984 erfunden hat und die mit Innovationskraft ständig verbessert wurde. Sie hat heute einen enormen Zulauf, weil wir sofort auf die Wünsche unserer Kunden reagieren, und sie wurde diesen Winter erstmals als 4,5-Tonnen-Winde mit komplett neuem Getriebe zum Einsatz gebracht.

2009 feierte der PistenBully seinen 40er. Was können wir zum nächsten runden Geburtstag von ihm und der Kässbohrer Geländefahrzeug AG erwarten?

Die nächste große Herausforderung, die uns erwartet und an der wir bereits mit Hochdruck arbeiten, ist das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Auch im Segment der Gelände- und Nutzfahrzeuge spielt dies eine wichtige Rolle – speziell weil unsere PistenBullys noch mehr mitten in der Natur sind als andere Fahrzeuge. Deshalb arbeiten wir u. a. am PistenBully E+ mit diesel-elektrischem Antrieb und am TwinPower, der – mit einem Diesel-/Gasmotor ausgestattet – auch mit CO₂-neutralem Biogas betrieben werden kann.

A glassblower in a white shirt is working with molten glass in a factory setting. The glass is glowing orange and yellow, and the background shows industrial equipment and a furnace.

RIEDEL GLAS AUSTRIA

ÖSTERREICH

Bei alten Weinen ist das Dekantieren ein Zeichen von Respekt, bei jungen Weinen ein Zeichen von Vertrauen. Beides erarbeitet sich Riedel täglich aufs Neue. Zum Beispiel mit seinen edlen Dekantern aus Bleikristall, mundgeblasen und von Hand in Kufstein gefertigt.

RIEDEL

RIEDEL



DEUTSCHLAND

In München wartet das fertige Kunstwerk, das man weltweit in insgesamt 125 Ländern kaufen kann, als Modell „Paloma“ neben exklusiven Weingläsern darauf, eine anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen: das Geschmackserlebnis von Weinliebhabern auf der ganzen Welt zu vollenden.

1756 begann die Geschichte der Familie Riedel mit einer Wald-Glas-Hütte in Böhmen. Gut 250 Jahre später zählt Riedel zu den größten Glasunternehmen der Welt – mit einer jährlichen Gesamtproduktion von rund 55 Millionen Gläsern, Dekantern, Vasen, Tellern, Schalen und Leuchten – und ist in 125 Ländern vertreten. „Die Welt ist kleiner geworden“, erklärt Geschäftsführer Georg J. Riedel die expansive Entwicklung des Glasimperiums mit Stammsitz in Kufstein, Tirol.

Landesgrenzen scheinen für Riedel unbedeutend. Warum?

Georg J. Riedel: Für uns ist die Welt ein Dorf. Mein Vater Claus war vor 55 Jahren der Erste in der langen Geschichte des Glases, der die Formgebung dem Charakter des Weines untergeordnet hat. Diese Entwicklung öffnet uns seit fünf Jahrzehnten Tür und Tor und war der Beginn unserer Erfolgsgeschichte, die eng mit der Entwicklung des Weines und dessen weltweitem Siegeszug verknüpft ist.

Welche Pionierleistung gelang Georg Riedel?

Leider keine. In den Wilden Westen musste ich nicht ziehen. Ich hatte das Glück, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein: Mir oblag es, das Konzept meines Vaters weiterzutragen und weltweit zu verbreiten, was mit der Entwicklung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien viel einfacher geworden ist. Und diesen Vorteil der Globalisierung macht sich Riedel zunutze.

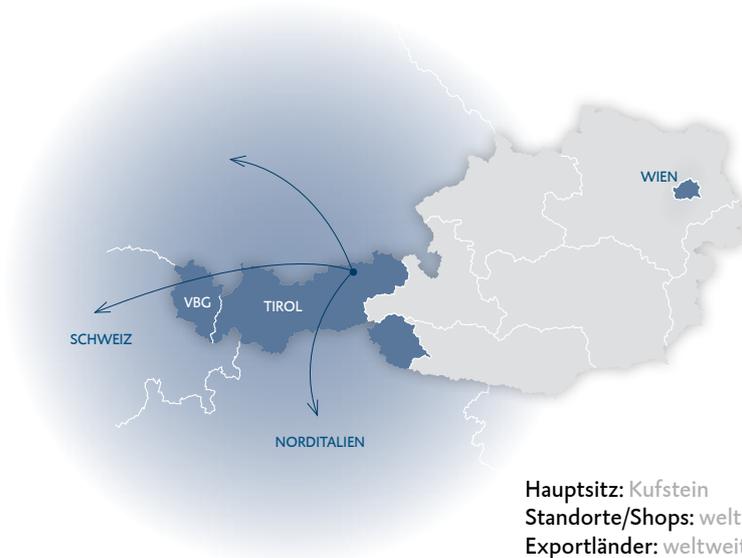
Sie fertigen Ihre Produkte in Österreich und Deutschland und setzen sie ohne jegliche Anpassungen in fremden Märkten ab. Treffen Riedel-Gläser den globalen Geschmack, sofern es diesen denn gibt? Wir investieren sehr viel Zeit in die Entwicklung unserer Gläser, tauschen uns permanent mit Spezialisten,

Winzern und Fachjournalisten aus. Uns geht es um das rebsortenspezifisch perfekte Glas, dessen Ober- teil nach den Komponenten Größe, Form und Mund- randdurchmesser entwickelt wird. Der Erfolg begrün- det sich im optimalen Effekt beim Trinken – und der ist nachweisbar: Wie jede Rebsorte ihren eigenen Charakter hat – ausschlaggebend ist die Mischung aus Säure, Mineralität und Frucht – so vermittelt auch

»Wo Wein und Wasser genossen wird, sind unsere Zielmärkte. Über unser Netzwerk sichern wir, dass unsere Strategie überall auf der Welt so verankert ist und gelebt wird wie in Kufstein.«

Georg J. Riedel
Geschäftsführer in 10. Generation





Hauptsitz: Kufstein
Standorte/Shops: weltweit
Exportländer: weltweit
Unternehmensgründung: 1756
Mitarbeiter: ca. 1.150
Umsatz: 233 Mio. Euro
Website: www.riedel.com

jede Glasform eine andere Botschaft. Sie verändert das Fließverhalten der Flüssigkeit spürbar, und damit verändert sich die Wahrnehmung am Gaumen.

Wie vertreiben Sie Ihre Produkte?

Wir verfügen über eigene Vertriebsgesellschaften in den USA, in Großbritannien, Japan, Australien und China, zusätzlich ist der Großhandel eine wichtige

Vertriebsschiene. Und wir haben eigene Stores, die natürlich den Vorteil haben, dass die Markenbotschaft perfekt rübergebracht wird und auch die Distribution am besten kontrolliert werden kann. Alles in der Hand zu haben, macht einen letztlich auch krisenfester.

Inwiefern hat Ihr Geschäft unter der Wirtschaftskrise gelitten?

Die Krise hat uns stark getroffen. Aufgrund von Konkursen wichtiger Abnehmer hat der Großhandel stark abgebaut, da musste natürlich der Rotstift her. Es gelang uns aber nach wenigen Monaten, die Bilanz wieder ins Positive zu drehen.

Was war, was wird sein?

Resümieren und prognostizieren Sie bitte.

In den vergangenen 55 Jahren haben wir dem Wein gedient. Dabei ist es uns gelungen, beim Besitzer einer wertvollen Flasche Wein den emotionalen finalen Part einzunehmen, die Erwartungshaltung sozusagen zu vollenden. 2004 schafften wir mit der Übernahme von Nachtmann und Spiegelau die perfekte Ergänzung unseres Produktsortiments. Mit Nachtmann decken wir Vasen, Leuchten, Teller und Schalen ab, mit Spiegelau gelingt uns die Preisgestaltung nach unten. Ich persönlich gehe bald in Pension und übergebe an meinen Sohn Maximilian. Es ist immer wieder Zeit, die Spitze zu ändern.



PLANZER TRANSPORT AG

SCHWEIZ

Die knapp 800.000 m² Lagerfläche und 1.150 Fahrzeuge der Planzer Transport AG lassen bereits erahnen, dass es in der Schweiz mehr als Käse und Schokolade gibt, das transportiert werden muss. Viel mehr sogar. Von 41 Standorten in der gesamten Schweiz aus nehmen tonnenweise Waren auf ihrem Weg nach ganz Europa Fahrt auf.



ITALIEN

Gestoppt wird erst, wenn der weite Weg, wie hier nach Italien, so schnell wie möglich hinter sich gebracht wurde. Die Nacht wird einfach zum Tag gemacht und die Fahrer sind unermüdlich unterwegs, während die Kunden der Planzer Transport AG noch träumen. Manchmal sogar von Käse und Schokolade.



1936 gründete Max Planzer senior ein Fuhrunternehmen, aus dem sich bis zum heutigen Tag ein erfolgreiches Transportunternehmen entwickelt hat. Sein Enkel Nils Planzer, Geschäftsführer in dritter Generation, weiß als namhafter Schweizer Warentransporteur und Logistiker, dass es nicht genügt, nur von A nach B zu denken, sondern viel weiter darüber hinaus.

Welche Rolle spielen Regionalität und Globalisierung in Ihrem Unternehmen – wie gehen Sie mit den aktuellen Anforderungen um?

Nils Planzer: Wir sind mit 41 Standorten hauptsächlich in der Schweiz aktiv, haben aber auch Standorte in Norditalien und Luxemburg. Die Globalisierung spielt uns grundsätzlich natürlich in die Hände. Wir haben eine Schnittstellen-Fähigkeit via Schiene und Air Cargo entwickelt, die auch wirtschaftlich spannend ist. Sich der globalen Entwicklung zu stellen und globaler zu agieren, ist das eine – wir wuchsen schnell –, aber sie richtig zu managen, das andere. Und um dies geht's uns nun.

Welche Bedeutung hat Planzer als Versorger?

1936, als mein Großvater das Unternehmen gegründet hatte, war ein Kleinlastwagen im Einsatz, heute sind es 1.150 eigene und 350 Transportfahrzeuge von Partnern. Als Transporteur und Logistiker bringen wir die Ware zum Kunden, zum Zug, zum Flugzeug, zum Lager – des Kunden oder zu einem Planzer-Lager. Überregional sind wir auf der Nord-Süd-Achse Europas zuhause, in Deutschland, Italien, Frankreich und den Benelux-Staaten. Außerdem sind wir mit unseren Air-Cargo-Transportern am Pariser und Frankfurter Flughafen stark präsent und für Airlines im Einsatz.



Wie hat es Planzer geschafft, so zu wachsen, so erfolgreich zu sein? Gibt's ein Geheimrezept?

Die wesentlichsten Elemente sind sicher Fleiß – täglich eine Stunde mehr arbeiten – Mut und Leidenschaft. Als Familienunternehmen haben wir eine andere Verantwortung. Planzer wurde von den Großeltern gegründet, mein Vater Bruno schaffte es, dezentrale Standorte aufzubauen. In den 70ern war die Transportbranche im Wachsen, in den 80ern die Lagerlogistik. Wir haben in Immobilien, in die Standorte investiert, das war das größte Investment. Mitte der 90er-Jahre geschah ein prägendes Ereignis, das uns stark beeinflussen sollte: Die Schweizer Bahn entschied, ihren Stückgutverkehr auszulagern, weil dies ein defizitäres Geschäft war. 1997 übernahmen wir dieses Geschäft von der Bahn, wir integrierten



die Schiene in unser Unternehmen. Und heute hat das Eisenrad für uns die gleiche Bedeutung wie das Gummirad. In der Schweiz werden zwei Drittel des Transitverkehrs auf der Schiene abgewickelt. In Österreich und Frankreich ist dieser Anteil sehr viel kleiner.

Hauptsitz: Dietikon
Standorte: 41 Schweiz,
1 Italien, 1 Luxemburg
Exportländer: europaweit
Unternehmensgründung: 1936
Mitarbeiter: 3.600
Umsatz: 680 Mio. CHF
Website: www.planzer.ch

Wenn Sie an die Zukunft denken:

Welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Mobilität muss teurer werden. Wie kann das sein, dass man um 50 Euro nach Wien kommt? Die Zukunft wird jedoch absolut spannend, man versucht, sich anders zu positionieren und miteinander kreative Lösungen zu erarbeiten. Mit den breiten Dienstleistungsmöglichkeiten wird einem keinen Tag langweilig. Und wir haben eine Top-Ausgangslage: Die Jungen leisten viel, der technologische und kulturelle Wandel schreitet sehr schnell voran. Aber wir müssen uns fragen: Welche effektiven Werte wollen wir leben? Was ist wichtig? Welche Werte geben wir weiter? Langfristigkeit und Nachhaltigkeit müssen an Bedeutung gewinnen. Als Familienunternehmen müssen wir hier auch anders priorisieren und weniger Risiko eingehen. Wichtig ist eine langfristig gute und konstante Leistung, welche Vertrauen schafft.

»Nationaler und internationaler Transport arbeiten bei uns Hand in Hand. Durch unsere Geschäftspartner sind wir dort, wo unsere Kunden sind.«

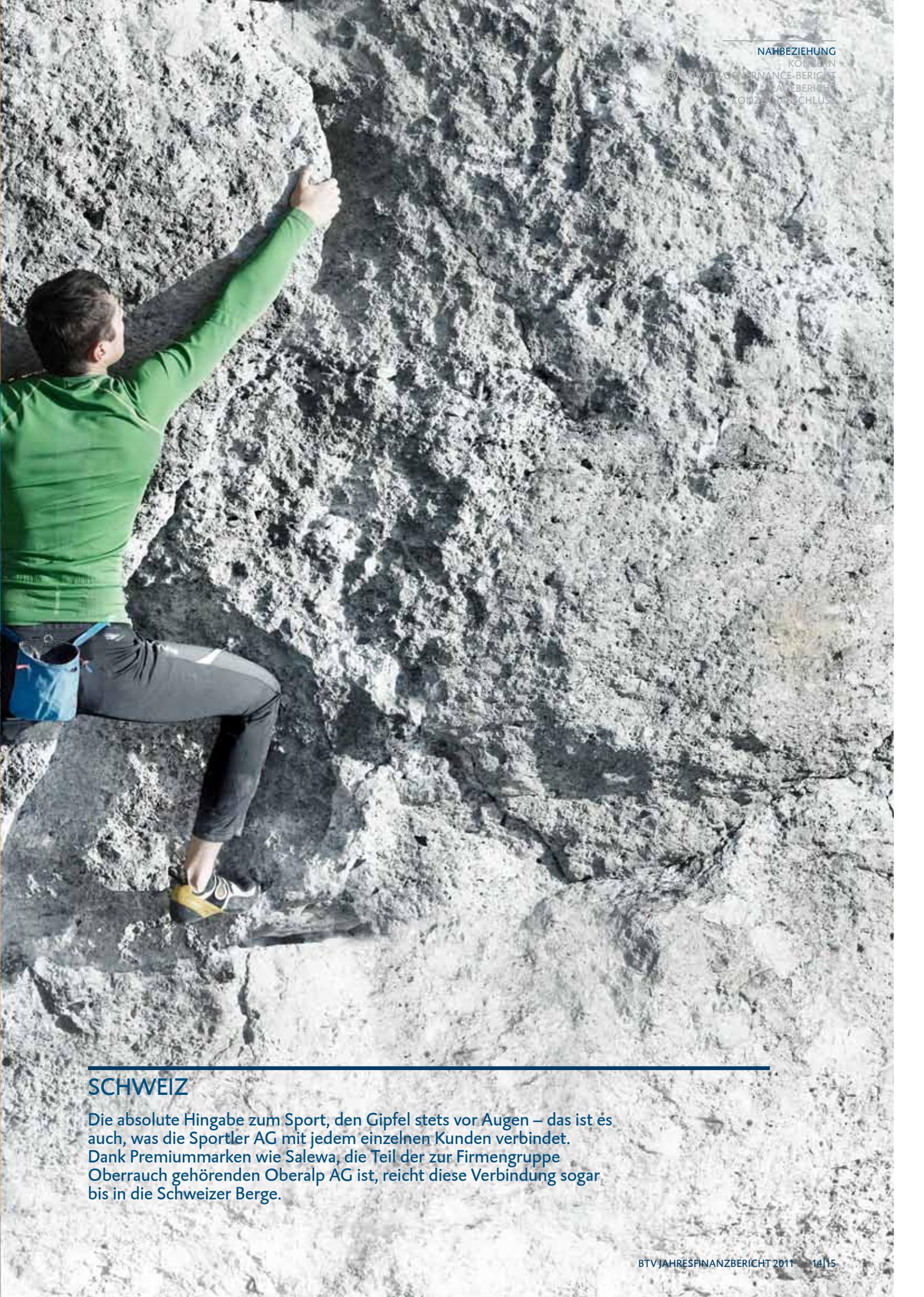
Nils Planzer
Geschäftsführer Planzer Transport AG



ITALIEN

Wer sich an große Herausforderungen heranwagt, braucht Leidenschaft, Disziplin und den absoluten Willen, ganz nach oben zu kommen. Das ist im Alpinsport genauso wie bei einem erfolgreich geführten Unternehmen. Wie der Südtiroler Sportler AG, deren Aufstieg vor 35 Jahren in Bozen begann.





SCHWEIZ

Die absolute Hingabe zum Sport, den Gipfel stets vor Augen – das ist es auch, was die Sportler AG mit jedem einzelnen Kunden verbindet. Dank Premiummarken wie Salewa, die Teil der zur Firmengruppe Oberrauch gehörenden Oberalp AG ist, reicht diese Verbindung sogar bis in die Schweizer Berge.

Die 1977 mit Hauptsitz in Bozen gegründete Sportler AG ist als eine der größten Sporthandelsketten Europas der grundlegende Bestandteil der Oberrauch-Gruppe, zu der u. a. auch die Oberalp AG mit den Handelsmarken Salewa, Silvretta oder Dynafit zählt. Heute betreibt die Sportler AG 20 Filialen in Südtirol, Nordostitalien sowie in Tirol und Vorarlberg. Den Schwerpunkt Alpinsport lebt auch der Gründer der Sportler AG, Georg Oberrauch.

Das Thema Globalisierung ist in aller Munde. Wie viel Regionalität steckt aber eigentlich dahinter und was bedeutet das für Sie als Unternehmer?

Georg Oberrauch: Man braucht Begeisterung für die Ziele, die man sich setzt, und Begeisterung für den Erfolg. Wir sind bergsüchtig. Unsere Mentalität hilft uns fürs Wachstum. Wir sind verwurzelt und weltoffen zugleich, wir sehen uns als Fels in der Brandung. Die Verwurzelung mit der Heimat, die Familie und unsere Werte sind wichtige Fundamente, die uns ein Urvertrauen in allem Handeln geben. Dieses Urvertrauen gibt uns den Mut, Schritte über den eigenen Horizont hinaus zu machen, und die Kraft, neue Horizonte zu entdecken.

Wie gelang es Ihnen, ausländische Märkte erfolgreich zu bearbeiten?

Beim Wachstum geht es darum, innere und äußere Grenzen zu überwinden. Richtig expandieren konnten wir erst, als die politischen Grenzen gefallen waren. Aber es mussten auch mentale Grenzen fallen. Mentale Flexibilität ist die Voraussetzung, überregional zu handeln. Wir haben unsere Wurzeln nie verlassen. Und umso mehr man verwurzelt ist, umso mehr offen ist man für das, was über die Grenzen hinaus passiert.

Das heißt, Ihre Firmenphilosophie ist generell sehr weltorientiert?

Wir wehren uns gegen die Versuchungen des globalisierten, freien Marktes. Deshalb sehe ich unsere Philosophie eher werte- denn weltorientiert. Wir verfolgen klare 5-Jahres-Pläne, leben die 360-Grad-Kundenorientierung und entwickeln uns mit unseren Kunden auf Augenhöhe. Wesentlich ist außerdem, dass wir unsere Mitarbeiter als Teil des Unternehmens sehen und sie das Unternehmen als das ihrige. Karrieremöglichkeiten und auch Gewinnbeteiligungen heben die Motivation und senken die Fluktuation.





Hauptsitz: Bozen
Filialen: 20 in Norditalien und Österreich
Exportländer: Österreich (Sportler AG),
weltweit (Oberrauch-Gruppe)
Unternehmensgründung: 1848 (Oberrauch),
1977 (Sportler)
Mitarbeiter: 500 (Sportler AG)
Umsatz: 90 Mio. Euro (Sportler AG)
Website: www.sportler.com

Die Oberrauch-Gruppe nennt Marken wie Salewa, Dynafit und Silvretta ihr Eigen. Inwiefern wirkt sich dies auf das Sortiment von Sportler aus? Sportler ist ein premiumorientierter Sportmarkenhändler und bietet in jeder Sparte die drei besten Marken an: z. B. Mammut, North Face, Sherpa – und natürlich auch Salewa. Nichtsdestotrotz ist Sportler der beste Salewa-Kunde.

»Umso mehr man mit der Heimat verwurzelt ist, umso mehr offen ist man für das, was über die Grenzen hinaus passiert.«

Georg Oberrauch
Firmengründer und Geschäftsführer der Sportler AG



Was sind die Differenzierungsmerkmale der Sportler AG?

Wir möchten die Leute zum Sport hinmotivieren. So bieten wir ein Verleihprogramm, Einstiegspreissets für Kinder, die 30 bis 40 % unter dem Marktlevel liegen, sowie Einstiegspreissets in jeder Schiene. Wir veranstalten Testtage für unsere Kunden und auch unsere Mitarbeiter testen die Produkte selbst, was ein zusätzliches Qualitätsmerkmal ist. Dazu organisieren wir regelmäßig eine Radumtauschaktion und spenden über die Caritas Alträder nach Rumänien.

Welche Ziele haben Sie für Ihr Unternehmen?

Ich persönlich habe die Mentalität eines Bergsteigers: Schritt für Schritt, mit einem gesunden Wachstum von der Kundenorientierung aus. Wir wollen in den Kernmärkten besser werden, an unserer Positionierung als Premium-Anbieter festhalten sowie den vorgegebenen Weg fortführen und dennoch für Überraschungen am Markt sorgen.

TERMINE FÜR BTV AKTIONÄRE

Ordentliche Hauptversammlung	11.05.2012, 10.00 Uhr, Stadtforum, Innsbruck Die Dividende wird am Tag nach der Hauptversammlung auf der BTV Homepage sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.
Ex-Dividendentag	15.05.2012
Dividendenzahltag	21.05.2012
Zwischenbericht zum 31.03.2012	Veröffentlichung am 25.05.2012 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.06.2012	Veröffentlichung am 24.08.2012 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.09.2012	Veröffentlichung am 30.11.2012 (www.btv.at)

Inhalt

NAHBEZIEHUNG

Nahbeziehung	01	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	26
Vorstandsbrief	20	Meilensteine 2011	28
BTV Managementrunde	22	Die BTV VIER LÄNDER BANK	30

NAHBEZIEHUNG

KONZERN

Geschichte und Strategie	32	Norditalien	39
Privatkunden	34	Süddeutschland	39
Firmenkunden	36	BTV Leasing	40
Treasury	37	Die BTV Mitarbeiter	41
Wien	38	Die Marke BTV	42
Schweiz	38		

KONZERN

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Österreichischer Corporate-Governance-Kodex	44
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse	45

CORPORATE-GOVERNANCE-
BERICHT

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	54	Nachhaltigkeitsbericht	92
Geschäftsentwicklung	55	Compliance und Geldwäsche	93
Risikobericht	65	Aktien und Aktionärsstruktur	94
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	90	Ausblick und jüngste Entwicklungen	96

LAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2011	98	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	151
Bilanz	100	Bericht des Aufsichtsrates	153
Gesamtergebnisrechnung	101	BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	154
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	102	3 Banken Aktionärsstruktur	156
Kapitalflussrechnung	103	3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten	157
Anhang BTV Konzern	104	Impressum	158
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	104		

KONZERNABSCHLUSS

Näher dran sein – ohne Grenzen zu überschreiten

Die EU und der Euro stehen für gemeinsame Perspektiven. Und für die Chancen, die die BTV gerade heute nutzt.

2011 war ein ereignisreiches, herausforderndes und zugleich lehrreiches Jahr. Unter dem Einfluss der europäischen Schuldenkrise offenbarte sich die Tragweite politischer Entscheidungen: Ein Fehlverhalten hätte unabsehbare Folgen für die europäische Wirtschaft, den Euro und den Binnenmarkt. Couragiertes und intelligentes politisches Handeln hingegen könnte die europäische Gemeinschaft nachhaltig stärken.

Für die Überwindung der Finanz- und Politikkrise und des damit einhergehenden Vertrauensverlustes spricht, dass Europa in seinen schwersten Krisen am stärksten zusammengewachsen ist. Daran zweifeln lassen uns die mehr und mehr abhandengekommenen Grenzen zwischen Politik und Wirtschaft – die gegenseitigen Einflüsse nehmen zu. Dabei beobachten wir einerseits, dass die Spekulanten schneller sind als die Politiker. Andererseits greift die Politik in das Kerngeschäft der Banken in einer Art und Weise ein, die genau das hemmt, was wir heute brauchen: Wirtschaftswachstum. Die drohende Kreditklemme schadet der Entwicklung der Wirtschaft ebenso wie den Staatshaushalten.

Um unseren Wohlstand halten zu können, sind wir auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum angewiesen. Dieses entsteht durch Leistung, Wissen und technischen Fortschritt, durch optimalen Kapital- und Arbeitseinsatz. Wir schätzen die gesellschaftliche Ordnung, die die Rahmenbedingungen für ein solches Wachstum schafft – Freiheit und Unabhängigkeit. Mehr Grenzen fordern wir nur, wo gegenseitige Einflussnahme auf Kosten von Gerechtigkeit und Wohlstand ausgetragen wird.

Das friedliche, gesund wachsende Mitteleuropa bildet den Nährboden für die erfolgreiche Expansion der BTV. Der Mittelstand in Österreich, Süddeutschland, Norditalien und der Schweiz hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Wirtschaftskrise hierzulande nur sehr abgeschwächt angekommen ist – und damit auch die BTV verschonte. So erwirtschaftete die BTV 2011 das beste Ergebnis in ihrer 107-jährigen Geschichte. Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich um +8,9 % auf 53,5 Mio. Euro. Die Bilanzsumme lag mit 9,2 Mrd. Euro erstmals über 9 Mrd. Euro zum Jahresultimo.

Weil sich die BTV bewusst entschieden hat, in einer der wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen der Welt aktiv zu sein, ist die BTV kerngesund und hochliquide. Unser Kundengeschäft ist krisensicher, weil unsere Hauptklientel – exportorientierte mittelständische Unternehmen und anspruchsvolle Privatkunden – mit Leidenschaft und Erfolg ihrer Profession nachgehen. Von diesem Engagement profitieren wir nachhaltig, und dafür danken wir unseren Kunden ganz herzlich.

Wir widersetzen uns der Geschwindigkeit des Kapitalmarktes und vieler seiner Spieler, indem wir investieren, anstatt zu spekulieren. Damit schwimmen wir gegen den Strom und setzen uns gerade in Krisenzeiten nachhaltig vom Wettbewerb ab. Entscheidend für uns ist der positive Verlauf über längere Zeiträume, nicht kurzfristiger Profit. Wir möchten unseren Kunden in vier Ländern guten Gewissens in die Augen sehen und ihr Engagement mit Verantwortungsbewusstsein und Kompetenz erwidern. Denn ihrem Wohlstand verdanken wir unseren.

In diesem Sinn: Danke für Ihr Vertrauen und auf ein gutes neues Geschäftsjahr für alle.

Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

Mag. Dietmar Strigl



»Wir haben die Freiheit, unabhängig und selbstbestimmt zu denken und zu handeln. Diese Freiheit verpflichtet.«

BTV Managementrunde

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Matthias Moncher

BTV Vorstandssprecher
Peter Gaugg

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Dietmar Strigl



Geschäftsbereich Privatkunden
Mag. Robert Walcher

Geschäftsbereich Firmenkunden
Mag. Markus Scherer



Bankentwicklung, Prozess- und Kosten-
management
Mag. Matthias Ampferer

Dienstleistungszentrum
Michael Draschl

Finanzen und Controlling
Mario Pabst



Konzernrevision
Richard Altstätter



Kreditmanagement
Dr. Norbert Erhart



Marketing und Kommunikation
Mag. Walter Ischia



Personalmanagement
Mag. Ursula Randolf



Recht und Beteiligungen
Dr. Stefan Heidinger



Treasury
Bernhard Huber



BTV Leasing
Gerd Schwab



BTV Leasing
Johannes Wukowitsch



3 Banken Versicherungsmakler
Wilfried Suitner



BTV Managementrunde

Vorarlberg Firmen
Mag. Michael Gebhard



Tirol Privat
Mag. Stefan Nardin



Tirol Privat
Bernd Scheidweiler



Tiroler Oberland
und Außerfern Firmen
Michael Falkner



Tiroler Unterland Firmen
Stephan Haas



Innsbruck Firmen
Thomas Gapp



Wien Privat
Mag. Alexander Eberan



Wien Firmen
Mag. Wolfgang Ott



Norditalien
Mag. Jens-Christian Mumelter



Schweiz Firmen
Gerhard Burtcher



Schweiz Privat
René Haag



Süddeutschland Privat
Walter Schwinghammer



Süddeutschland Firmen
Dr. Hansjörg Müller



Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg
Mag. Matthias Moncher
Mag. Dietmar Strigl

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Mag. Robert Walcher, Prok.

– Vertriebsmanagement
Mag. (FH) Eva-Maria Ringle

FIRMENKUNDEN

Mag. Markus Scherer, Prok.

– Direktbetreuung
Unternehmensfinanzierungen
Mag. Robert Platter
– Direktbetreuung Zins-, Währungs-,
Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurtscheller

BANKENTWICKLUNG, PROZESS- UND KOSTENMANAGEMENT

Mag. Matthias Ampferer

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Michael Draschl, Prok.

– Infrastruktur
Andrea Abenthung-Müller
– Wertpapierabwicklung
Rafael Rossjan
– Zahlung und Handel
Christine Schurl

FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst, Prok.

– Controlling
Mag. Klaus Josef Kammerhofer

KONZERNREVISION

Richard Altstätter, Prok.

KREDITMANAGEMENT

Dr. Norbert Erhart, Prok.

– Deutschland und Schweiz
Mag. (FH) Karl Silly
– Kreditmanagement Firmenkunden
Helmut Zangerl
– Kreditmanagement Privatkunden
Stefan Gapp
– Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Walter Ischia, Prok.

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolph, Prok.

– Personalbetreuung
Friedrich Braitto

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger, Prok.

TREASURY

Bernhard Huber, Prok.

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHE

Manfred Unterwurzacher
Mag. Martin Rohner

BETRIEBSRAT/VORSITZENDER ZENTRALBETRIEBSRAT

Harald Gapp

WEITERE PROKURISTEN DER BTV

Mario Juen

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

BTV Märkte

VORARLBERG PRIVAT

Mag. Matthias Moncher

- Betreuung Auslandskunden
Marboth Konzett
- Bludenz
Markus Warger
- Bodensee
Christof Kogler

- Rheintal
Mag. Carmen Kresser-Wolf
- Feldkirch
Martin Schieder, MBA
- Kummenberg
Hubert Kotz

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard, Prok.

TIROL PRIVAT

Mag. Stefan Nardin, Prok.
Bernd Scheidweiler, Prok.

Innsbruck

- BTV Stadtforum
Claudia Kaufmann
- Hall
Kurt Moser
- Innsbruck Ost
Norbert Peer
- Innsbruck West
Mag. Peter Kofler
- Seefeld
Stefan Glas

Expertenteams

- Expertenteam Vermögensanlage
Dr. Peter Strele, Prok.
- Freie Berufe Innsbruck
Edi Plattner
- Wohnbau Mobil

Tiroler Oberland und Außerfern

- Ehrwald
Urs Schmid
- Imst
Wilfried Gabl
- Landeck
Wilfried Gabl
- Reutte
Urs Schmid
- Sölden
Andreas Burtscher
- Telfs
Mag. Carsten Ackermann

Tiroler Unterland

- Kitzbühel
Josef Mair
- Kufstein
Peter Schnellrieder
- Mayrhofen
- Schwaz
Dietmar Biechl
- St. Johann
Mathilde Danzl
- Wörgl
Ludwig Grolsch

INNSBRUCK FIRMEN

Thomas Gapp, Prok.

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner, Prok.

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas, Prok.

WIEN PRIVAT

Mag. Alexander Eberan, Prok.

- Wien Albertinaplatz

WIEN FIRMEN

Mag. Wolfgang Ott, Prok.

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
- Klein- und Mittelbetriebe
Mag. Martina Pagitz

SÜDDEUTSCHLAND PRIVAT

Walter Schwinghammer, Prok.

- München
- Augsburg
Markus Fiebinger

SÜDDEUTSCHLAND FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller, Prok.

- München Firmen
- Augsburg Firmen
Dipl.-Bankw. Mark Weber
- Memmingen Firmen
Dipl.-Bw. (FH) Gerhard Schuster

- Ravensburg Firmen
Andreas Kleiner
- Stuttgart Firmen
Christian Dlouhy

NORDITALIEN PRIVAT

Mag. Jens-Christian Mumelter, Prok.

- Beratungsbüro Bozen
- Beratungsbüro Padua
- Beratungsbüro Verona
- Innsbruck Betreuung Italien
- Lienz Betreuung Italien
- Lienz
Manfred Steurer

SCHWEIZ PRIVAT

René Haag, M. A.

- Staad

SCHWEIZ FIRMEN

Gerhard Burtscher

- Staad

Meilensteine 2011

Begeisterte Kunden und engagierte Mitarbeiter sind die stärksten Trümpfe der BTV. Und so lässt sich die Bank einiges einfallen, um deren Erwartungen zu übertreffen und erfolgreich zu sein.



JÄNNER

Starkes Kundenvertrauen in BTV
Rund 110.000 Privatkunden und über 7.000 Firmenkunden vertrauen auf BTV Lösungen.

Dreikönigskonzert
Beim traditionellen Dreikönigskonzert in der BTV Ton Halle begeistern die Pianisten Lucia Huang aus Taiwan und ihr deutscher Partner Sebastian Euler.

Bausparen mit BTV und Wüstenrot
Der beliebte Klassiker: BTV Kunden schließen im Jahr 2011 gleich 3.375 neue Bausparverträge ab.

FEBRUAR

Mitarbeiter werden Aussteller
Erstmals bietet das FO.KU.S im Rahmen der Ausstellung „Gute Aussichten“ auch fotobegeisterten Mitarbeitern ein Podium.

Starke Bankbetreuung
Das BTV Treasury intensiviert seine Kontakte und pflegt zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen.

Liquiditätsplanung für Firmenkunden
Angesichts volatiler Finanzmärkte startet die BTV den Beratungsschwerpunkt „Konjunktur- und Finanzmarktentwicklungen“.

MÄRZ

BTV VIER LÄNDER BANK
Die BTV bekennt sich auch in ihrem Auftritt zu ihrem grenzüberschreitenden Engagement und wird zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die neue BTV Hall
Nach zehn Monaten Bauzeit eröffnet die BTV ihren neuen Standort in Hall in Tirol – eine Bank für anspruchsvolle Veranlagungskunden.

13. BTV Marketing Trophy
Wer ist das größte Marketing-Talent? Die BTV prämiert die begabtesten HAK-Schüler Tirols und Vorarlbergs.

APRIL

Erstes BTV Tourismusbuch
Mit dem Buch „Erfolgsgeschichte“ startet die BTV ihren Tourismusschwerpunkt, der u. a. fünf hochkarätig besetzte Veranstaltungen umfasst.

toninton – BTV für Musikliebhaber
Das diesjährige Musikfestival der BTV bringt The Clarinotts, Ganes und Pekka Kuusisto in die jeweils voll besetzte Ton Halle.

Plus bei Wohnbaufinanzierungen
Die mobilen Wohnbaubetreuer steigern das Neugeschäftsvolumen um +13 Mio. Euro.

MAI

Zustrom im BTV Vermögensmanagement
Die BTV Vermögensmanager steigern das verwaltete Volumen von 2008 bis 2011 um mehr als 100 %.

Eröffnung E.3. Wirtschaftspark Wörgl
Auf nahezu 7.000 m² Nutzfläche bietet die BTV ihren Firmenkundenbetreuern sowie Gewerbetreibenden einen optimalen Standort.

70 Veranstaltungen für Privatkunden
Die BTV informiert Privatkunden zielgruppenorientiert. Den Schwerpunkt bildet das Thema Veranlagen mit Strategie.

JUNI

Rinko Kawauchi im FO.KU.S
Eine der bedeutendsten und einflussreichsten Vertreterinnen der zeitgenössischen japanischen Fotografie ist im FO.KU.S zu Gast.

Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement
Die intensive Betreuung und das Know-how der BTV führen zu einer weiteren Zunahme an Neukunden im Firmenkundengeschäft.

Gut versichert
Ein sattes Plus bei der Prämiensumme der Versicherungsprodukte ist das Ergebnis der hohen Produkt- und Servicequalität.



JULI

BTV feiert 25 Jahre Börse!
Am 01.07.1986 ging die BTV an die Wiener Börse – ein großer Schritt für die westösterreichische Regionalbank.

Stärkste Eigenmitelentwicklung
Das Financial Times Magazin „The Banker“ belegt: Die BTV erzielte 2010 die stärkste Eigenmitelentwicklung unter den untersuchten österreichischen Banken.

Top-Volumen im Zahlungsverkehr
Die BTV Firmenkunden steigern ihr Zahlungsverkehrsvolumen bei der BTV um +9 %.

AUGUST

Attraktiver Arbeitgeber
Potenziale zu erkennen ist Teil des Erfolgs der BTV. 2011 freuen wir uns über nahezu 1.000 Bewerbungen.

Netzwerke nutzen
Vitamin B für Unternehmer bietet die BTV in Form von zahlreichen Netzwerkveranstaltungen, wie den bewährten Unternehmergesprächen.

Kunden sorgen vor
Die BTV freut sich über zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorgeprodukten.

SEPTEMBER

Betriebliche Altersvorsorge
Die BTV Spezialisten punkten bei Mittelständlern und steigern die Prämiensumme 2011 um +18 %.

Dr. Moser going europe Stiftung
Insgesamt 69 HAK-Maturanten hat die BTV bereits mit Förderungen für eine Ausbildung im europäischen Ausland bedacht.

HEREIN – die BTV Herbstakademie
Mit dieser neuen Initiative wendet sich die BTV an engagierte Studierende, die eine Woche lang Einblick in den Unternehmensalltag bekommen.

OKTOBER

Neues Innsbrucker Betreuungszentrum
Die BTV Mitterweg zieht mit ihrer Schachbrettoptik alle Blicke auf sich. Sie möchte aber vor allem eines bieten: beste Betreuung für Privatkunden.

BTV Herbstkonzert
Lise de la Salle, französisches Klavierwunder, rührt das Publikum in der BTV Ton Halle zu Tränen.

Zulauf beim BTV Förderservice
Das BTV Förderservice etabliert sich als gefragte Anlaufstelle speziell für exportorientierte Mittelständler.

NOVEMBER

Paolo Pellegrin im FO.KU.S
Die dokumentarischen Schwarz-Weiß-Fotos des vielfach ausgezeichneten italienischen Fotografen beeindruckten die FO.KU.S-Besucher.

BTV Leasing expandiert nach Winterthur
Die BTV Leasing Schweiz eröffnet einen Standort in Winterthur, um das Marktgebiet im Raum Zürich zu bearbeiten.

Neues Büro- und Geschäftsgebäude
Gegenüber dem BTV Stadtforum in Innsbruck eröffnet die BTV ein Büro- und Geschäftsgebäude.

DEZEMBER

Relaunch BTV Webseite
Die BTV tritt online in neuem Kleid auf und trägt damit der Bedeutung der digitalen Kommunikation Rechnung.

Top-Ranking von firstfive
Das Controlling-Institut „firstfive“ stellt dem langfristigen BTV Vermögensmanagement eine ausgezeichnete Bewertung aus.

BTV Leasing wieder erfolgreich
Die BTV Leasing betreut 670 Mio. Euro (zum 31.12.) an Vertragsvolumen in Österreich, Süddeutschland und der Schweiz.

Die BTV VIER LÄNDER BANK

Seit 2011 zeigt die BTV, was sie geworden ist:
die BTV VIER LÄNDER BANK.



Im März 2011 war es so weit: Die BTV bekennt sich mit ihrer neuen Marke zur BTV VIER LÄNDER BANK. Und trägt damit dem Umstand Rechnung, dass ihr Engagement in allen vier Ländern – in Österreich, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien – nachhaltig und profitabel ist.

Die Geschichte der BTV begann im Jahr 1904, als zwei Kaufleute in Innsbruck die BTV Hauptanstalt eröffneten. 100 Jahre später, 2004, geht die BTV den Weg über die Landesgrenzen: Sie eröffnet ihre erste ausländische Zweigniederlassung in St. Gallen am Bodensee (Schweiz). Es folgen Beratungsbüros in Bozen, Padua und Verona sowie Niederlassungen in Augsburg, Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten und Stuttgart. Damit nützt die BTV die Chancen des heute wiedervereinigten Europas und unterstützt ihre Kunden in ihren wachsenden, grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen.

Die BTV hat sich bewusst gegen ein Engagement in den Schwellen- und Transformationsländern entschieden – sie fokussiert sich auf ihre Wurzeln, auf Tirol und Vorarlberg und die angrenzenden Regionen sowie

auf Wien. Dies ist eines der weltweit erfolgreichsten Wirtschaftsgebiete, eine Region, die prosperiert und in der eine Sprache gesprochen wird. Menschen, die Visionen haben und diese engagiert umsetzen, sind in dieser Region zuhause. Österreich, Süddeutschland, die Schweiz und Norditalien ist die Heimat eines auf internationaler Bühne erfolgreichen und angesehenen Mittelstands. Dies ist nicht nur die Hauptklientel der BTV – es sind die ambitionierten Mittelständler, die die Wirtschaftskrise in unseren Breiten nur sehr abgeschwächt ankommen ließen.

Österreich, Süddeutschland, die Schweiz und Norditalien sind sich in ihrer Struktur sehr ähnlich. Die Erfahrungen, die die BTV über Jahrzehnte in Tirol und Vorarlberg gesammelt hat, kann sie deshalb auf ihre Expansionsmärkte übertragen. Die Stärken der BTV – Investieren statt spekulieren, Unabhängigkeit, Flexibilität, Schnelligkeit, persönliche Beziehungen zu ihren Kunden – kommen auch über die Landesgrenzen hinweg gut an. Heute sind diese grenznahen Regionen die Wachstumsmärkte der BTV. Denn hier schlägt das Herz der Bank genauso leidenschaftlich wie in Tirol und Vorarlberg. Und das spüren die Kunden.

Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Treasury

Wien

Schweiz

Norditalien

Süddeutschland

BTV Leasing

Die BTV Mitarbeiter

Die Marke BTV

Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.
Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 107 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen

Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war

geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

»Mit einer konsequenten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu überdauern.«

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben der Bank seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre neue Impulse. Seit Juni 2010 stärkt Mag. Dietmar Strigl als drittes Vorstandsmitglied das bewährte Vorstands-Duo bei einem Großteil der internen Agenden. So können sich Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher voll auf das Kundengeschäft in vier Ländern konzentrieren. Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol und Vorarlberg Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989 expandiert das Unternehmen nach Wien, 2004 – im

100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in Staad am Bodensee in der Schweiz. Ebenfalls seit 2004 ist die BTV in Norditalien vertreten, 2006 erfolgt der Markteintritt in Bayern und Baden-Württemberg. Mit dem 2010 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

»Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.«

Privatkunden

Die aktuelle Situation an den Finanzmärkten sowie die Schuldenkrise einzelner europäischer Staaten ist für viele Anleger eine extreme Herausforderung. Veranlagen mit Strategie ist wichtiger denn je.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG hat sich im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts zur BTV VIER LÄNDER BANK entwickelt. Ausgehend von den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg ist die BTV heute ebenso in Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien verwurzelt. Nahe am Kunden zu sein ist seit jeher der zentrale Erfolgsfaktor der BTV. Die Kunden mit ihren individuellen Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt – gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind dabei wesentliche Bestandteile. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV erlaubt den Betreuern, jene Lösungen anzubieten, die den größten Kundennutzen bieten. Höchste Qualität, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein prägen die Kunde-Bank-Beziehung und begeistern.

Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV Veranlagen mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Individuen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. Jeder Mensch hat unterschiedliche Lebensumstände, Erwartungen und Risikoeinschätzungen, dennoch gibt es ein verbindendes Element: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie. Die BTV Anlagestrategie richtet

sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden aus und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über Wertpapierdepots bis hin zum Vermögensmanagement eine breite Palette an

Veranlagungsformen an. Denn sie wissen: Die richtige Mischung muss zuerst gemeinsam gefunden und dann professionell überprüft und betreut werden.

Nachhaltiges Vermögensmanagement

Seit über 20 Jahren verwalten die BTV Vermögensmanager die Depots ihrer Kunden. Trotz des schwierigen Marktumfelds konnte das BTV Vermögensmanagement einen deutlichen Nettozufluss verzeichnen.

Zahlreiche internationale Auszeichnungen*, etwa vom unabhängigen Controlling-Institut „firstfive“ oder im Rahmen der Feri EuroRating Awards, bescheinigen die hervorragende Qualität der BTV Vermögensmanager sowie der Fondsmanager der 3 Banken-Generali KAG. Das Konzept hat sich wieder bewährt: Im Vermögensmanagement werden nur transparente und für den Kunden verständliche Bausteine eingesetzt. Die Flexibilität wird durch variable Bandbreiten der jeweiligen Veranlagungsklassen in den gemanagten Produkten erreicht. Diese Grundsätze sichern eine nachhaltige Wertentwicklung.

Innovative Veranlagungsprodukte

Die bewährte Neuauflage von Garantieprodukten wurde 2011 fortgesetzt. Entsprechend dem Bedarf nach Veranlagungen, die die Anleger gegen steigende Inflation schützen, emittierte die BTV mehrere Inflationsanleihen. Viele Anleger möchten nicht nur sicher veranlagen, sondern auch von den Chancen der Schwellenländer profitieren. Die eigens entwickelte BTV DUO-ANLAGE kombinierte beide Wünsche: Ein Kapitalsparbuch wurde zusammen mit der BTV BRIC Garantie-Anleihe zu einem attraktiven Paket geschnürt.

Gemeinsam mit der 3 Banken-Generali KAG präsentierte die BTV neue Fondskonzepte. Vor allem die 3 Banken Value-Aktienstrategie**, die global in substanzstarke Aktien investiert, überzeugte viele Anleger. Bestehende Produkte wie der 3 Banken Strategie Klassik** und der 3 Banken Strategie Dynamik** wurden mit variablen Bandbreiten ausgestattet, damit flexibler auf Marktentwicklungen reagiert werden kann.

»Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Geld ist unsere Maxime für jede Investition. Davon profitieren unsere Kunden.«

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Informationen zu den Auszeichnungen erhalten Sie unter <http://www.btv.at/de/privatkunden/veranlagen/auszeichnungen-id798.html>.

** Die veröffentlichten Verkaufsprospekte der angeführten 3 Banken Fonds in der aktuellen Fassung stehen Interessenten unter www.3bg.at zur Verfügung bzw. erhalten Sie diese bei der BTV, Stadtforum, 6020 Innsbruck. Zusätzliche Information für deutsche Anleger: Die vorliegenden Informationen genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegen nicht dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Veranstaltungen für Freiberufler

Die Veranstaltungsreihe Pro Med Circle bietet Ärzten eine hochwertige Kommunikationsplattform zu ausgewählten Medizinthemen. 2011 stieß ein Vortrag zur neu geschaffenen „Ärzte-GmbH“ auf reges Interesse. Bereits Tradition hat auch der jährliche Kongress „Medicine of Ageing“ im BTV Stadtforum. Das Veranstaltungsangebot runden EKG-Seminare für angestellte Fachärzte in Feldkirch und Innsbruck ab.

Regen Zuspruch fand auch ein an Rechtsanwälte gerichteter Vortrag zum Thema „Zusammenschluss und Realteilung im Steuerrecht“. Das konsequent betriebene Networking, das Begegnungen zwischen Menschen mit derselben Profession ermöglicht, hat sich auch 2011 bewährt.

Wohnbaufinanzierungen

Hochspezialisierte, mobile Wohnbaubetreuer erarbeiten in Tirol und Vorarlberg gemeinsam mit ihren Kunden individuelle Finanzierungskonzepte. 2011 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen auf erfreulich hohem Niveau halten. Besonderes Augenmerk lag auf der Bestandsbetreuung, insbesondere der Betreuung von Fremdwährungsfinanzierungen. Hier wurden in vielen Fällen gemeinsam mit den Kunden Lösungen gefunden, die das Risiko aus der Fremdwährung reduzieren und trotzdem leistbar sind. Die konsequente Umsetzung der Risikoreduzierungsstrategie trägt Früchte.

Neues im Zahlungsverkehr

Mit der Goldkarte PLUS steht BTV Kunden seit Frühjahr 2011 auch eine Karte mit Reisestornoschutz der Firma PayLife zur Verfügung. Seit Herbst 2011 ist über die BTV auch die erste Kreditkarte erhältlich, die Karteninhabern ermöglicht, kontaktlos zu bezahlen – pünktlich zu den Olympischen Spielen in London, wo bereits einige solcher Terminals zur Verfügung stehen. 2012 warten Herausforderungen im Bereich neuer Bezahlmöglichkeiten – ob kontaktlos oder mit dem Smartphone.

Erbauliche Investitionen

Im vergangenen Jahr eröffnete die BTV gleich zwei neue Standorte für ihre Kunden: die BTV Hall in Tirol und die BTV Mitterweg in Innsbruck. Getreu dem Grundsatz „Investieren statt spekulieren“ schafft die BTV mit den Neubauten architektonische Akzente – einzigartige Architektur für einzigartige Begegnungen.

Die BTV Hall setzt neue Maßstäbe in der Betreuung und begeistert mit besten Finanzlösungen anspruchsvolle Privatkunden und Freiberufler. Das Betreuungszentrum im Westen von Innsbruck, die BTV Mitterweg, verbindet die beiden ehemaligen Standorte Fürstenweg und Innrain zu einem neuen Bankerlebnis, das durch einzigartige Architektur und ein stilvolles Ambiente den Bedürfnissen anspruchsvoller Veranlagungskunden entspricht. BTV Kunden schätzen die diskreten Besprechungszimmer ebenso wie den modernen Selbstbedienungsbereich für beratungsfreie Bankgeschäfte. Beide Standorte symbolisieren klar die Werte der BTV: Sie steht für höchste Qualitätsansprüche und Innovation genauso wie für Diskretion und Kontinuität.

»Geld ist und bleibt für die BTV etwas Wertvolles, das respektvollen Umgang verlangt. Die BTV verpflichtet sich dieser Haltung seit 1904.«

Schwerpunkte 2012

Im Rahmen des Schwerpunkts „Veranlagen mit Strategie“ übersetzt die BTV ihre Anlagestrategie in verschiedene Anlagemodelle, die sie ihren Kunden klar kommuniziert. Außerdem bietet die BTV wieder Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen an. In allen vier Märkten – in Österreich, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien – wird die BTV aus einer Position der Stärke Marktoffensiven starten.

Firmenkunden

Die BTV VIER LÄNDER BANK stellt individuelle Kundenlösungen in den leistungsfähigsten Regionen Europas – dem Vier-Länder-Eck zwischen München, Stuttgart, Zürich und Padua sowie in Wien – in den Vordergrund.

BTV Mitarbeiter nehmen sich Zeit, um die Bedürfnisse der Kunden auszuloten und deren Geschäftsmodell zu verstehen – und damit die beste Lösung zu finden. Hohe Marktkennntnis, Spezial-Know-how und schnelle Entscheidungen vor Ort sind wesentliche Bausteine des BTV Erfolgs. Nur durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und jenes Wissen weiterzugeben, das sie zu echten „Sparringpartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen macht.

Unabhängiger und starker Finanzpartner

Die Bank für Tirol und Vorarlberg entscheidet sich seit jeher für manches bewusst anders: für die Absicherung ihrer Unabhängigkeit und Eigenständigkeit beispielsweise anstatt für die Anbindung an eine Großbank. Die Aktionärsstruktur der BTV erlaubt es

dem Institut, alle wesentlichen Entscheidungen im Sinne der Kunden direkt vor Ort zu treffen. Zu ihren Kunden pflegt die BTV Nahbeziehungen – nur wer die Bedürfnisse und das Geschäftsmodell versteht und über

»Weil BTV Betreuer Nahbeziehungen zum Kunden pflegen, verstehen sie dessen Geschäftsmodell und treffen Entscheidungen rasch vor Ort.«

regionales Know-how verfügt, findet die optimalen Finanzlösungen. Mit dieser kundenorientierten Geschäftsphilosophie punktet die BTV nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern auch in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien. Gezieltes, grenzüberschreitendes Wachstum sichert den nachhaltigen Erfolg der BTV.

Die Unternehmerbank für den Mittelstand

Bei den Firmenkunden zählen vor allem mittelständische, exportorientierte Unternehmen (Industrie- und Handelsbetriebe, größere Gewerbebetriebe und Top-Tourismusunternehmen) zur Klientel der BTV. Hier konzentriert sich die BTV verstärkt auf die Themen Investitionsförderungen, Import/Export, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge, grenzüberschreitende Kompetenz, Optimierung der Finanzstruktur auf der Finanzierungs- und Veranlagungsseite, Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement sowie Cash Management und Leasing. Zu Großbetrieben und institutionellen Kunden pflegt die BTV ein enges Netzwerk.

Vier-Länder-Kompetenz und Netzwerke

BTV Kundinnen und Kunden profitieren von vernetzten Produkten aus einer Hand. Neben länderübergreifenden Finanzierungen und einer überregionalen Zahlungsverkehrslösung (BTV Cash) bietet die BTV internationale Netzwerke in den Bereichen Steuern & Recht und viel Know-how in den Themengebieten Förderungen, Betriebsansiedelungen und Export. Die BTV ist mit einer Vollbanklizenz in Österreich, Deutschland und der Schweiz ausgestattet. Zudem ist die BTV Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) sowie der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Dies kommt unseren Kunden gerade bei länderübergreifenden Betriebsansiedelungen zugute.

Veranlagung für Firmenkunden

Die Überschüsse von Unternehmen unterliegen globalen, regionalen und individuellen Rahmenbedingungen. Besonders saisonale Schwankungen beeinflussen Absatz und Umsatz. Der 2011 publizierte Folder „BTV Veranlagung für Firmenkunden“ veranschaulicht BTV Lösungen und gibt Einblick in die ganzheitliche Betrachtungsweise der Bank – eine Hilfestellung für Unternehmer, die ihre Investitions-, Liquiditäts- und Finanzplanung optimieren wollen. Die BTV Betreuer mit Spezial-Know-how in allen Veranlagungsfragen beraten Firmenkunden unabhängig, umfassend und gewinnbringend.

Internationaler Zahlungsverkehr

Die BTV Lösungen im Zahlungsverkehr reichen von Basisleistungen wie der Abwicklung der baren und unbaren Liquiditätsströme bis hin zur individuellen Beratung im Cash Management. Mit innovativen Dienstleistungen – wie dem BTV Cash – punktete die BTV auch 2011 bei international tätigen, exportorientierten Unternehmen.

Zins- und Währungsabsicherung

Der große Vorteil derivativer Finanzprodukte besteht in ihrer Flexibilität, da sie nicht in bestehende Verträge eingreifen. Kundenlösungen werden in der BTV auf Basis der gesamten Finanzierungsstruktur angeboten und individuell auf die entsprechenden Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten. Im Mittelpunkt

Treasury

Ein Netzwerk von über 900 nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

steht dabei eine Zins- und/oder Währungsstrategie, die gemeinsam mit dem BTV Firmenkundenbetreuer entwickelt wird und den Vorstellungen sowie der Risikobereitschaft des Kunden entspricht. Auch im vergangenen Jahr begeisterte die BTV mit diversen Absicherungsinstrumenten und einer proaktiven Betreuungsleistung zahlreiche Firmenkunden.

Unternehmensförderungen

Die Förderprogramme der Förderstellen richten sich vor allem an bestehende wachstums- und innovationsorientierte mittelständische Unternehmen. Die wichtigsten Förderarten waren auch 2011 zinsgünstige Fixzinskredite, Haftungsfreistellungen oder Bürgschaften sowie Investitionszuschüsse oder Zinszuschüsse. Die BTV Firmenkundenbetreuer unterstützen ihre Kunden mit dem kostenlosen Förderungs-Check, eruiieren die bestmöglichen Förderprogramme, erstellen Förderanträge und reichen diese bei den Förderstellen ein. Ziel ist es, durch den Einsatz dieser Instrumente die Finanzierungsstruktur der BTV Kunden zu optimieren. Dies schlägt sich nun in einer besonders hohen Kundenzufriedenheit und Loyalität nieder.

2011 gelang es dem BTV Treasury erneut, weitere Kontakte zu internationalen Banken aufzubauen und zu intensivieren. So pflegt das BTV Treasury heute zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen. Mit etwa 300 Bankpartnern arbeitet die BTV intensiv zusammen.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Unsere Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren können.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ist der Bereich Treasury für die Steuerung der Markt- und Liquiditätsrisiken verantwortlich. Aufgrund des durch die Finanzmarktkrise geprägten Marktumfelds bilden intensive Kontakte zu unseren Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditätsmanagement. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys.

»Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnerbanken.«

Im Jahr 2011 wurden die aktiven Bankbesuche vor Ort intensiviert. So ist es gelungen, die Anzahl der Geldhandelspartner deutlich zu erhöhen und der BTV damit noch mehr Flexibilität für das Kunden- und Eigengeschäft zu verleihen.

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankbetreuung in diesen Märkten. Die Auslandsstrategie der BTV beinhaltet gleichfalls alle Regionen, die für unsere Kunden bedeutend sind bzw. werden könnten.

Wien

- Niederlassung:
- Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten. Sie führt einen Standort für Privat- und Firmenkunden im Herzen der Bundeshauptstadt. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfänglichen Kenntnisse der Kundenbedürfnisse sind ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl, Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt von anderen Mitbewerbern unterscheidet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 107-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen KMU-Geschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien, Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Gemeinsam mit den BTV Betreuern bieten die Experten der BTV Leasing Lösungen aus einer Hand für den Markt Wien an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Schweiz

- Zweigniederlassung:
- Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer eigenen Zweigniederlassung mit Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Mit dem Standort in Staad schuf die BTV ein besonderes Asset für Privat- und Firmenkunden. Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern in der Schweiz vor allem durch ihre dienstleistungsorientierten, engagierten Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz: Diese sind neben dem Schweizer Bankgeschäft auch bestens mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden- und Private-Banking-Segment. Auch Leasing bietet sie vor Ort an. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz und Österreich betreuen die Kunden, die sich vor allem aus exportorientierten Unternehmen in Familienbesitz sowie aus vermögenden Privatkunden zusammensetzen. Die Expertenmischung gewährleistet einen optimalen Know-how- und Philo-sophietransfer. Gerade exportorientierte Unternehmen profitieren von der BTV Vier-Länder-Kompetenz.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden umfasst Betriebsansiedelungen, Nachfolgeregelungen und Unternehmenskäufe, Firmenkonto- und Fremdwährungskonto, Zahlungsverkehr inklusive ONLINE-Banking, Betriebs- und Investitionskredite, Baukredite, Hypotheken und Kautionskredite bzw. Garantien. Mit der Drei-Länder-Zahlungsverkehrsplattform „BTV Cash“ unterstützt die BTV exportorientierte Unternehmen, die einen Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich unterhalten. Die einfache Liquiditätssteuerung mit dem BTV Cash Pooling optimiert zudem den Zinserfolg der Kunden. Auch im Private Banking bietet die BTV Staad Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Veranlagungsstrategien wird anspruchsvollen, individuellen Kundenbedürfnissen bestens entsprochen.

Umfassende Exportunterstützung

Mit einer eigenen Handelskammerrepräsentanz für die Schweiz unterstützt die BTV grenzüberschreitende Unternehmen. Schon seit über 20 Jahren ist die BTV in Vorarlberg und Tirol die Repräsentanz der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Norditalien

Sitz:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Beratungsbüros:

- Bozen
- Padua
- Verona

In den oberitalienischen Regionen Trentino-Südtirol und Venetien ist die BTV mit drei Beratungsbüros präsent. Ein Team erfahrener Anlageexperten bietet hier der stetig wachsenden Zahl an Kunden maßgeschneiderte Finanzlösungen. Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden.

2004 wurde das erste Büro in Padua eröffnet, zwei bzw. drei Jahre später folgten Verona und Bozen. In diesen Repräsentanzen werden individuelle Beratungstermine wahrgenommen, während die Hauptbetreuung der Kunden von der Zentrale in Innsbruck und von der Geschäftsstelle in Lienz aus erfolgt.

Betreuung auf hohem Niveau

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln. Stets unter genauer Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Italien und Österreich.

Top-Beratung in zwei Sprachen

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

BTV Kunden aus Italien besuchen neben den drei Büros in Padua, Verona und Bozen gerne auch die österreichischen Standorte und nehmen dort persönliche Betreuung und Beratung in Anspruch. Mit den Marktgegebenheiten sind die BTV Veranlagungsexperten bestens vertraut.

Süddeutschland

Niederlassungen:

- Augsburg
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten sowie Stuttgart über fünf Standorte.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. BTV Mitarbeiter verfügen über Spezial-Know-how und Geschäftsmodellverständnis, weil sie die persönliche Beziehung zu ihren Kunden pflegen und sich permanent weiterbilden. Sie kümmern sich um eine schnelle Abwicklung und treffen Entscheidungen rasch vor Ort. So verbinden sie ihr Expertenwissen mit höchster Dienstleistungsqualität. Die Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt ihres Interesses. Dies zeigt sich auch in der BTV Philosophie, die das Konzept des mobilen Vertriebs lebt: Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten konzentriert. Die BTV Betreuer besuchen die Kunden vor Ort.

»Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.«

Kundenorientierte Lösungen

Die BTV verfügt über eine 107-jährige Erfahrung als unabhängiger, ganzheitlich denkender und agierender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für kundenorientierte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Privatbank-Betreuung für Privatkunden

Im Privatkundengeschäft bietet die BTV ebenfalls Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Anlage- und Finanzierungsstrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements belegen zahlreiche internationale Auszeichnungen*.

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Informationen zu den Auszeichnungen erhalten Sie unter <http://www.btv.at/de/privatkunden/veranlagen/auszeichnungen-id798.html>.

BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet maßgeschneiderte Lösungen – mit Vier-Länder-Kompetenz und fast 25-jähriger Erfahrung.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Leasing-Kunden profitieren ebenso vom Netzwerk der BTV VIER LÄNDER BANK. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark.

Vielfalt und Flexibilität

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investitionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing hat sich zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auf flexible und

individuelle Lösungen spezialisiert. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, sowie von

positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Durch ihr Spezial-Know-how helfen die Experten der BTV Leasing, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Global denken, lokal handeln

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind internationale Vorhaben – wie zum Beispiel länderübergreifende Lösungen – einfach mit nur einem Ansprechpartner möglich. Diese internationale Orientierung ist eine gute Basis, um als idealer Partner Kunden bei ihren Investitionsangelegenheiten zu begleiten.

Erfolgreiches Jahr 2011

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplanken konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Aufgrund des hohen Qualitätsanspruchs und des starken Engagements der BTV Leasing-Mitarbeiter gewann das Unternehmen im vergangenen Jahr zahlreiche Neukunden. In Deutschland trugen die Aktivitäten der vergangenen Jahre Früchte. 2011 gelang es der BTV Leasing, das Neugeschäft bei gleichzeitig unauffälliger Risikoentwicklung kräftig zu steigern. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort.

Neue Standorte in der Schweiz und Süddeutschland

Im vergangenen Jahr erweiterte die BTV Leasing ihr Vertriebsnetz – Innsbruck, Bregenz, Wien, Augsburg, Ravensburg, München und Staad – um zwei Standorte. Am 1. November 2011 eröffnete die BTV Leasing Schweiz AG ein Vertriebsbüro in Winterthur. Dies ist ein weiterer Schritt, den Markt von Staad bis Zürich intensiv zu bearbeiten. Auch in Stuttgart ist die BTV nun mit einem eigenen Vertriebsmitarbeiter vertreten, um eine bestmögliche Vor-Ort-Betreuung zu bieten.

Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht aus der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich interessante Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

»Auch 2011 steigerte die BTV Leasing das Neukundengeschäft.«

Die BTV Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV konsequent in ihre Mitarbeiter.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder gestandene Mitarbeiter handelt. 2011 definierte das BTV Personalmanagement neue Leitplanken, an denen sich alle Ausbildungsmaßnahmen orientieren. So wurde E-Learning als neues Trainingsmodul eingeführt. Es zielt darauf ab, dass die Mitarbeiter bereits vor Kursbeginn ein Grundverständnis aufgebaut haben und sich damit in den Präsenzphasen voll auf das vertiefende Training konzentrieren können. Eine weitere Leitplanke bildet die Zertifizierung: Jede Ausbildungsmaßnahme verfolgt bestimmte Ziele, die nicht nur erreicht, sondern auch umfassend dokumentiert werden sollen. Weiters legt die BTV auf Eigenverantwortung größten Wert: Entsprechend der jeweiligen Funktion entwickeln sich BTV Mitarbeiter so weiter, wie es ihren eigenen hohen Qualitätsanforderungen entspricht. Nachhaltigkeit steht dabei im Mittelpunkt.

BTV College feiert 20. Geburtstag

Im Jahr 2011 feierte das BTV College sein 20-jähriges Jubiläum. Die dreiwöchige Einstiegsausbildung, die jeder neue BTV Mitarbeiter im hauseigenen Bildungszentrum absolviert, ist nach wie vor der Inbegriff der Grundausbildung in der BTV. Seit 2011 ist diese Basis-Ausbildung dreiteilig. Der erste Teil, „Willkommen in der BTV“, richtet sich an alle neuen BTV Mitarbeiter – ganz gleich, ob diese im Vertrieb oder in der Zentrale, in Österreich, der Schweiz, Italien oder Deutschland beschäftigt sind. Der zweite Teil, das „Basis-College“, ist für alle neuen BTV Mitarbeiter im Kernmarkt Tirol und Vorarlberg konzipiert. Den dritten Teil, das „Spezial-College“, besuchen alle neuen BTV Mitarbeiter, die Inhalte variieren jedoch je nach Funktion und Zielkundengruppe.

Die Spitze stärken

Führungskräfte sind Vorbilder. 2011 legte die BTV deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Führungskräfte-Ausbildung. Im Rahmen einer groß angelegten Ausbildungsreihe, „Licence to Lead“ von PROAKTIV®, lud die BTV alle Führungskräfte (vom Gruppen- bis zum Bereichs- und Vertriebsleiter) sowie ausgewählte Nachwuchsführungskräfte zur Weiterbildung ein. An insgesamt acht Tagen werden Führungskompetenzen

anhand von Praxistrainings und gemeinsamer Reflexion vor Augen geführt und verinnerlicht. E-Learning-Einheiten sowie Transferaufgaben runden die vierteljährliche Ausbildung ab, die Zertifizierung dokumentiert den offiziellen Abschluss.

Mit Stärken Ziele erreichen

2011 widmete sich das BTV Personalmanagement auch der Neugestaltung der Zielvereinbarungsprozesse. Einerseits wurde das Augenmerk auf einen klaren, umfassenden Leitfaden zur Gesprächsführung gelegt, andererseits ergänzten die Personalentwickler diesen um einige weitere wichtige Bausteine. So liegt der Fokus bei den Zielvereinbarungsgesprächen ganz klar auf den Stärken und Entwicklungsfeldern des Mitarbeiters.

Attraktiv für junge Menschen

Die Palette an Personalmarketing-Aktivitäten erweitert die BTV von Jahr zu Jahr. Bewerber- und Verkaufstrainings, AssessmentCenter, Exkursionen, Marketing-Trophy, BTV Dr.

Gerhard Moser going europe privatstiftung – mit vielseitigen Aktivitäten richtet sich die BTV vor allem an junge Menschen mit Potenzial und Interesse für Finanzdienstleistungen. 2011 initiierte die BTV „HEREIN – die BTV Herbstakademie“ und landete damit ein Erfolgsformat. Zwölf Studierende gewannen über eine Woche einen intensiven Einblick in die Abläufe einer Bank und in die Unternehmenskultur der BTV.

»Menschen mit Engagement und Potenzial stehen bei der BTV alle Türen offen.«

Neuer Webauftritt!

Im Dezember 2011 war es so weit: Die BTV geht mit ihrem neuen Webauftritt online (www.btv.at, www.btv-bank.de, www.btv-bank.ch und www.btv-bank.it). Im neuen Karriereportal wendet sich die BTV zielgruppenspezifisch an potenzielle Bewerber. Neben ausgeschriebenen Stellen umfasst das Karriereportal ein aufschlussreiches Video und eine klare Darstellung, was sich die BTV von ihren Mitarbeitern erwartet bzw. was Mitarbeiter von der BTV erwarten können. Die BTV ist bereit – und freut sich auf zahlreiche Bewerbungen.

Die Marke BTV

Über viele Jahrzehnte haben sich der Charakter und die Identität der BTV geformt. Heute ist sie eine starke Regionalbank mit ausgeprägtem Profil.

Die Einführung der Marke BTV VIER LÄNDER BANK ist ein historischer Schritt. Ein Schritt, der verdeutlicht, wie wichtig die Expansionsmärkte Schweiz, Deutschland und Italien für den Erfolg und die nachhaltige Entwicklung der Bank sind. So entschied die BTV, ihrem Engagement in vier Ländern mit einer neuen Marke Rechnung zu tragen. Die BTV VIER LÄNDER BANK ist seit März 2011 fixer Bestandteil des

»Verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend – so denken und handeln BTV Mitarbeiter.«

Markenauftritts und als neues Logo in der visuellen Identität der BTV verankert. Die Hauptbotschaft der BTV – vier Länder, eine Bank – ist damit auf den ersten Blick erkennbar und kontinuierlich präsent.

Mitarbeiter als Differenzierungsmerkmal

Jedes Unternehmen, das langfristig erfolgreich sein will und professionell auftreten möchte, muss sich mit der eigenen Identität und seinen Werten beschäftigen. Auch die Mitarbeiter der BTV. Die Qualität und Kompetenz der BTV nach außen entsteht durch gelebte Qualität und durch teamorientierte Zusammenarbeit nach innen. Darüber, wofür die BTV steht, wird von den Mitarbeitern laufend reflektiert und diskutiert, die Kernwerte der Marke BTV werden verinnerlicht. Die BTV befasste sich in den vergangenen drei Jahren intensiv mit dem Eigen- und Fremdbild ihrer Marke. Ein externer Spezialist wurde mit der Erhebung des Status quo beauftragt, und gemeinsam mit einem Projektteam aus BTV Mitarbeitern wurde der Kern der Marke BTV definiert. Definiert heißt natürlich nicht neu erfunden. Es wurde lediglich das, wofür die BTV in den Köpfen der Menschen heute schon steht, destilliert und bewusst gemacht.

Marke schafft Orientierung

Das Ergebnis bildet den Wegweiser für sämtliche Entscheidungen und Kommunikationsaktivitäten. Hier liegt auch die Herausforderung der Markenführung: Die Markenidentität muss für alle Zielgruppen auf den unterschiedlichsten Kanälen – vom Auftreten der Mitarbeiter bis zum Filialgebäude – sichtbar und erlebbar werden. Dahinter steckt durchgängige und konsequente Arbeit, die die Mitarbeiter täglich aufs Neue annehmen und stetig weiterentwickeln. Und die sich lohnt.

Nur Qualität hat Zukunft

Im Zentrum der BTV Identität steht Qualität. Wer seine Kunden als Lotse in die Zukunft führen will, denkt voraus. Wer verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend ist, macht seine Kunden auf Dinge aufmerksam, an die sie vielleicht noch nicht denken. Wer seine Kunden und ihre Welt gut kennt, kann wichtige Lebensfragen offen an- und aussprechen. Das macht die BTV als wertvollen Ratgeber unverzichtbar.

Die Werte, nach denen BTV Mitarbeiter leben

Jeder BTV Mitarbeiter ist – naturgemäß – in seiner Individualität einzigartig. Dennoch ist es wichtig, dass die BTV ein in sich stimmiges Bild nach außen und innen vermittelt. Die Basis für das Denken und Handeln der Mitarbeiter bilden die drei Kernwerte der Marke BTV. Diese Werte sind die Grundlage für langfristige und stabile Beziehungen – zu Kunden und Partnern, aber auch zu Kollegen.

BTV Mitarbeiter sind verantwortungsvolle, zuvorkommende und unternehmerisch denkende und handelnde Menschen. Das zeigt sich darin, dass die BTV nicht spekuliert, sondern investiert. Dadurch schafft die BTV Wert und gibt Sicherheit. BTV Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer und erbringen Höchstleistungen mit Handschlagqualität. Sie widmen ihren Kunden ihre ganze Aufmerksamkeit – und legen dabei auf gute Umgangsformen ebenso Wert wie auf Weitblick in der Beratung.

Vorbild sein

Führungskräfte haben in der BTV Vorbildfunktion: Sie motivieren zu außerordentlichen Leistungen und sorgen dafür, dass sich jeder Mitarbeiter im Team wohlfühlt. BTV Führungskräfte fördern ihre Mitarbeiter, indem sie Impulse, neue Denkanstöße und Ideen ins Team bringen. Sie übernehmen Verantwortung, weil sie klare Erwartungen haben. Sie nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und achten auf ihre Mitarbeiter. Gleichzeitig fordern sie Ergebnisse. Weil sie wissen, dass Motivation und Zufriedenheit den Nährboden für besondere Leistungen bilden.

Corporate-Governance-Bericht

Corporate-Governance-Bericht

Österreichischer Corporate-Governance-Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate-Governance-Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht – als Mitglied der 3 Banken Gruppe – in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate-Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlossen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem

Zweck haben sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 23. März 2010 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung vom Jänner 2010 bekannt und eine diesbezügliche Entsprechenserklärung abgegeben, welche seit dem 23. März 2010 auf der Internetseite der BTV abrufbar ist.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (http://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln verhält sich die BTV im Geschäftsjahr 2011 in Konformität mit dem ÖCGK.

REGEL	ERKLÄRUNG
Regel 2 C	Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C, 31 C	In Entsprechung der gesetzlichen Bestimmung erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Managements auf Seite 137. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt ein Ausweis der Bezüge (einschließlich des konkreten Verhältnisses von fixen zu variablen Bezügen) je Vorstandsmitglied.
Regel 45 C	Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen.

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

VORSTAND	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNKTIONSPERIODE
Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes	1960	27.05.1994	31.12.2015
Mag. Matthias Moncher	1960	07.05.1997	31.12.2015
Mag. Dietmar Strigl	1964	01.06.2010	31.05.2013

Arbeitsweise

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Ressortverteilung des Vorstandes

PETER GAUGG	MAG. MATTHIAS MONCHER	MAG. DIETMAR STRIGL
Konzernrevision	Konzernrevision	Konzernrevision
Geldwäsche	Geldwäsche	Geldwäsche
Compliance	Compliance	Compliance
Firmenkundengeschäft Österreich und Expansionsmärkte	Privatkundengeschäft Österreich und Expansionsmärkte	Kreditmanagement
Personalmanagement	Treasury	Finanzen und Controlling
Marketing und Kommunikation		Recht und Beteiligungen
		Dienstleistungszentrum
		Bankentwicklung, Prozess- und Kostenmanagement

AUFSICHTSRATSMANDATE UND VERGLEICHBARE FUNKTIONEN

Peter Gaugg

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH

Mitglied des Aufsichtsrats der Duktus S.A., Luxemburg

Mitglied des Verwaltungsrats der FIXIT Trockenmörtel Holding AG

Mitglied des Verwaltungsrats der Ropetrans AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG

Mag. Matthias Moncher

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mag. Dietmar Strigl

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der VoMoNoSi Beteiligungs AG

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der gemäß § 39c BWG eingerichtete Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates zuständig, welcher auch sicherstellt, dass die Vergütungspolitik der BTV vollumfänglich in Einklang mit § 39b BWG steht.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen, wobei die variablen Bezüge, bezogen auf die Gesamtheit der Bezüge, eine Bandbreite von 25 bis 40 % der Gesamtbezüge aufweisen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit, wie die nachhaltige Einhaltung der Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP), das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank sowie der sonstigen strategischen Ziele.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2001 erstmalig zum Vorstand bestellt wurden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages gebildet. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages sowie unter Beachtung der im Corporate-Governance-Kodex vorgeschriebenen Obergrenze.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates oder des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2011 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten, wobei ein Mitglied des Aufsichtsrates an mehr als der Hälfte der Sitzungen nicht teilgenommen hat. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende

Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT (unter Angabe von Aufsichtsrats- und vergleichbaren Mandaten in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften)	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBE- STELLUNG	ENDE FUNKTIONS- PERIODE	GEWÄHRTE VERGÜTUNG (IN EUR)
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG	1959	24.04.2002	o. HV 2012	17.840,00
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1947	07.05.1997	o. HV 2015	13.720,00
Mag. Pascal Broschek	1969	10.05.2006	o. HV 2016	11.480,00
DI Johannes Collini	1953	28.04.2000	o. HV 2014	11.480,00
Mag. Peter Hofbauer (bis 19.05.2011)	1964	30.05.2008	o. HV 2011	4.189,04
DDr. Waldemar Jud Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Restaurants & Catering Aktien- gesellschaft Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ottakringer Getränke AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1943	19.05.2011	o. HV 2016	7.201,10
Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG	1939	07.05.1997	o. HV 2012	11.840,00
Dr. Andreas König	1960	10.05.2006	o. HV 2015	11.720,00
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	1947	28.04.2005	o. HV 2014	11.600,00
Dr. Edgar Oehler Mitglied des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz (Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Hol- ding AG, Schweiz, bis 29.04.2011)	1942	28.04.2005	o. HV 2014	11.120,00
Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Flughafen Wien Aktienge- sellschaft bis 29.04.2011)	1944	24.04.2002	o. HV 2012	11.360,00

Vom Betriebsrat entsandt:

AUFSICHTSRAT	GEBURTSTAG	DATUM ERSTBESTELLUNG
Harald Gapp Vorsitzender des Zentralbetriebsrates	1971	22.02.2011
Alfred Fabro Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1958	12.03.1992
Harald Praxmarer Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1977	22.02.2011
Stefan Abenthung Betriebsrat	1961	27.03.2002
Birgit Fritsche Betriebsrat	1972	05.04.2006

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die ausschließliche Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch in die Entscheidungszuständigkeit des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von

wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert, weiters die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert, sowie die Entscheidung in dringenden Angelegenheiten. Der Arbeitsausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden sämtliche Entscheidungen, welche von der Zuständigkeit des Arbeitsausschusses umfasst waren, durch das Plenum des Aufsichtsrates getroffen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden vom Kreditausschuss 97 Beschlüsse gefasst.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss, Behandlung des Management Letters sowie die Beurteilung des Risikomanagements durch den Bankprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro
Harald Praxmarer

Vergütungsausschuss

Der in Entsprechung des § 39c BankwesenG eingerichtete Vergütungsausschuss nimmt einerseits die ihm durch das BankwesenG zugewiesenen Aufgaben wahr und regelt andererseits die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes. Zu diesem Zwecke hat der Vergütungsausschuss neben den Richtlinien der Vergütungspolitik der BTV insbesondere Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber dem Plenum des Aufsichtsrates. Der Vergütungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand. Im Berichtszeitraum war vom Nominierungsausschuss kein Beschluss zu fassen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Geschäftsjahr wurde die Univ.-Prof. DDR. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH (an welchem Unternehmen, in seiner Funktion als indirekter Mehrheitsgesellschafter, o. Univ.-Prof. DDR. Waldemar Jud ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat) mit der Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate-Governance-Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 gegen ein jährliches Pauschalentgelt von 15.000,00 € zzgl. USt. beauftragt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, dass Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Teilnehmer oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Die BTV achtet bei der Besetzung von Führungspositionen darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bewerbung für offene Posten – unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Hintergrund – dieselben Möglichkeiten wahrnehmen können. Um die Parität zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Führungspositionen zu forcieren, hat die BTV in den vergangenen Jahren vor allem qualifizierte Frauen in diese Positionen ernannt bzw. in Führungsaufgaben weiterentwickelt.

Aktuell befinden sich 13 Frauen in Führungspositionen. Bei einer Anzahl von 87 Führungskräften entspricht das einer Quote von 14,9 %.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Lagebericht

Geschäftsentwicklung
Risikobericht
Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
Nachhaltigkeitsbericht
Compliance und Geldwäsche
Aktien und Aktionärsstruktur
Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2011

2011: Schuldenkrise dominiert

Wirtschaftliches Umfeld

Nach einem durchaus freundlichen Start entwickelte sich 2011 zu einem Jahr, das von sehr vielfältigen negativen Ereignissen für die Finanzmärkte geprägt war: Politische Umwälzungen in Nordafrika, die Natur- und Atomkatastrophe in Japan, die generelle Verschärfung der Staatsschuldenkrise – ein kritisches Thema löste das andere ab.

Wirtschaftlich konnte im ersten Halbjahr Kerneuropa mit Deutschland und Österreich im Spitzenfeld neuerlich positiv überraschen, wogegen die peripheren Eurozone-Länder weiter mit einer Rezession kämpften. Auch die hochgesteckten Erwartungen an die US-Wirtschaft wurden im Jahresverlauf 2011 nicht erfüllt. Ab dem Sommer kochte das Thema der übermäßigen Staatsverschuldung wieder voll auf und versetzte die Kapitalmärkte erneut in einen Krisenmodus. Die politischen Lösungsversuche versickerten meist rasch im Sand. Zusätzlich wurde die Situation durch die ab dem Sommer einsetzende konjunkturelle Abkühlung, die auch Kerneuropa erfasste, erschwert. Andererseits bleiben die Rahmenbedingungen in den USA stabiler, da die Reflationspolitik der US-Notenbank offenbar geholfen hat, eine „Double Dip“-Rezession zu vermeiden und die Deflation bislang einzudämmen. Das Wachstum bleibt insgesamt im positiven Bereich, für die meisten OECD- und Schwellenländer allerdings unter dem Trend.

Zinsen: Notenbankenoffensive

Die europäische Zentralbank (EZB) wurde durch den permanenten Kauf von Staatsanleihen immer stärker in die Krisenbekämpfung eingebunden. Das Finanzieren der Staatsschulden mit der Notenbank verhinderte eine Zahlungsunfähigkeit der angeschlagenen Peripherieländer. Da die konventionelle Geldpolitik aber bereits an ihre Grenzen gestoßen ist, bestand der einzige Weg zur Glättung zyklischer Effekte in unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken. Die EZB hat im Jahr 2011 deshalb die durchgeführten Zinserhöhungen rückgängig gemacht, der Leitzins stand am Jahresende wieder beim Allzeittief von 1,00 %.

Die Geldmarktsätze konnten sich dem tiefen Zinsniveau nicht entziehen und gaben vor allem im 4. Quartal 2011 wieder deutlich nach. Der 3-Monats-Euribor schloss bei 1,36 %, nachdem er im Oktober bereits 1,59 % erreichte. Am Jahresbeginn 2011 notierte der bedeutendste Geldmarktsatz bei 1,01 %.

Im Jahresverlauf trennte sich bei den Staatsanleihen die Spreu vom Weizen immer mehr: Die erfolgreichsten Assetklassen des Jahres, die gleichzeitig auch als sicherste Anlagen gelten, waren deutsche Staatsanleihen sowie US-Treasuries. Sie erreichten mit deutlich unter 2 % für 10-jährige Laufzeiten jeweils neue Renditetiefststände. Dagegen musste Italien trotz der Stützungskäufe der EZB in der Spitze bis zu 8 % aufgrund hoher Risikoaufschläge bezahlen.

Devisen: Euro schwächelt

Der Euro verlor im Jahresverlauf 2011 aufgrund der anhaltenden Hiobsbotschaften aus der schuldengeplagten europäischen Peripherie sowohl zum US-Dollar als auch zum Schweizer Franken und zum japanischen Yen zum Teil deutlich an Wert. Dabei begann das erste Halbjahr für den Euro ggü. den genannten Währungen sehr stark, mit Verschärfung der Staatsschuldendiskussion jedoch schwächte sich der Euro immer mehr ab. Unterm Strich verlor der Euro zum US-Dollar und zum Schweizer Franken jeweils –3 % und zum japanischen Yen –8 %.

Vor allem zum Schweizer Franken verlief das Jahr 2011 turbulent. Mit dem Beschluss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im 3. Quartal, einen Eurokurs unter CHF 1,20 mit allen Mitteln zu verhindern, wurde der Fall des Euros, der bis fast auf die Parität ging, erfolgreich gebremst. Seit August pendelt der Euro zum Franken in einem sehr engen Band zwischen 1,20 und 1,25.

Volatile Aktienmärkte

Für Aktien war 2011 kein gutes Jahr, die internationalen Börsen schlossen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – im Minus. Dabei begann das ereignisreiche erste Halbjahr aufgrund der anhaltend guten Unternehmensergebnisse mit Kursgewinnen. Ab Mitte des Jahres ging es dann allerdings rasant bergab. Die Schuldenkrise hatte die Märkte in der zweiten Jahreshälfte fest im Griff. Jede Spekulation rund um die Rettung der pleitebedrohten Euroländer sorgte für ein hektisches Auf und Ab an den Märkten. Hinzu kam die Furcht vor einem weltweiten Wirtschaftsabschwung. Der Weltaktienindex büßte in dieser Phase 20 % seines Wertes ein.

Unter den großen Finanzplätzen war lediglich der New Yorker Dow Jones mit 6 % im Plus, die meisten europäischen und asiatischen Börsen wiesen eine negative Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Schweizer SMI verlor –8 %, der Euro-Stoxx-50 ebenso wie der japanische Nikkei –17 %. An der Börse Tokio war dies der tiefste Schlussstand seit 29 Jahren. Zusätzlich zur Schuldenkrise in Europa lasteten die Folgen des Erdbebens vom 11. März, die Flutkatastrophe in Thailand sowie der Anstieg des Yen auf den Kursen.

Der Wiener Aktienindex ATX verzeichnete im internationalen Vergleich mit einem Rückgang von –35 % ein sehr hohes Minus. Der überproportionale Rückgang ist vor allem auf die geringe Größe des Marktes zurückzuführen, das Pendel schlägt deshalb in beide Richtungen stärker aus.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 104.

Erfolgsentwicklung

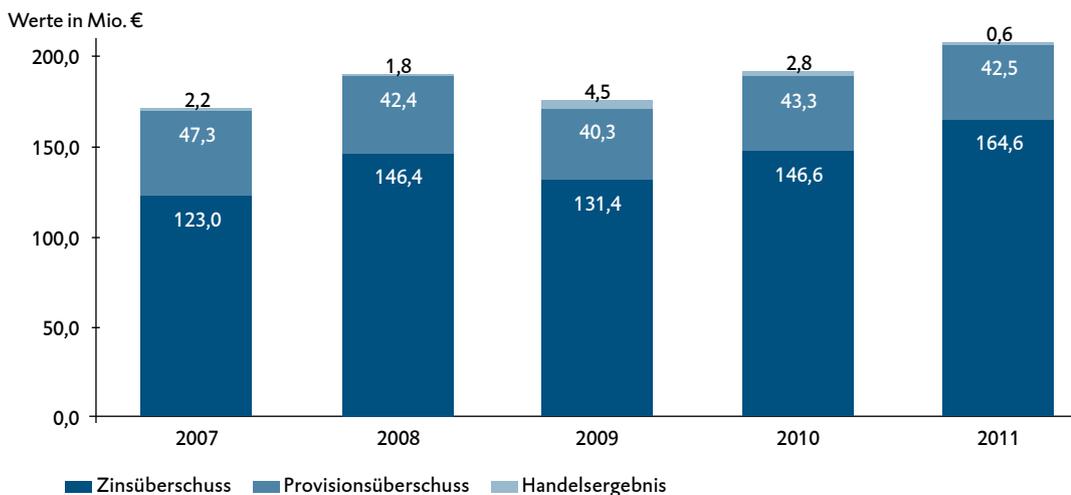
2011 entwickelte sich für die BTV zu einem Erfolgsjahr: Wieder konnte sie beim Gewinn deutlich zulegen. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 64,7 Mio. € erreichte sie überhaupt das beste Ergebnis seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1904. Die BTV erwirtschaftete 2011 einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 53,5 Mio. Euro – ein Plus von 8,9 % gegenüber 2010. Einmal mehr bewährte sich damit die konservative, wertorientierte Geschäftspolitik, die die BTV zu einer der sichersten Banken Österreichs macht. Dies zeigt sich auch an der Entwicklung der Eigenmittel: Diese legten um rd. +10 % auf 935 Mio. € zu. Das starke operative Kundengeschäft entwickelte sich zum Wachstumstreiber, vor allem das mittelständische Firmenkundengeschäft mit innovativen Produkten in Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien sowie das erfolgreiche Vermögensmanagement waren der Motor des Erfolges. So stiegen etwa die Kundenforderungen mit +4,6 % auf 6,2 Mrd. € und die betreuten Kundengelder um +2,6 % auf 11,0 Mrd. €.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Jahres 2011 stellen sich wie folgt dar: Der Zinsüberschuss erhöhte sich infolge des robusten Kundengeschäftes und des verbesserten Strukturergebnisses um +12,3 % auf 164,6 Mio. €. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft sanken um –11,8 %, der Provisionsüberschuss um –1,8 %. Das Handelsergebnis trug 0,6 Mio. € zum Ergebnis bei. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um +4,3 % auf 94,8 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 45,6 % (Vorjahr: 47,2 %). Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug –1,2 Mio. € und das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten –9,9 Mio. €. Insgesamt nahm der Jahresüberschuss vor Steuern um +4,7 % auf 64,7 Mio. € zu.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG 2011 in Tsd. €

Zinsüberschuss	+18.051
Risikovorsorge	+4.958
Provisionsüberschuss	–781
Handelsergebnis	–2.248
Verwaltungsaufwand	–3.908
Sonstiger betrieblicher Erfolg	–3.030
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	–10.137
Jahresüberschuss vor Steuern	+2.905
Konzernjahresüberschuss	+4.364

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2007–2011



Zinsüberschuss

Das Zinsergebnis bildete die Basis für die erfreuliche Entwicklung des heurigen Ergebnisses: Aufgrund des robusten Kundengeschäfts mit gestiegenen Kundenforderungen und des erhöhten Strukturergebnisses konnte der Vergleichswert des Vorjahres mit 164,6 Mio. € um +18,1 Mio. € bzw. +12,3 % übertroffen werden. Im Zinsergebnis sind auch die Erträge aus at-equity-bewerteten Unternehmen enthalten, deren Ergebnis sich um +3,9 Mio. € auf 22,7 Mio. € verbesserte.

Risikovorsorgen

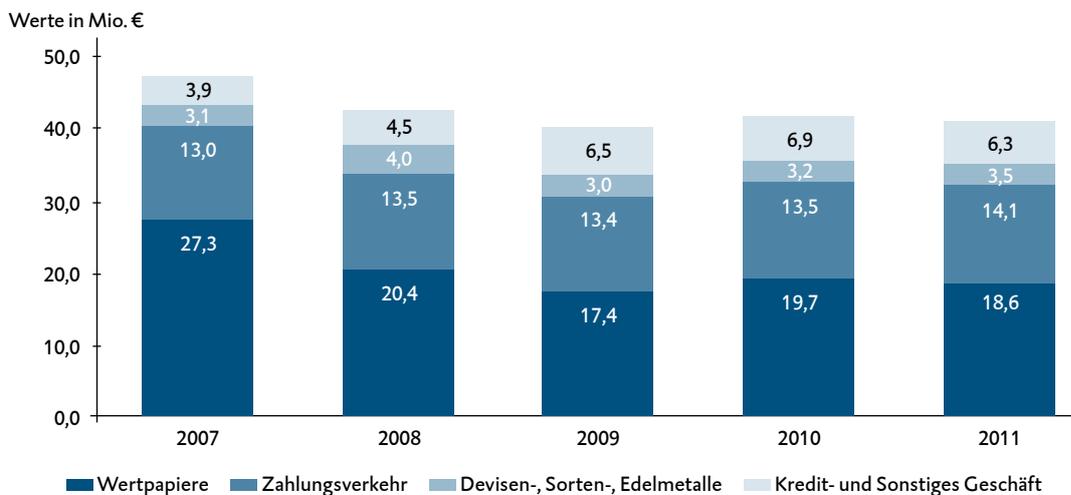
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen dar. Diese werden um Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen ergänzt. 2011 sank der Bedarf an Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft um –11,8 % auf 37,1 Mio. €. Darin ist die Prämie für die Kreditausfallsversicherung der BTV ebenso enthalten wie die neu gebildeten Portfoliowertberichtigungen. Nach Segmenten verteilt sich die Risikovorsorge mit 23,8 Mio. € auf das Firmen- und mit 7,8 Mio. € auf das Privatkundengeschäft. 5,5 Mio. € entfallen auf das Treasury. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im Risikobericht.

Provisionsüberschuss

Der Zahlungsverkehr war im Jahresverlauf der Wachstumsmotor im Provisionsergebnis. Das Ergebnis stieg in dieser Sparte im Vergleich zum Jahresultimo 2010 um +0,6 Mio. € bzw. +4,2 % auf 14,1 Mio. €. Das erfreulich ins Jahr 2011 gestartete Wertpapiergeschäft wurde im Laufe des Jahres durch die Schuldenkrise beeinträchtigt, die bei Kunden zu Zurückhaltung bei

Wertpapierkäufen führte. Das Ergebnis der Sparte reduzierte sich mit –5,3 % auf 18,6 Mio. €. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft erhöhte sich um +10,4 % auf 3,5 Mio. €, das Kreditgeschäft trug mit 5,2 Mio. € zum Ergebnis bei. Der gesamte Provisionsüberschuss nahm um –0,8 Mio. € bzw. –1,8 % auf 42,5 Mio. € ab.

ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2007–2011



Handelsergebnis

Die Handelserträge lagen mit 0,6 Mio. € um –2,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Der Erfolg aus Derivaten betrug –1,0 Mio. € (–2,6 Mio. € gegenüber 2010) und die Erträge im Wertpapiergeschäft 0,6 Mio. € (–0,6 Mio. € gegenüber 2010), während das Devisen- und Valutengeschäft mit 1,0 Mio. € um +1,0 Mio. € zulegen konnte.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) erhöhte sich im Berichtszeitraum um 3,9 Mio. € bzw. +4,3 % auf 94,8 Mio. €. Der Hauptgrund für die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen lag im Personalaufwand. Dieser nahm um 3,3 Mio. € bzw. +5,7 % auf 61,0 Mio. € zu. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich die erhöhten Abfertigungsaufwendungen sowie die Dotierung der Pensionsrückstellung aus.

Bei den Sozialkapitalparametern wurde der Kollektivvertragstrend aufgrund der erwarteten höheren KV-Abschlüsse ggü. dem Vorjahr aufwandssteigernd um +0,50 % auf 3,00 % erhöht, was zu einem Mehraufwand von 3,6 Mio. € führte. Der langfristige Kapitalmarktzins (4,375 %) wurde ebenso wie der Karrieretrend (0,50 %) nicht verändert.

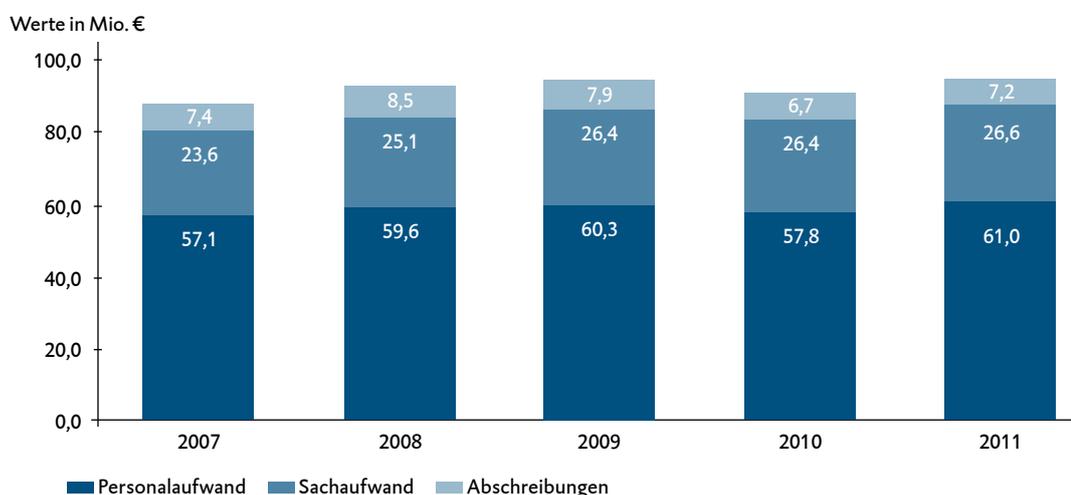
Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2010 erhöhten im Berichtsjahr die Gehälter ab 1. April um +1,9 % sowie um einen Fixbetrag von 9 Euro – dies entsprach einer Durchschnittserhöhung um +2,3 %.

Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten nahm 2011 um –4 auf 790 Personenjahre ab.

Weiterhin im Griff bleiben die Sachaufwendungen des BTV Konzerns: Diese nahmen mit 26,6 Mio. € nur um +0,6 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen erhöhte sich der Aufwand um +6,8 % auf 7,2 Mio. €. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV reduzierte sich per 31.12.2011 im Vergleich zum Vorjahr um –1 auf 40.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGS-AUFWAND 2007–2011



Sonstiger betrieblicher Erfolg

Das Ergebnis des Sonstigen betrieblichen Erfolges reduzierte sich von 1,8 Mio. € auf –1,2 Mio. €. Wesentliche Ursache für den Rückgang im Jahresvergleich war die österreichische Stabilitätsabgabe („Bankenabgabe“), diese belastete den Sonstigen betrieblichen Erfolg im Jahr 2011 mit 3,2 Mio. €.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Die Finanz- und Schuldenkrise beeinträchtigte das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten: Aufgrund der Unsicherheit am Markt erhöhten sich deshalb die Credit Spreads und belasteten damit die Kursentwicklung der im Eigenstand gehaltenen Anleihen. Mit –9,9 Mio. € lag es vor allem aufgrund von Bewertungsverlusten insgesamt um –10,1 Mio. € unter dem Vorjahr.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

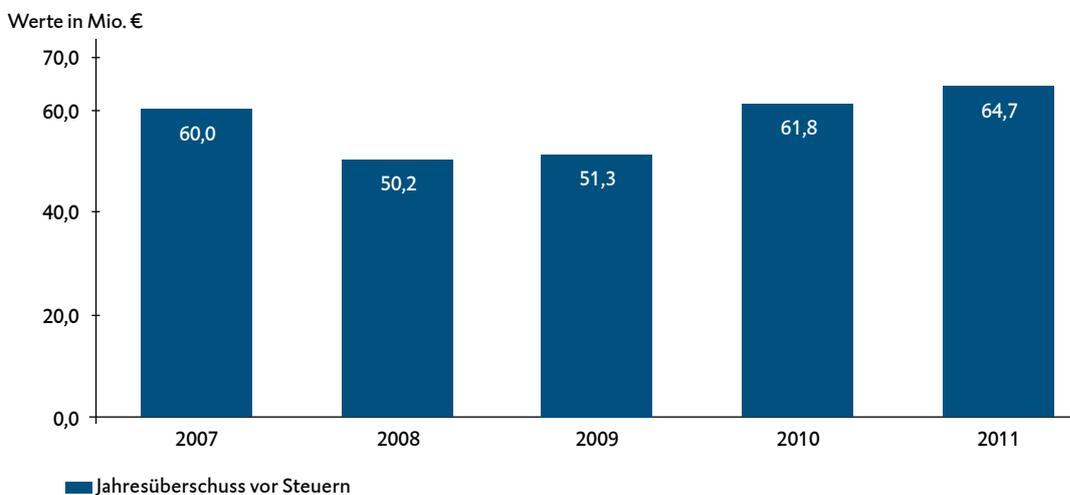
Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die österreichische

Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2011 errechnet sich für den BTV Konzern ein um –1,5 Mio. € reduzierter Steueraufwand von 11,2 Mio. €. Die Steuerquote sank damit von 20,4 % auf nunmehr 17,2 %.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Das robuste operative Geschäft der BTV konnte die Rückgänge im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten deutlich überkompensieren. Der Jahresüberschuss vor Steuern legte im Vergleich zum Vorjahr mit +2,9 Mio. € bzw. +4,7 % auf 64,7 Mio. € deutlich zu. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 53,5 Mio. €. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von +8,9 %.

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2007–2011

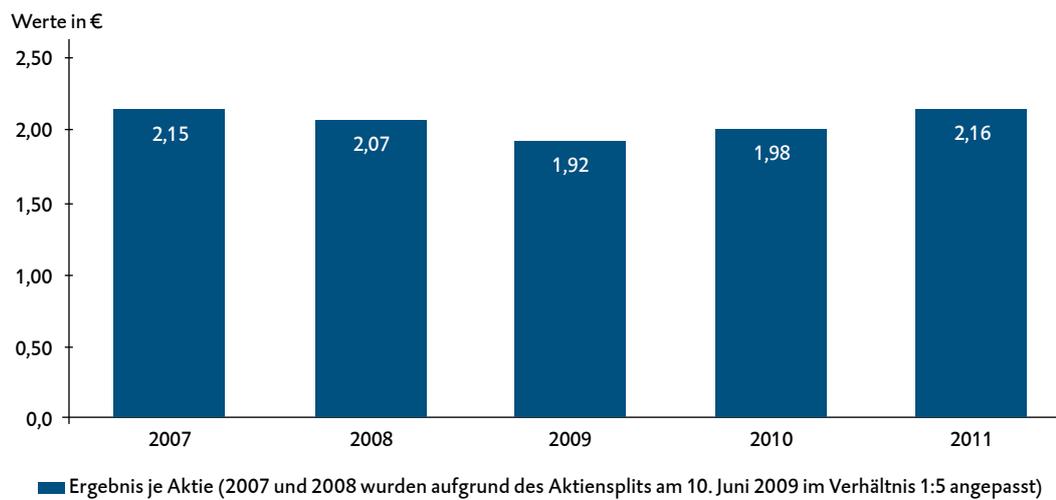


Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie stieg von 1,98 € im Vorjahr auf nunmehr 2,16 €. Hierbei wirkte sich vor allem der deutlich gestiegene Konzernjahresüberschuss aus.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2007–2011



Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme lag Ende 2011 bei 9.215 Mio. € und damit um +328 Mio. € bzw. +3,7 % über dem Wert vom 31.12.2010. Die Basis des Wachstums bildeten die Kundenforderungen, die auf den höchsten Stand in der 107-jährigen Geschichte der BTV gewachsen sind. Die BTV Geschäftsphilosophie „Investieren statt spekulieren“ zahlt sich sowohl für die Bank als auch für ihre Kunden aus.

Entwicklung der Aktiva

Im Laufe des heurigen Jahres wurden die Interbank-Aktivitäten intensiviert. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 282 Mio. € um +48 Mio. € über dem Jahresultimowert 2010.

Bei den Aktiva war im Jahresverlauf 2011 die Position „Forderungen an Kunden“ der Wachstumsmotor: Diese erhöhten sich um +274 Mio. € bzw. +4,6 % auf 6.214 Mio. €. Innerhalb der Segmente erhöhte sich das Kreditvolumen an Firmenkunden um +337 Mio. €, während die Forderungen an Privatkunden um –23 Mio. € sowie an institutionelle Kunden um –40 Mio. € zurückgingen. Aufgeteilt nach In- und Ausland stiegen die Forderungen ggü. inländischen Kunden um +247 Mio. € auf 4.227 Mio. € und ggü. ausländischen Kunden um +27 Mio. € auf 1.987 Mio. €.

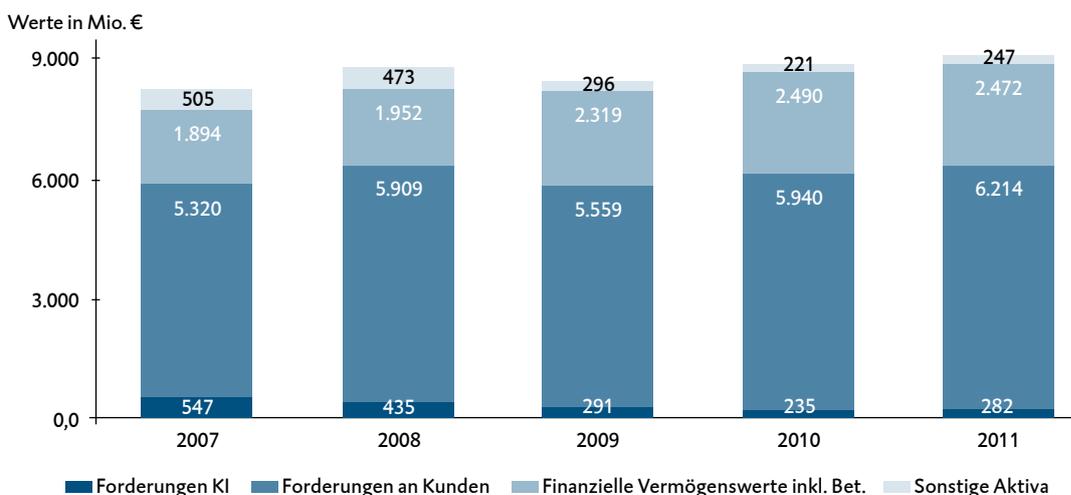
VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZ-POSITIONEN 2011

	in Mio. €
Bilanzsumme	+328
Forderungen an Kunden	+274
Forderungen an Kreditinstitute	+48
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	–18
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–194
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+460
Eigenkapital	+91

Bei den Risikovorsorgen übertrafen 2011 die Zuführungen die Auflösungen und Verbräuche deutlich. Der Risikovorsorgenbestand insgesamt stieg um +19 Mio. € auf 184 Mio. €. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva reduzierte sich ggü. dem Vorjahr um –18 Mio. € auf 2.472 Mio. €. Im Jahr 2011 agierte die BTV aufgrund der verschärften Schuldenkrise und der damit verbundenen Marktschwankungen beim Kauf von Wertpapieren zurückhaltend.

ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2007–2011

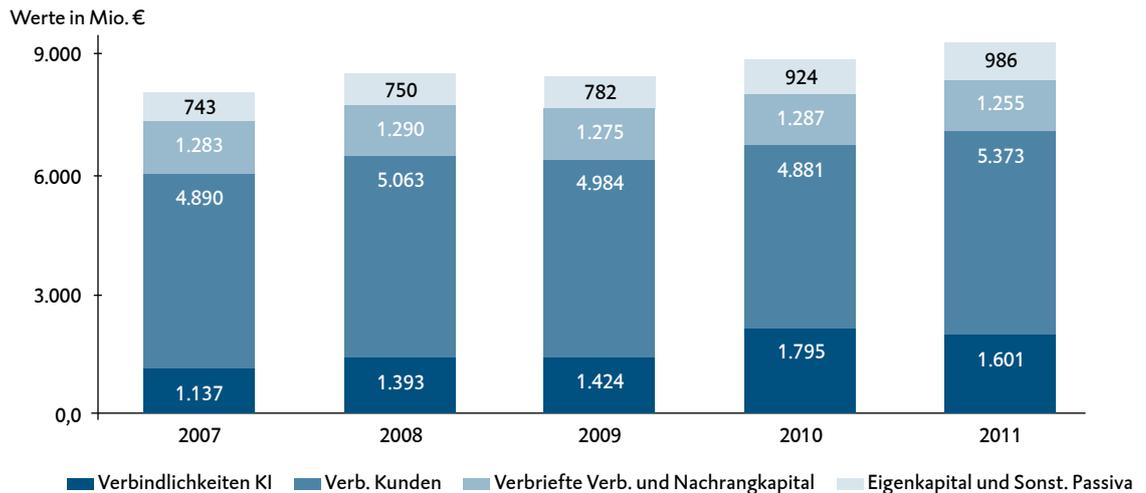


Entwicklung der Passiva

Die BTV gilt aufgrund ihres nachhaltigen Geschäftsmodells und der operativen Stärke als sicherer Hafen. Die Kunden vertrauten der BTV 2011 mit 6.628 Mio. € den bisher höchsten Stand an Primärmitteln in ihrer Geschichte an, ein Plus von 7,5 % bzw. +460 Mio. € zum Jahresultimo 2010. Der Deckungsgrad von Primärmitteln zu Kundenforderungen nach Risikovorsorgen erhöhte sich damit im Vergleich zum 31.12.2010 von 106,8 % auf nunmehr 109,9 %, womit strategiekonform das komplette Kundenkreditgeschäft durch Primärmittel refinanziert wird. Die Liquidität der BTV steht damit auf einem sehr stabilen Fundament. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken aufgrund des hohen Primärmittelwachstums im Jahresvergleich um –194 Mio. € bzw. –10,8 % auf 1.601 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzernjahresüberschuss) erhöhte sich um +13,5 % bzw. +91 Mio. € auf 767 Mio. €. Der Zuwachs resultierte hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahrs 2011 (53,5 Mio. €) sowie der deutlichen Erhöhung der AfS-Rücklage (45,1 Mio. €).

ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2007–2011

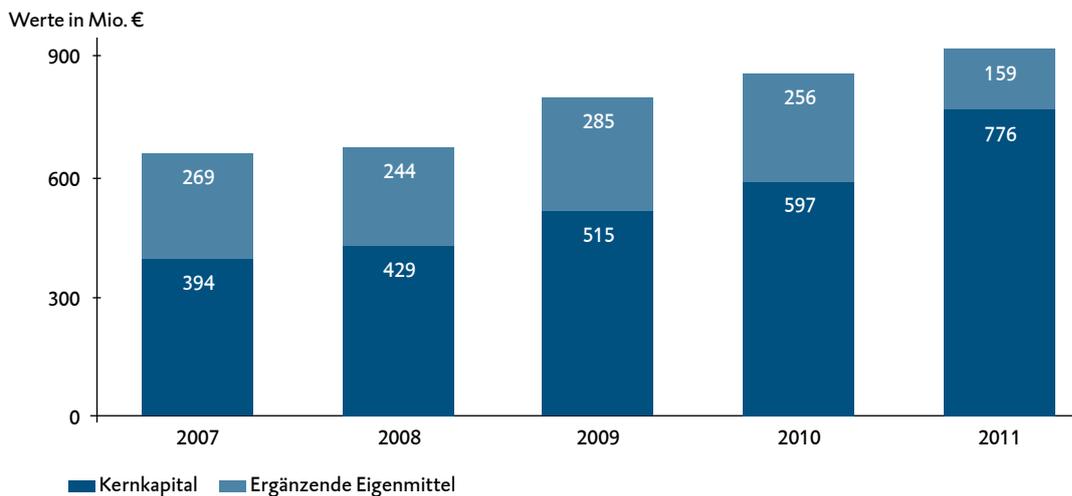


Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) beliefen sich zum 31.12.2011 auf 935 Mio. €.

Das gesetzliche Mindestfordernis lag zum Jahresultimo bei 511 Mio. €. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 183 % (Vorjahr: 177 %).

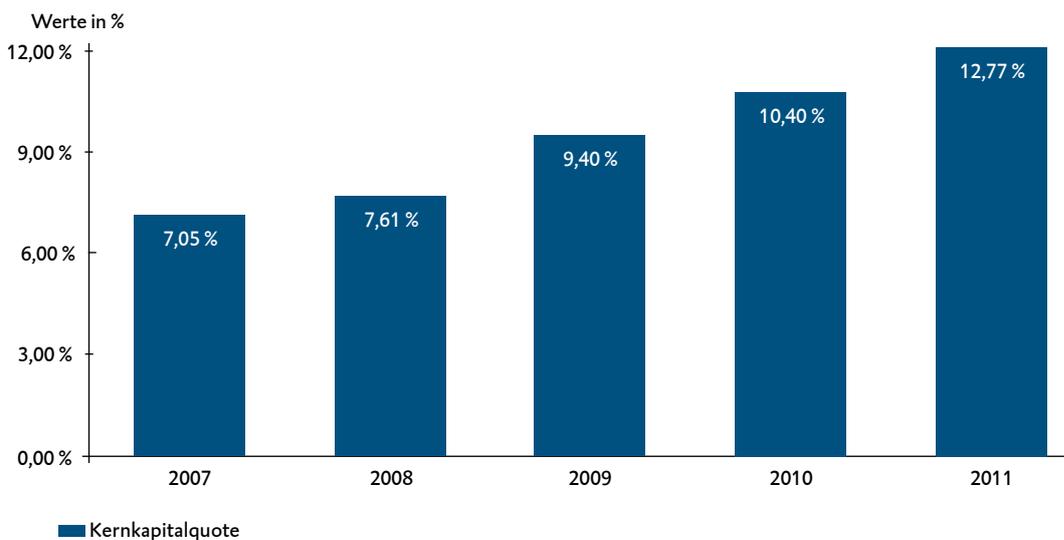
ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2007–2011



Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2011 bei 776 Mio. € und damit um +179 Mio. € bzw. +30,1 % über dem Vorjahr. Die sich daraus errechnende Kernkapitalquote in Höhe von 12,77 % liegt um +2,37 %-Punkte über dem

Vergleichswert des Jahresultimos 2010. Die Eigenmittelquote erreichte 15,38 % und überschritt damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Der Eigenmittelüberschuss lag Ende 2011 bei 424 Mio. €.

ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2007–2011



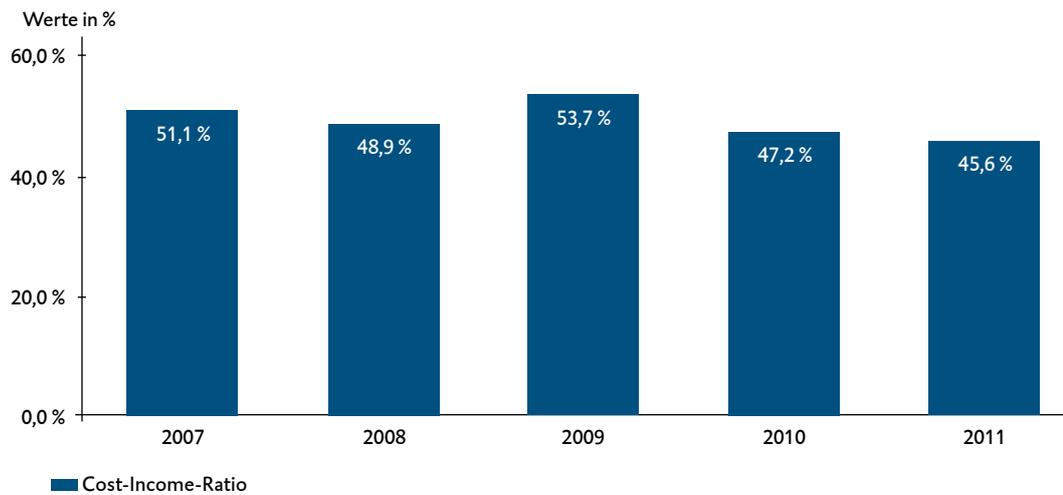
Kennzahlen

Die erfreuliche Steigerung sowohl bei den Eigenmitteln als auch beim Jahresüberschuss wirkte sich auf die Kennzahlen der BTV aus: Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 47,2 % auf 45,6 % und die Risk-Earnings-Ratio von 28,7 % auf 22,5 %. Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern betrug am Jahresende 9,0 % (2010: 9,6 %).

KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,0 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,4 %
Cost-Income-Ratio	45,6 %
Risk-Earnings-Ratio	22,5 %
Kernkapitalquote	12,77 %
Eigenmittelquote	15,38 %

ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO 2007–2011



Risikobericht 2011: Risikostrategie und -politik

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko

Das Gesamtkrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- Zinsneufestsetzungsrisiko: Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.

- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Unternehmensanleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Treasury vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenin-

kongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbankfazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder

infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt derzeit monatlich. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen, der Going-Concern- und der Liquidationssicht, aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel

der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Markttrisiko	Diversifikation zwischen Markttrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko)	
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Markttrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 10 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird seit 2011 auf Basis der historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 500 Handelstage. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen. Damit die Summe der Einzellimits das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und anhand von Stop-Loss- und Volumelimits begrenzt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt in der BTV mittels des historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Zinsrisiken werden im ICAAP dadurch einer barwertigen Limitierung unterworfen.

Zusätzlich dazu wird – aufbauend auf der Zinsbindungsbilanz – der 200-Basispunkte-Schock durchgeführt und den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinsensitiven Aktiva und Passiva gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert. Notwendige Schlüsselannahmen für Fristigkeiten für Geschäfte mit unbestimmter Zinsbindung werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner statistischer Analysen getroffen.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet im Zuge der Erstellung des ICAAP monatlich statt.

Die Bewertung der Devisenpositionen findet täglich statt und wird mit Volumen- sowie Verlustlimits begrenzt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit Volumen- sowie Verlustlimits täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer eigenen Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) und von Zinsdifferenzen unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steilheit der Zinskurve (Spreadrisiko) sowie die Differenz des Aufschlages der Referenzratingklasse zu einer schlechteren Ratingklasse (Bonitätsrisiko).

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsreport aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko, so wie in Säule I, mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

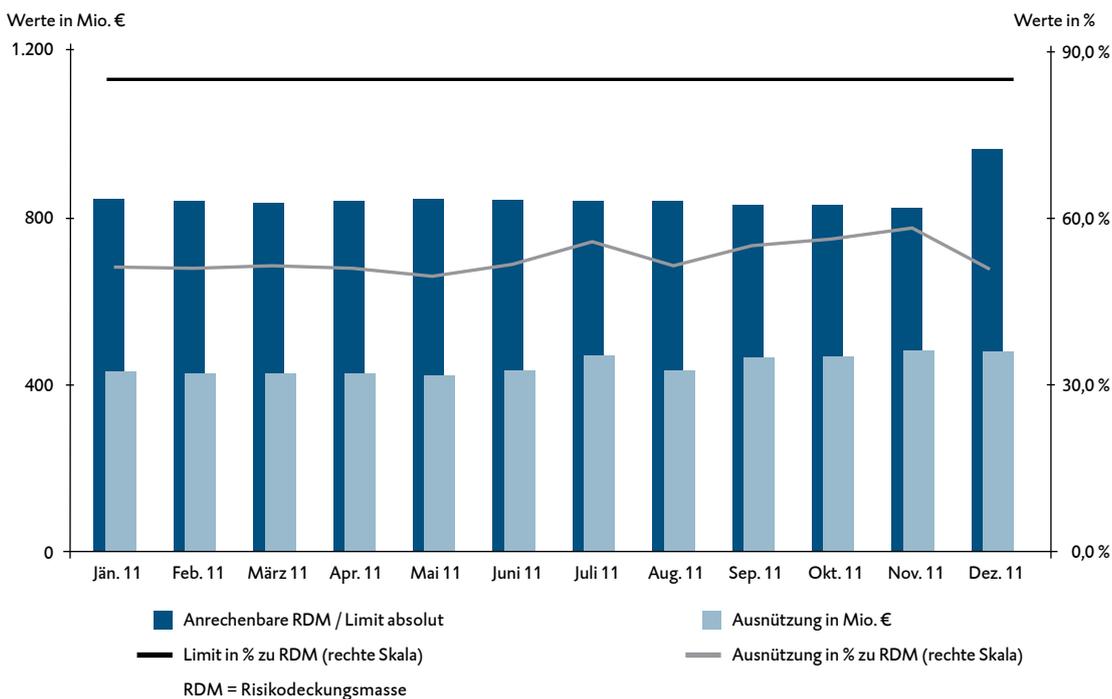
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stop-Loss-Limits begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 51,3 % (476,3 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im November 2011. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die deutliche Erhöhung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	478,5	443,1	476,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	58,1 %	52,7 %	51,3 %

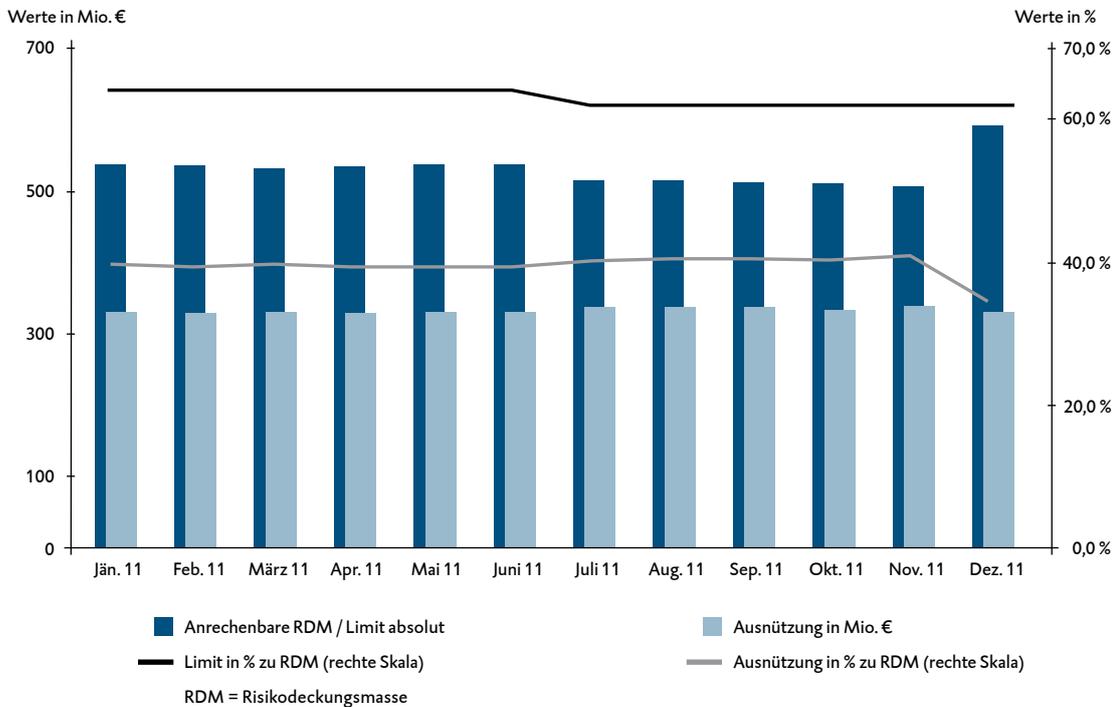
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2011 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	337,5	332,1	330,1
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	40,9 %	39,5 %	35,6 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit stets eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +271,2 Mio. € bzw. +3,2 % auf 8.690 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +253,5 Mio. € bzw. +3,6 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den beiden schlechtesten Risikoklassen (erhöhtes Ausfallrisiko und Not leidend) hingegen hat sich das Kreditvolumen um –15,4 Mio. € bzw. –2,9 % reduziert.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteile in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
	Anteile in %	83,2 %	10,4 %	2,6 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.511	9.322	22.021	128.265	165.119
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,1 %	10,0 %	40,3 %	2,0 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	253.456	33.205	–1.534	–13.892	271.235
	in der Ausnützung zum VJ in %	3,6 %	3,8 %	–0,7 %	–4,4 %	3,2 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	11.885	2.173	–5.050	10.199	19.207
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	215,7 %	23,3 %	–22,9 %	8,0 %	11,6 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +281,8 Mio. € bzw. +5,8 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens hingegen reduzierte sich um –10,5 Mio. € bzw. –0,3 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585
	Anteile in %	79,5 %	13,2 %	3,3 %	4,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.021	8.598	14.055	104.245	131.919
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,3 %	8,3 %	49,9 %	2,6 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802
	Anteile in %	79,1 %	13,3 %	3,2 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	3.176	5.372	12.705	98.618	119.870
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,8 %	8,1 %	46,1 %	2,5 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	246.568	28.721	11.267	–4.773	281.783
	in der Ausnützung zum VJ in %	6,4 %	4,4 %	7,1 %	–2,2 %	5,8 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	1.845	3.226	1.350	5.628	12.048
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	58,1 %	60,1 %	10,6 %	5,7 %	10,1 %

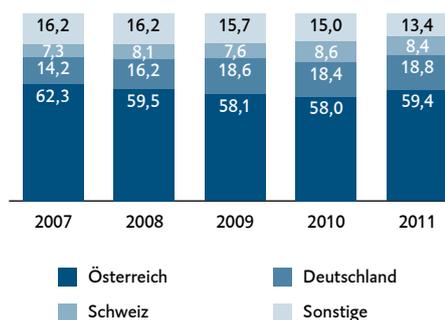
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606
	Anteile in %	89,5 %	6,4 %	1,4 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	12.375	2.898	2.917	34.218	52.407
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,3 %	5,9 %	35,9 %	1,5 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.148.178	222.427	62.136	104.413	3.537.154
	Anteile in %	89,0 %	6,3 %	1,8 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	2.335	3.950	9.316	29.647	45.248
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,8 %	15,0 %	28,4 %	1,3 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	6.887	4.484	-12.800	-9.120	-10.548
	in der Ausnützung zum VJ in %	0,2 %	2,0 %	-20,6 %	-8,7 %	-0,3 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	10.039	-1.052	-6.399	4.571	7.159
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	429,9 %	-26,6 %	-68,7 %	15,4 %	15,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,4 % des Kreditrisikovolumentens betreffen inländische Kreditnehmer. 18,8 % entfallen auf deutsche und 8,4 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 13,4 % verteilen sich wie folgt: 3,2 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 10,2 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in den Niederlanden, Frankreich, den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	59,4 %
Deutschland	1.420.677	110.793	36.609	64.607	1.632.686	18,8 %
Schweiz	618.688	73.461	8.013	28.324	728.487	8,4 %
USA	150.202	16.762	0	204	167.168	1,9 %
Italien	142.635	5.604	896	1.131	150.266	1,7 %
Spanien	105.707	0	41	167	105.915	1,2 %
Irland	15.346	0	0	0	15.346	0,2 %
Portugal	0	5.197	0	0	5.197	0,1 %
Ungarn	695	1.459	0	0	2.154	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	701.115	13.635	3.776	860	719.386	8,3 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn gegliedert nach

Branchen dar. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Spanien	Irland	Portugal	Ungarn	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	107.444	92.072	15.074	5.197	16	219.804
Öffentliche Hand	0	10.658	0	0	0	10.658
Restliche Branchen	42.822	3.185	272	0	2.138	48.417
Gesamt	150.266	105.915	15.346	5.197	2.154	278.879

Es entfallen 219,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Hiervon werden 81,4 Mio. € bis zum 30. April 2012 getilgt. Das Kreditvolumen gegenüber einem portugiesischen Schuldner in Höhe von 5,2 Mio. € wurde im Jänner 2012 getilgt. Die Forderung in Höhe von 10,7 Mio. € in der Branche Öff-

fentliche Hand, den spanischen Staat betreffend, wird im Jänner 2013 zur Rückzahlung fällig. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistertochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Branchen Dienstleistungen, Realitätenwesen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,7 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.516.426	13.663	397	788	1.531.274	17,6 %
Private	1.089.358	127.644	63.384	91.844	1.372.229	15,8 %
Sachgütererzeugung	951.395	113.064	31.591	42.573	1.138.623	13,1 %
Dienstleistungen	704.021	161.429	35.997	47.734	949.180	10,9 %
Realitätenwesen	715.381	133.389	18.407	39.216	906.393	10,4 %
Öffentliche Hand	762.292	120	3.563	275	766.250	8,8 %
Handel	424.916	61.219	17.332	24.624	528.091	6,1 %
Fremdenverkehr	256.167	139.968	30.490	11.550	438.174	5,0 %
Bauwesen	252.543	100.670	11.324	11.760	376.297	4,3 %
Seilbahnen	283.795	5.012	0	22.773	311.580	3,6 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	175.181	47.249	5.278	5.794	233.502	2,7 %
Sonstige	72.452	3.116	489	5.357	81.414	0,9 %
Energie-/Wasserversorgung	56.602	582	0	0	57.184	0,7 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil der Branche Kredit- und Versicherungswesen am gesamten Kreditrisikovolumen erneut reduziert werden. Rückläufig sind ebenfalls die Branchen Energie- und Wasserversorgung, Private und Realitätenwesen. Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Öffentliche Hand, Sachgütererzeugung,

Handel, Fremdenverkehr, Dienstleistungen, Seilbahnen, Bauwesen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung an. Durch die Verschiebung der Kreditvolumen zwischen den Branchen konnten der ausgewogene Branchenmix und die damit einhergehende angemessene Risikostreuung weiter verbessert werden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	762.491	84.906	48.024	47.366	942.786	18,3 %
Dienstleistungen	567.830	104.396	28.991	34.041	735.259	14,2 %
Realitätenwesen	569.772	89.426	17.304	39.178	715.681	13,9 %
Öffentliche Hand	507.735	113	8	0	507.856	9,8 %
Sachgütererzeugung	344.111	78.885	15.783	35.537	474.318	9,2 %
Fremdenverkehr	207.284	127.879	28.866	9.875	373.904	7,2 %
Kredit- und Versicherungswesen	331.665	5.850	358	788	338.662	6,6 %
Handel	222.211	56.889	13.550	21.790	314.440	6,1 %
Bauwesen	178.999	91.488	10.878	9.524	290.889	5,6 %
Seilbahnen	278.337	4.717	0	1.748	284.803	5,5 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	98.085	33.579	4.934	4.263	140.860	2,7 %
Energie-/Wasserversorgung	23.607	274	0	0	23.881	0,5 %
Sonstige	13.335	1.811	216	4.884	20.246	0,4 %
Gesamt	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.184.760	7.813	39	0	1.192.612	33,8 %
Sachgütererzeugung	607.283	34.179	15.807	7.036	664.306	18,8 %
Private	326.867	42.738	15.361	44.478	429.443	12,2 %
Öffentliche Hand	254.557	7	3.554	275	258.393	7,3 %
Dienstleistungen	136.191	57.032	7.005	13.693	213.921	6,1 %
Handel	202.705	4.330	3.782	2.835	213.651	6,1 %
Realitätenwesen	145.609	43.963	1.103	37	190.712	5,4 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	77.096	13.671	344	1.531	92.642	2,6 %
Bauwesen	73.544	9.182	445	2.237	85.408	2,4 %
Fremdenverkehr	48.883	12.090	1.623	1.674	64.270	1,8 %
Sonstige	59.118	1.305	272	472	61.167	1,7 %
Energie-/Wasserversorgung	32.995	308	0	0	33.303	0,9 %
Seilbahnen	5.458	294	0	21.025	26.776	0,8 %
Gesamt	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 56,3 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 18,2 % auf, die restlichen 25,5 % betreffen das Segment Treasury.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	3.813.885	736.103	146.979	199.808	4.896.776
	Anteil in %	77,9 %	15,0 %	3,0 %	4,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	7.106	10.200	14.783	96.164	128.254
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,4 %	10,1 %	48,1 %	2,6 %
Private	Gesamtausnützung	1.240.687	161.803	71.271	104.479	1.578.239
	Anteil in %	78,6 %	10,3 %	4,5 %	6,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	1.276	1.075	2.188	42.299	46.838
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,7 %	3,1 %	40,5 %	3,0 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.205.956	9.220	0	0	2.215.176
	Anteil in %	99,6 %	0,4 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	9.014	220	0	0	9.233
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	2,4 %	0,0 %	0,0 %	0,4 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteil in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

76,7 % des Kreditrisikovolumentens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 20,7 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,6 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.603.235	658.970	143.367	263.119	6.668.691	76,7 %
CHF	970.998	140.588	61.762	14.841	1.188.190	13,7 %
CHF mit Schweizer Kunden	520.078	57.072	8.013	26.068	611.231	7,0 %
USD	101.813	39.651	4.084	35	145.583	1,7 %
JPY	56.045	10.642	1.025	223	67.935	0,8 %
Sonstige	8.359	202	0	0	8.561	0,1 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der Schuld-

ner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2011	31 – 60 Tage	2.017	3.792	825	6.634
	61 – 90 Tage	210	385	1.681	2.276
Gesamt 31.12.2011		2.227	4.177	2.506	8.910
31.12.2010	31 – 60 Tage	2.816	1.222	2.390	6.429
	61 – 90 Tage	913	572	253	1.737
Gesamt 31.12.2010		3.729	1.794	2.643	8.166

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.358.366	236.451	83.408	81.916	1.760.140
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	120.153	24.989	1.979	1.018	148.139
Summe von Sicherheiten Sonstige	596.635	111.805	32.041	15.413	755.894
Besicherung in %	28,6 %	41,2 %	53,8 %	32,3 %	30,7 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten gegenüber Kontrahenten in Höhe von 97,3 Mio. €. Davon entfallen

34,0 Mio. € bzw. 35,0 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 62,6 Mio. € bzw. 64,3 % und gegenüber Privatkunden 0,7 Mio. € bzw. 0,7 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	48.456	11.270	2.075	831	62.632
Private	665	0	0	0	665
Treasury	34.005	0	0	0	34.005
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 68,0 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 26,8 % stammen aus CHF-Geschäften. 5,2 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	24.837	9.522	657	831	35.847
	CHF	23.065	1.141	1.418	0	25.624
	USD	424	607	0	0	1.032
	Sonstige	130	0	0	0	130
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	355	0	0	0	355
	USD	4	0	0	0	4
	Sonstige	143	0	0	0	143
Treasury	EUR	30.135	0	0	0	30.135
	CHF	109	0	0	0	109
	USD	3.640	0	0	0	3.640
	Sonstige	121	0	0	0	121
Gesamt		83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Ländern

53,9 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 27,8 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen

Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten. Der Forderungswert gegenüber italienischen Kunden beträgt 4 Tsd. € und ist den sonstigen Ländern zugeordnet.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	41.188	8.955	1.430	831	52.403
Deutschland	25.555	811	645	0	27.011
Schweiz	7.024	0	0	0	7.024
USA	0	1.505	0	0	1.505
Sonstige	9.359	0	0	0	9.359
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

63,6 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 32,4 % aus Währungsderivaten und 3,6 % aus Zinssatzoptionen. Die restlichen 0,4 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

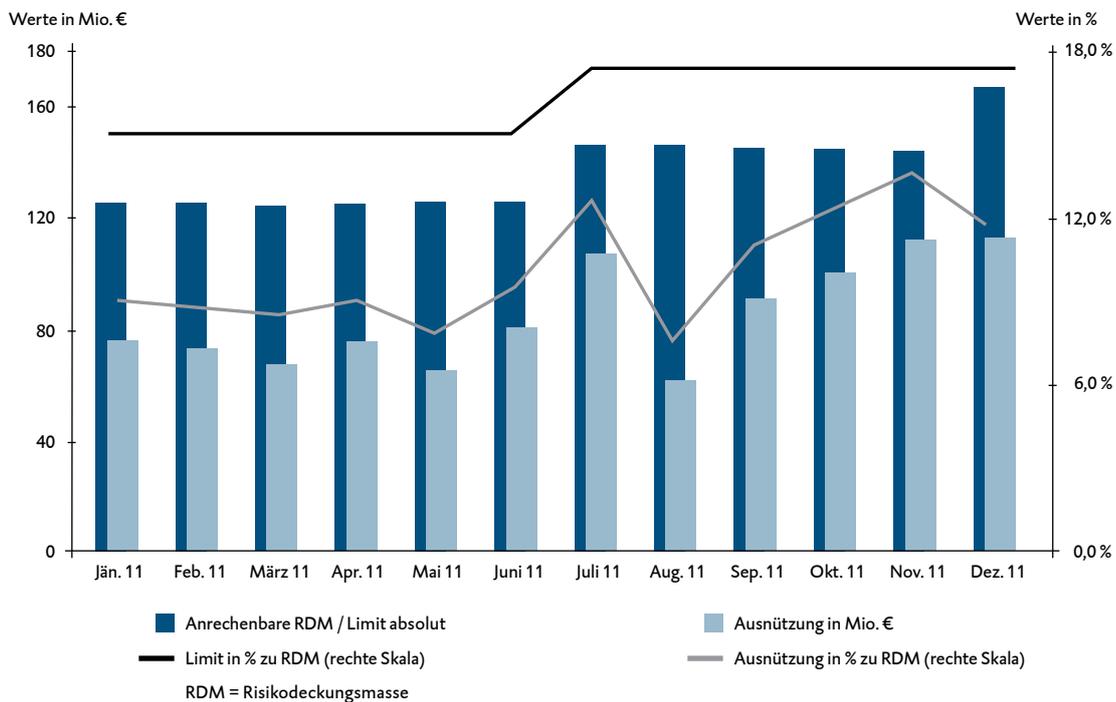
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	51.299	8.628	1.164	794	61.885
Währungsswaps	17.036	1.471	899	0	19.406
Devisentermingeschäfte	11.460	607	0	0	12.067
Zinssatzoptionen	2.853	564	12	36	3.465
Derivate auf Substanzwerte	477	0	0	0	477
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Marktrisiko

Die Limits der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

Die verstärkte Ausnützung im Monat Juli ist vor allem auf das Zinsrisiko und die stichtagsbedingt gestiegenen Zinsvolatilitäten im Swapbereich zurückzuführen. Gegen Ende des Jahres wurde vor allem durch einen leichten Aufbau von Fixzinspositionen die Ausnützung des Zinsrisikos erhöht. Das Limit im Marktrisiko wurde im Jahr 2011 jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



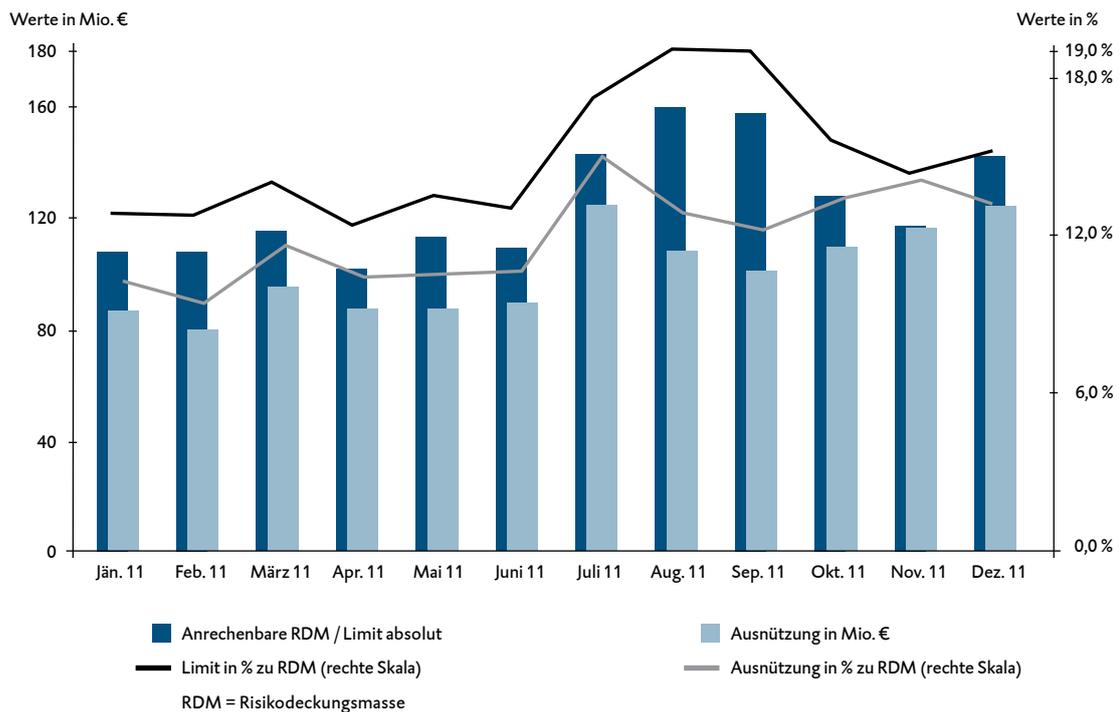
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	112,9	85,9	112,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,6 %	10,2 %	12,2 %

Zinsrisiko

Das Jahr 2011 war durch ein historisch niedriges Zinsniveau bei gleichbleibender Steilheit geprägt. Dadurch blieb der Ertrag aus der Zinsstrukturkurve ein wesentlicher Ergebnisbestandteil des Zinssaldos.

Die Entwicklung des Zinsrisikos spiegelt vor allem die Reaktionen der Zinsmärkte wider. Die Zinsrisikopositionen waren im Jahresvergleich stabil, allerdings führte die Entwicklung der Anleihemärkte im Euroraum zu erheblichen Schwankungen in den Stützstellen der Zinskurve, was sich wiederum auf den Risikofaktor Renditevolatilität niederschlägt.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	124,9	100,8	124,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	14,9 %	12,0 %	13,5 %

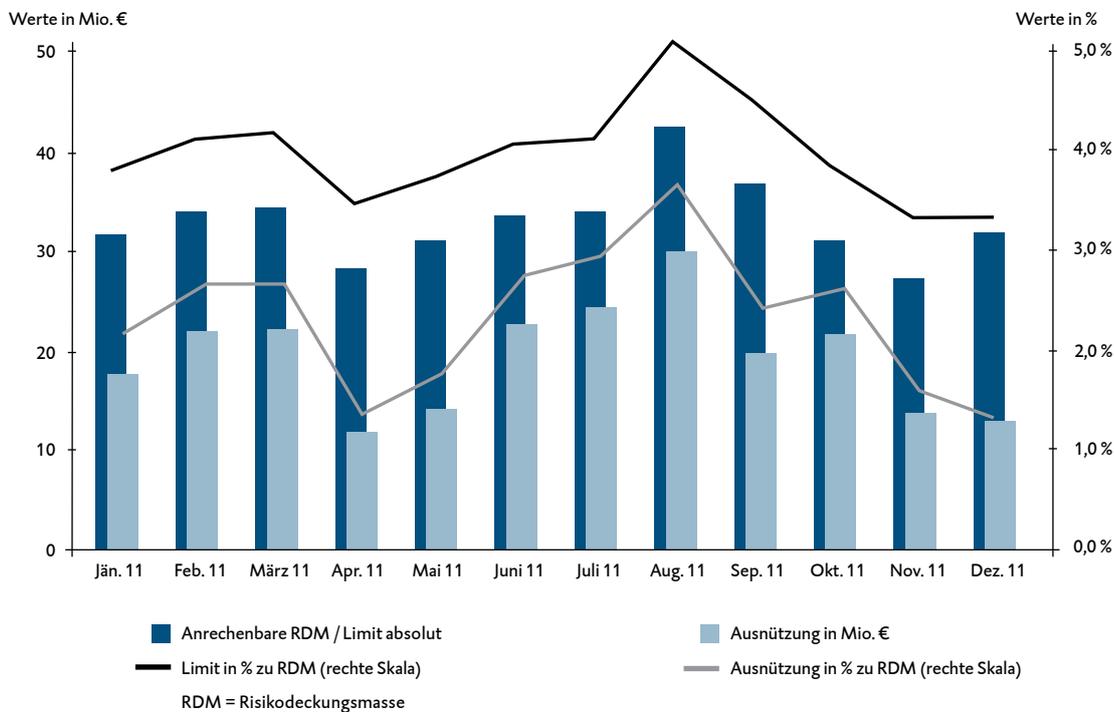
Währungsrisiko

Das Jahr 2011 war, ausgelöst von der Schuldenkrise der europäischen Peripheriestaaten, von erheblichen Schwankungsbreiten des Euro zu den Hauptwährungen geprägt. Vor allem die Intervention der Schweizer Notenbank zur Mitte des Jahres und deren unlimitierte Stützung des EUR/CHF-Wechselkurses brachte eine erhebliche Stabilisierung. Durch die Nähe zum Schweizer Markt spielt die Devisenkursentwicklung des Schweizer Francs die größte Rolle. Dies ist in der Entwicklung der Ausnützung des Fremdwährungsrisikos ersichtlich.

Wurden die ersten drei Quartale, mit einer Spitze um den August 2011, durch erhöhte Devisenkursvolatilitäten geprägt, brachte die Stabilisierung des EUR/CHF-Devisenkurses eine erhebliche Reduktion der Ausnützung im Devisenkursrisiko.

In Summe ist die Größenordnung des Devisenrisikos in der BTV aber von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz

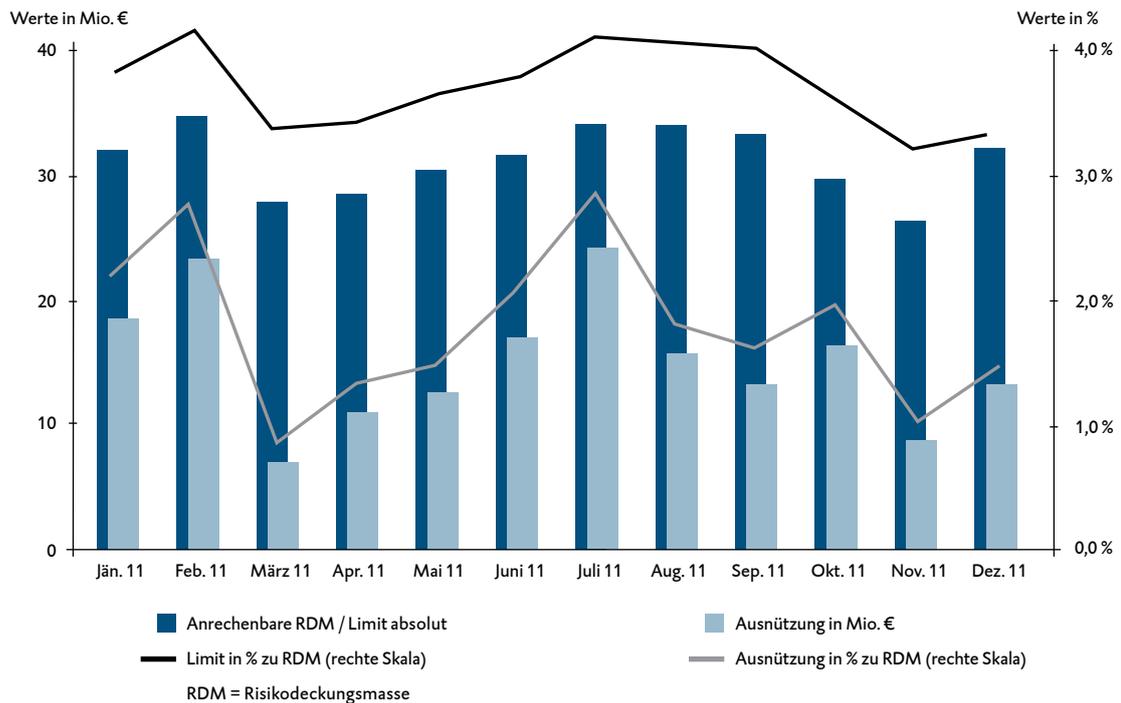


WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	29,8	19,3	12,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,6 %	2,3 %	1,4 %

Aktienkursrisiko

Die schwankende Ausnützung des Aktienkursrisikos im Jahresverlauf ist hauptsächlich auf unterschiedliche Aktienkursvolatilitäten zurückzuführen, was sich durch die exponentielle Gewichtung der Werte (VaR-Modell) verstärkend auswirkt. Die Entwicklung im Euroraum führte im Jahresverlauf immer wieder zu Kurskorrekturen und dementsprechenden Schwankungen an den Märkten.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRIKISKO – LIQUIDATIONSANSATZ

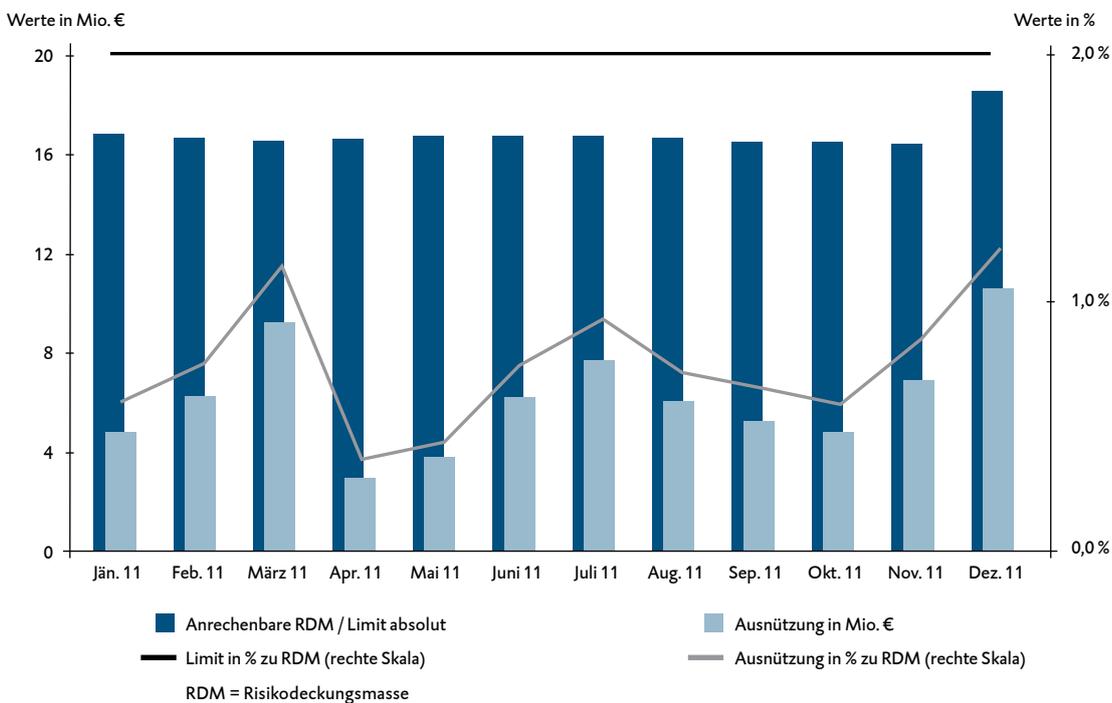
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,1	15,1	13,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	1,8 %	1,4 %

Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Die risikobestimmenden Faktoren waren 2011 einerseits das Liquiditäts-Gap und andererseits die Steilheit der Zinskurve. Der Jahresverlauf zeigt eine relativ konstante Ausnützung, was einerseits auf keine großen Veränderungen der Zinskurve und andererseits auf eine stabile Refinanzierungsstruktur und Liquiditätssituation zurückzuführen ist.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2011 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2,0 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	10,6	6,2	10,6
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %

Zusätzlich zu dem monatlich im ICAAP ausgewiesenen Liquiditätsrisiko wird die Liquiditätssituation der Bank täglich überwacht und den Entscheidungs-

gern berichtet. Dies dient vor allem der dispositiven Liquiditätssteuerung im Bereich Treasury und der Limitierung des Liquiditätsrisikos auf täglicher Basis.

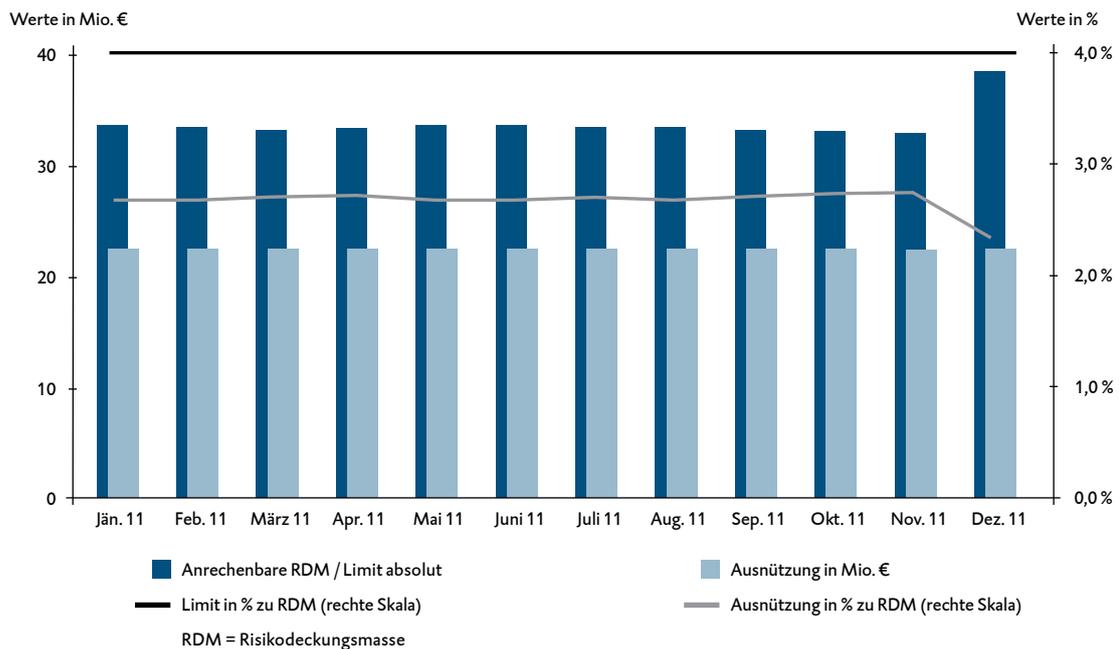
Operationelles Risiko

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation,

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	22,6	22,6	22,6
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,7 %	2,4 %

Weiterentwicklung der Risikosteuerungsinstrumente und Ausblick Risikobericht

Weiterentwicklungen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 erfolgte zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente. Insbesondere sind in diesem Zusammenhang die Weiterentwicklungen im Bereich der Ratingverfahren, der Referenzzinssatzsystematik sowie der Liquiditätskostenverrechnung zu nennen.

Die Finanzierung von Kunden zählt zu den Kerngeschäften der BTV. Dementsprechend wird die damit verbundene Bonitätsbeurteilung als Kernkompetenz verstanden. Das zentrale Instrument in der Bonitätsbeurteilung und zur Steuerung des Kreditbuches stellt das interne Rating dar. Das interne Rating findet darüber hinaus auch seinen Niederschlag in der risikoadjustierten Bepreisung. Vor diesem Hintergrund ist es für die BTV wichtig, dieses Steuerungsinstrument mit besonderer Sorgfalt zu hüten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Deshalb wurde im Jahr 2011 das Projekt „Rating – das zentrale Kreditrisiko-Steuerungsinstrument“ aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, die bestehenden internen Ratingverfahren der BTV weiter zu verbessern. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen und die weiterentwickelten Ratingverfahren im Jänner 2012 produktiv geschaltet werden.

Mit der Überarbeitung des bestehenden Referenzzinssatzsystems wurde die Grundlage für die Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung geschaffen. Für sämtliche bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte wurden aus den jeweiligen Zinsbindungen abgeleitete Referenzzinssätze definiert, zu denen das den Geschäften immanente Zinsrisiko durch den Abschluss entsprechender Gegengeschäfte am Geld- bzw. Kapitalmarkt geschlossen werden kann. Die Referenzzinssätze stellen somit die Transferpreise für die Übernahme des Zinsrisikos durch den für die Zinsrisikosteuerung verantwortlichen Bereich Treasury dar und ermöglichen zudem eine transparente Abgrenzung zum zinsrisikolosen Ergebnisbeitrag aus dem Kundengeschäft.

Die Liquiditätskostenverrechnung wird als wesentlicher Bestandteil des gesamten Liquiditätsrisikomanagements verstanden. Der Konzeption eines internen Liquiditätskostenverrechnungsmodells

lag die Zielsetzung zugrunde, durch die verursachungsgerechte Allokation von Liquiditätskosten und Liquiditätsprämien das Bewusstsein in Bezug auf den Faktor Liquidität weiter zu schärfen. Im Wesentlichen wurden für alle liquiditätswirksamen Geschäfte interne Transferpreise ermittelt, die den jeweiligen Kapitalbindungen entsprechen und solcherart die Grenzkosten der Refinanzierung darstellen.

Ausblick 2012

Investieren statt spekulieren. Das ist seit über 100 Jahren die Philosophie der BTV und diese hat heutzutage mehr Gültigkeit als je zuvor. Daher wird die BTV auch in Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen, auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern. Diese Zielsetzungen werden unterstützt durch einen Regelkreislauf, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2012 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Auf Grundlage des im Jahr 2011 überarbeiteten Referenzzinssatzsystems erfolgt 2012 die konzeptionelle Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung. Die Strukturierung des gesamten Zinsportfolios wird unter einem ganzheitlichen Ansatz entsprechend der jeweiligen Zinsmeinung der BTV vorgenommen. Ziel ist es, aus der aktiven Steuerung der aus den Einzelgeschäften resultierenden Zinsbindungen das Zinsrisikoergebnis unter Einhaltung der definierten Nebenbedingungen weiter zu optimieren.

Zur Stärkung der strategischen Liquidität plant die BTV, Covered Bonds zu begeben. Covered Bonds zeichnen sich dadurch aus, dass dem Investor neben der Bonität der BTV zusätzlich eine Deckungsmasse zur Verfügung steht. Hierdurch ist diese Form der Anleihe besonders sicher für den Kunden und verbreitert zudem die Refinanzierungsbasis der BTV.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wichtigsten unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben (für Details verweist die BTV auf den Anhang unter Bilanzierungsgrundsätze „Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlausagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt.

Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleistet einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristig Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: Nahezu 1.000 Bewerber wandten sich 2011 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 69 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Jahr 2011 wurden über 400 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 400 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

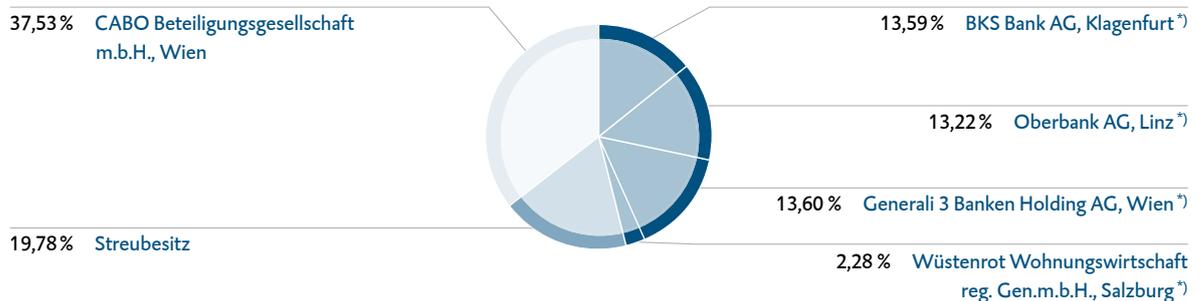
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

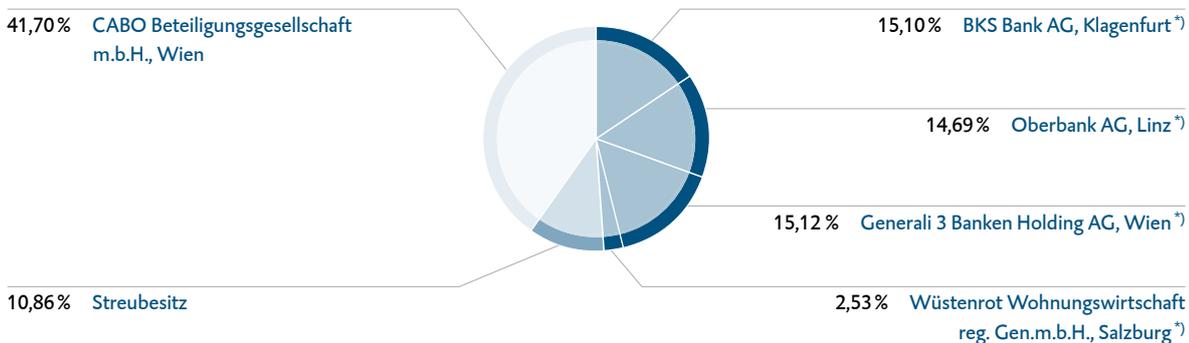


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 19. November 2013 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld für 2012 hat sich in den vergangenen Monaten deutlich eingetrübt, vielfach wird aufgrund der Diskussionen um die Schuldenkrise für den Euroraum mit einer Rezession gerechnet. Zudem bleibt das Konjunkturgefälle hoch, Länder wie Deutschland und Österreich werden deutlich stärker wachsen als die angeschlagenen Euro-Peripherieländer.

Auf die Schuldenkrise und die verschlechterten Konjunkturaussichten in Europa reagierten weltweit die wichtigsten Zentral- und Notenbanken mit einer immensen Liquiditätsflut sowie einer tiefen Zinslandschaft, um die Auswirkungen für die Weltwirtschaft so gering wie möglich zu halten. Ein weltweites Übergreifen der Schuldenkrise mit einhergehendem Vertrauensverlust in die Finanzmärkte wird 2012 die größte Gefahr für die Wirtschaft darstellen. Gleichzeitig besteht die Chance, dass die Länder durch vertrauensbildende Maßnahmen wie nachhaltiger Konsolidierung der Staatshaushalte das Vertrauen der Märkte zurückgewinnen können und die Realwirtschaft dadurch profitieren kann.

Die BTV rechnet für 2012 mit einem anhaltend herausfordernden Umfeld, da die erwähnten Unsicherheitsfaktoren nur mittelfristig gelöst werden können. Insbesondere in den Expansionsmärkten Wien, Süddeutschland, Schweiz sowie Norditalien wird 2012 die Wachstumsstrategie fortgesetzt und der gezielte Ausbau der Marktanteile in diesen Märkten weitergeführt. In Tirol und Vorarlberg wird die Vertriebsstruktur weiter optimiert, daher reduziert sich hier die Zahl der Geschäftsstellen voraussichtlich um zwei.

Die Geschäftsziele setzen den Wachstumsschwerpunkt auch 2012 bei den Kundenforderungen und den Veranlagungen, insbesondere bei den hart umkämpften Primärmitteln wird die BTV als sicherer Hafen weiterhin punkten. Am seit vielen Jahren verfolgten Grundsatz, dass die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel refinanziert werden, wird sich weiterhin nichts ändern.

Das Zinsgeschäft ist für die BTV als Regionalbank mit Schwerpunkt im Kundengeschäft die wichtigste Ertragsäule. Der Zinssaldo wird sich aufgrund der gegenüber dem Vorjahr tiefer erwarteten Zinsstrukturkurve, die sich insbesondere auf das Passivgeschäft mit niedrigeren Margen auswirkt, trotz höherer Kundenvolumina tendenziell verschlechtern. Die umsichtige und vorsichtige Risikopolitik wird auch 2012 fortgesetzt, wodurch trotz der eingetrübten Konjunktur kein wesentlicher Anstieg bei den Risikovorsorgen erwartet wird. Im Provisionsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft, das das Vorjahresergebnis übertreffen sollte. Die Betriebsaufwendungen werden moderat zurückgehen. Insgesamt resultiert daraus ein Jahresüberschuss, der es wieder erlauben wird, eine Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 2. März 2012
Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2011

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2011

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2011 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bilanz und Anhang

100 Bilanz – Aktiva	100 Bilanz – Passiva	101 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung
104 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	120 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	125 Zinsergebnis ²²
112 Barreserve ¹	120 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	126 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
112 Forderungen an Kreditinstitute ²	120 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	126 Provisionsüberschuss ²⁴
112 Forderungen an Kunden ³	120 Handelspassiva ¹⁶	126 Handelsergebnis ²⁵
112 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a}	121 Rückstellungen ¹⁷	126 Verwaltungsaufwand ²⁶
113 Risikovorsorgen ⁴	121 Langfristige Personalrückstellungen ^{17a}	127 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a}
113 Handelsaktiva ⁵	121 Sonstige Rückstellungen ^{17b}	127 Mitarbeiterstand ^{26b}
114 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	122 Steuerschulden ¹⁸	127 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
114 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	122 Sonstige Passiva ¹⁹	127 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
115 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	122 Nachrangkapital ²⁰	127 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
115 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	123 Eigenkapital ²¹	128 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
116 Anlagespiegel ¹⁰	124 Konsolidierte Eigenmittel der BTV KI-Gruppe ^{21a}	128 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
118 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}		128 Steuern: Überleitungsrechnung ^{31a}
118 Sachanlagen ^{10b}		129 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
118 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}		129 Gewinnverwendung ³³
118 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge ^{10d}		130 Segmentberichterstattung ³⁴
119 Latente Steuerschulden und Steueransprüche ¹¹		
119 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

150 Erklärung des Vorstandes	151 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	153 Bericht des Aufsichtsrates
------------------------------	--	--------------------------------

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

154 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

3 Banken Gruppe

156 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	157 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

102 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

103 Kapitalflussrechnung

136 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 136 Sonstige Angaben ³⁵
- 137 Patronatserklärungen ³⁶
- 137 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁷
- 137 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{37a}
- 138 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{37b}
- 138 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{37c}
- 139 Die in den Konzernabschluss
aufgenommenen assozi-
ierten Unternehmen ^{37d}
- 139 Die nicht in den Konzern-
abschluss aufgenommenen
assoziierten Unter-
nehmen ^{37e}
- 140 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁸
- 143 Fair Value von Finanz-
instrumenten ³⁹
- 144 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten ⁴⁰
- 146 Restlaufzeitengliederung ⁴¹
- 147 Organe der BTV AG ⁴²
- 148 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴³

Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	173.880	164.531	+9.349	+5,7 %
Forderungen an Kreditinstitute ²	282.336	234.583	+47.753	+20,4 %
Forderungen an Kunden ³	6.214.031	5.939.729	+274.302	+4,6 %
Risikovorsorgen ⁴	-183.941	-164.971	-18.970	+11,5 %
Handelsaktiva ⁵	29.030	17.626	+11.404	+64,7 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	203.001	225.536	-22.535	-10,0 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	1.034.281	1.004.781	+29.500	+2,9 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	908.604	964.626	-56.022	-5,8 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	297.425	277.202	+20.223	+7,3 %
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	224	416	-192	-46,2 %
Sachanlagen ^{10b}	84.761	84.930	-169	-0,2 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	47.779	42.972	+4.807	+11,2 %
Steueransprüche ¹¹	11.574	435	+11.139	> +100 %
Sonstige Aktiva ¹²	111.734	94.164	+17.570	+18,7 %
Summe der Aktiva	9.214.719	8.886.560	+328.159	+3,7 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.601.176	1.794.955	-193.779	-10,8 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	5.372.848	4.880.533	+492.315	+10,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	775.551	803.645	-28.094	-3,5 %
Handelspassiva ¹⁶	24.090	72.896	-48.806	-67,0 %
Rückstellungen ¹⁷	67.057	64.693	+2.364	+3,7 %
Steuerschulden ¹⁸	11.909	2.744	+9.165	> +100 %
Sonstige Passiva ¹⁹	115.305	107.522	+7.783	+7,2 %
Nachrangkapital ²⁰	479.392	483.461	-4.069	-0,8 %
Eigenkapital ²¹	767.391	676.111	+91.280	+13,5 %
Summe der Passiva	9.214.719	8.886.560	+328.159	+3,7 %

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2011

GESAMTERGEBNISRECHNUNG in Tsd. €	2011	2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Zinsen und ähnliche Erträge	264.639	237.104	+27.535	+11,6 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-122.681	-109.325	-13.356	+12,2 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	22.656	18.784	+3.872	+20,6 %
Zinsüberschuss ²²	164.614	146.563	+18.051	+12,3 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-37.112	-42.070	+4.958	-11,8 %
Provisionserträge	50.602	51.457	-855	-1,7 %
Provisionsaufwendungen	-8.069	-8.143	+74	-0,9 %
Provisionsüberschuss ²⁴	42.533	43.314	-781	-1,8 %
Handelsergebnis ²⁵	574	2.822	-2.248	-79,7 %
Verwaltungsaufwand ²⁶	-94.818	-90.910	-3.908	+4,3 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	-1.192	1.838	-3.030	>-100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	-6.659	2.626	-9.285	>-100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	-3.242	-1.201	-2.041	>+100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	0	-1.189	+1.189	-100,0 %
Jahresüberschuss vor Steuern	64.698	61.793	+2.905	+4,7 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	-11.154	-12.613	+1.459	-11,6 %
Konzernjahresüberschuss	53.544	49.180	+4.364	+8,9 %
davon Eigenanteil	53.544	49.180	+4.364	+8,9 %
davon Minderheitenanteil	0	0	+0	+0,0 %

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESÜBERSCHUSS ZUM GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	01.01.- 31.12.2011	01.01.- 31.12.2010
Konzernjahresüberschuss	53.544	49.180
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	45.137	13.418
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-531	-1.566
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	1.213	7.328
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	276	815
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	46.096	19.996
Gesamtjahresergebnis	99.640	69.176
davon Eigenanteil	99.640	69.176
davon Minderheitenanteil	0	0

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2010	50.000	58.849	499.659	3.918	612.426
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+55.758	+13.418	+69.176
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	+1.873	0	0	+1.873
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+135	0	+135
Eigenkapital 31.12.2010	50.000	60.722	548.052	17.336	676.111

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2011	50.000	60.722	548.052	17.336	676.111
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+54.504	+45.137	+99.641
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	-932	0	0	-932
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+71	0	+71
Eigenkapital 31.12.2011	50.000	59.790	595.128	62.473	767.391

KENNZAHLEN	31.12.2011	31.12.2010
Ergebnis je Aktie in € ³²	2,16	1,98
Eigenkapitalrendite vor Steuern	8,96 %	9,59 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,42 %	7,63 %
Cost-Income-Ratio	45,6 %	47,2 %
Risk-Earnings-Ratio	22,5 %	28,7 %

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2011

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Jahresüberschuss	53.544	49.180
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	13.064	2.630
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	29.637	35.740
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–1.825	–1.572
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–20.401	–14.317
Zwischensumme	74.019	71.661
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	–86.845	–29.755
– Forderungen an Kunden	–279.765	–428.166
– Handelsaktiva	2.844	–3.929
– Sonstiges Umlaufvermögen	59.815	–74.658
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–23.147	38.313
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–191.918	378.754
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	495.965	–87.302
– Verbriefte Verbindlichkeiten	–11.828	–1.492
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–49.422	42.905
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–10.281	–93.669
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	191	658
– Finanzanlagen	265.000	61.140
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–10.985	–5.100
– Finanzanlagen	–212.190	–17.767
Cashflow aus Investitionstätigkeit	42.016	38.931
Dividendenzahlungen	–7.500	–7.500
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–14.887	6.329
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–22.387	–1.171
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	164.531	220.438
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–10.280	–93.667
Cashflow aus Investitionstätigkeit	42.016	38.931
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–22.387	–1.171
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	173.880	164.531
Erhaltene Zinsen	261.688	233.909
Erhaltene Dividenden	25.607	21.979
Gezahlte Zinsen	–122.682	–109.324
Ertragsteuerzahlungen	–13.978	–9.346

Anhang BTV Konzern 2011

Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss des BTV Konzerns ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 2. März 2012. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 30. März 2012.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, werden gemäß IAS 27 als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Anteil in %

BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %

Im Geschäftsjahr 2011 gab es im Vollkonsolidierungskreis keine Änderung.

Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in den Konzernabschluss einbezogen. Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der

Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,90 %
Oberbank AG, Linz	13,95 %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	49,00 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet.

Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst.

Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten oder im Falle der Ausübung der Fair-Value-Option mit ihrem Zeitwert bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten.

Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Positionen auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebil-

det werden, deren Höhe auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Der Risikobericht des BTV Konzerns wird nicht in den Notes, sondern im Lagebericht dargestellt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Ferner nutzt der BTV Konzern die Fair-Value-Option, um Ansatz- und Bewertungsinconsistenzen entweder beseitigen oder erheblich reduzieren zu können. Diese Vermögenswerte werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) werden – sofern der Fair Value nicht auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelbar ist – zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Großteil der Eigenen Emissionen sowie ausgewählte Fixzinskredite im Kundengeschäft. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt. Punktuell kommen bei Eigenen Emissionen auch Optionen zum Einsatz, um den Fair Value abzusichern.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz

und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt 20 Jahre.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 50 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauern betragen zwischen 33 1/3 und 50 Jahren. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der

Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden seit dem Kalenderjahr 2008 ausschließlich der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet. Bis 2007 wurde ausschließlich das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelspassiva

In den Handelspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten in die Berechnung einbezogen. Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind ein Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzens) von 4,375 % p. a. sowie eine Gehaltssteigerung von 3,50 % p. a. für aktive Dienstnehmer. Die entsprechenden Parameter für die Pensionsrückstellung für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und einer erwarteten kollektivvertraglichen Pensionserhöhung von 3,00 %

p. a. angesetzt. Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wurden ebenso ein Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,50 % p. a. angesetzt. Das Pensionseintrittsalter wurde individuell berücksichtigt. Die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen erfolgte nach den aktuellen Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler.

Von den angegebenen Rechnungsparametern veränderte sich gegenüber dem Vorjahr der Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag, dieser erhöhte sich aufgrund der erwarteten KV-Abschlüsse um +0,50 % auf 3,00 %. Der Rechnungszinssatz blieb unverändert bei 4,375 %. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte ebenfalls keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %.

Die aus der Änderung der Rechnungsparameter resultierenden Unterschiedsbeträge werden unter den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Personalaufwand ausgewiesen.

Von der Wahlmöglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste nach der Korridor Methode bzw. diese im Eigenkapital zu berücksichtigen, wird nicht Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schaer schulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden

Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die der Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen

bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividenderträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvesti-

tionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen.

Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen vor. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der betriebsnotwendigen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

Offenlegungsverordnung

Die Offenlegung des BTV Konzerns (Basel II – Säule III) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Das Unternehmen – Investor Relations – Offenlegungsverordnung“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Folgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den BTV Konzern.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (May 2010)	01.01.2011*	Ja
IAS 24 – Änderungen	Related Party Disclosures	01.01.2011	Ja
IAS 32 – Änderungen	Classification of Rights Issues	01.02.2010	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters	01.07.2010	Ja
IFRIC 14 – Änderungen	Prepayments of a Minimum Funding Require- ment	01.01.2011	Ja
IFRIC 19	Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments	01.07.2010	Ja

*Einzelfallregelung, jedoch größtenteils 1. Jänner 2011

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. ge-
änderte Standards und Interpretationen zum Bilanz-
stichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise
durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.
Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss
nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (June 2011)	01.01.2013	Nein
IAS 1 – Änderungen	Presentation of Items of Other Comprehensive Income	01.07.2012	Nein
IAS 12 – Änderungen	Deferred tax: Recovery of Underlying Assets	01.01.2012	Nein
IAS 19 – Änderungen	Employee Benefits	01.01.2013	Nein
IAS 27 – Änderungen	Separate Financial Statements	01.01.2013	Nein
IAS 28 – Änderungen	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2013	Nein
IFRS 1 – Änderungen	Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters	01.07.2011	Nein
IFRS 7	Disclosures – Transfers of Financial Assets	01.07.2011	Ja
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2015	Nein
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2013	Nein
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2013	Nein
IFRS 12	Disclosures of Interests in Other Entities	01.01.2013	Nein
IFRS 13	Fair Value Measurement	01.01.2013	Nein
IFRIC 20	Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine	01.01.2013	Nein

Sofern die BTV die restlichen Standards und Inter-
pretationen schon untersucht hat, werden keine
wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf
zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Die Auswir-
kungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden nach
finaler Veröffentlichung untersucht.
Eine abschließende Beurteilung hinsichtlich IFRS 10 ist
zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.
Eine verlässliche Aussage zum Einfluss dieser Stan-
dards auf zukünftige Jahresabschlüsse ist aus heutiger
Sicht nicht möglich.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	31.016	34.864
Guthaben bei Zentralnotenbanken	142.864	129.667
Barreserve	173.880	164.531

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an inländische Kreditinstitute	36.965	21.220
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	245.371	213.363
Forderungen an Kreditinstitute	282.336	234.583

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an inländische Kunden	4.226.861	3.979.552
Forderungen an ausländische Kunden	1.987.170	1.960.177
Forderungen an Kunden	6.214.031	5.939.729
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	31.186	25.721

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 542.439 Tsd. € (Vorjahr: 499.972 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 617.864 Tsd. € (Vorjahr: 557.879 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 75.425 Tsd. €

(Vorjahr: 57.908 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 14.356 Tsd. € (Vorjahr: 12.977 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	147.841	294.131	175.892	617.864
Nicht realisierte Finanzerträge	19.149	34.912	21.364	75.425
Nettoinvestitionswerte	128.692	259.219	154.528	542.439

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2011	2010
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	164.971	173.559
– Auflösung	–4.766	–7.084
+ Zuweisung	35.721	41.090
– Verbrauch	–12.018	–42.867
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	33	273
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	183.941	164.971
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	147	255
– Auflösung	–4	–108
+ Zuweisung	240	0
– Verbrauch	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	383	147
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	184.324	165.118

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.995	0
Börsennotiert	1.995	0
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	4.839
Börsennotiert	0	4.839
Nicht börsennotiert	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	12.553	4.175
Währungsbezogene Geschäfte	5.439	2.814
Zinsbezogene Geschäfte	6.865	1.361
Sonstige Geschäfte	249	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	14.482	8.612
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	14.482	8.612
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	29.030	17.626

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	192.761	204.555
Börsennotiert	192.761	204.555
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.240	20.981
Börsennotiert	8.960	9.121
Nicht börsennotiert	1.280	11.860
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203.001	225.536

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	814.389	791.756
Börsennotiert	716.372	698.248
Nicht börsennotiert	98.017	93.508
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73.678	111.911
Börsennotiert	10.894	47.152
Nicht börsennotiert	62.784	64.759
Sonstige Beteiligungen	29.940	29.647
Kreditinstitute	6.092	6.092
Nicht Kreditinstitute	23.848	23.555
Sonstige verbundene Beteiligungen	116.274	71.467
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.034.281	1.004.781

Die Finanzinstrumente der Position „Sonstige Beteiligungen“ werden zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet, sofern kein Fair Value vorliegt.

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	908.604	964.626
Börsennotiert	883.085	959.489
Nicht börsennotiert	25.519	5.137
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	908.604	964.626

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Kreditinstitute	292.921	272.336
Nicht Kreditinstitute	4.504	4.866
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	297.425	277.202

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2010

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2010	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.464	0	0
Grundstücke und Gebäude	95.095	+1.070	-4.337
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.110	+2.419	-1.826
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	58.542	+1.858	-2.179
Sonstige Beteiligungen	30.991	+1.133	-76
Sonstige verbundene Beteiligungen	71.450	+35	-18
At-equity-bewertete Beteiligungen	253.224	+23.979	0
Summe	570.877	+30.494	-8.436

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2011

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2011	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.464	+1	0
Grundstücke und Gebäude	89.993	+2.848	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.948	+2.094	-9.029
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	61.088	+7.138	-1.632
Sonstige Beteiligungen	32.049	+1.136	-7
Sonstige verbundene Beteiligungen	71.467	+44.807	0
At-equity-bewertete Beteiligungen	277.202	+20.223	0
Summe	594.213	+78.246	-10.668

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2010	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2010	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2009
0	0	0	7.464	-7.048	416	-208	624
-1.833	0	0	89.993	-17.049	72.944	-1.875	76.756
+121	0	+124	54.948	-42.962	11.986	-3.283	12.931
+1.712	0	+1.154	61.088	-18.116	42.972	-1.362	41.434
0	0	0	32.049	-2.402	29.647	-175	28.766
0	0	0	71.467	0	71.467	0	71.450
0	0	0	277.202	0	277.202	0	253.224
0	0	+1.278	594.213	-87.578	506.635	-6.903	485.185

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2011	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2011	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2010
0	0	0	7.466	-7.242	224	-194	416
-199	0	0	92.642	-18.955	73.688	-1.905	72.944
+269	0	+56	48.338	-37.265	11.073	-3.109	11.986
-70	0	+892	67.416	-19.637	47.779	-1.977	42.972
0	0	0	33.178	-3.239	29.940	-837	29.647
0	0	0	116.274	0	116.274	0	71.467
0	0	0	297.425	0	297.425	0	277.202
0	0	+948	662.739	-86.337	576.402	-8.021	506.635

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielles Anlagevermögen	224	416
Immaterielles Anlagevermögen	224	416

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Grundstücke und Gebäude	73.688	72.944
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.073	11.986
Sachanlagen	84.761	84.930

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 60,9 Tsd. € (Vorjahr: 4,7 €) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz in Höhe von 2,98 % (Vorjahr: 2,91 %) zur Anwendung.

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	47.779	42.972
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	47.779	42.972

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 51.974 Tsd. € (Vorjahr: 46.050 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 2.594 Tsd. € (Vorjahr: 2.303 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der AfA 3.123 Tsd. € (Vorjahr: 2.037 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	703	2.814	11.584	15.102

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 15.102 Tsd. € (Vorjahr: 14.367 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 15.080 Tsd. € (Vorjahr: 14.189 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 LATENTE STEUERSCHULDEN UND STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	3.833	46
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-5.037	-5.565
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	-1.243	-2.647
Langfristige Personalrückstellungen	4.941	4.648
Hedge Accounting und Derivate	-2.076	-677
Portfoliowertberichtigung	11.404	9.204
Steuerlatenz Verlustvorträge	3.037	3.000
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-3.288	-7.574
Latente Steuerschulden und Steueransprüche	11.571	435

Die Steueransprüche aus laufenden Steuern betragen
3 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €).

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	63.905	59.160
Sonstige Aktiva	47.829	35.004
Sonstige Aktiva	111.734	94.164

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	706.801	703.042
Ausländische Kreditinstitute	894.375	1.091.913
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.601.176	1.794.955

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Spareinlagen		
Inland	1.129.171	1.153.716
Ausland	130.865	130.522
Zwischensumme Spareinlagen	1.260.036	1.284.238
Sonstige Einlagen		
Inland	2.792.740	2.580.143
Ausland	1.320.072	1.016.152
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.112.812	3.596.295
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.372.848	4.880.533

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Anleihen	636.638	676.095
Kassenobligationen	138.913	127.550
Verbriefte Verbindlichkeiten	775.551	803.645
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	374.823	302.211

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 369.903 Tsd. € (Vorjahr: 301.927 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der

verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 4.920 Tsd. € (Vorjahr: 284 Tsd. €).

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	14.340	61.637
Währungsbezogene Geschäfte	6.216	60.616
Zinsbezogene Geschäfte	8.124	1.021
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	9.750	11.259
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	9.750	11.259
Handelsspassiva	24.090	72.896

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Personalrückstellungen	62.572	60.633
Sonstige Rückstellungen	4.485	4.060
Rückstellungen	67.057	64.693

17a LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Jubiläums- rückstell.	Sonst. Rückstell.	Summe lfr. Personal- rückstell.
Langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2010	40.840	14.799	4.524	2.162	62.326
Zinsaufwand	1.533	621	188	100	2.441
Dienstzeitaufwand	176	707	299	0	1.181
Zahlungen	-2.899	-1.237	-275	-32	-4.442
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	-606	-100	-99	-68	-873
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2010	39.044	14.790	4.637	2.162	60.633
Zinsaufwand	1.453	623	191	102	2.369
Dienstzeitaufwand	179	687	294	0	1.160
Zahlungen	-3.343	-1.676	-234	-30	-5.284
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	2.755	799	-68	209	3.695
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2011	40.088	15.223	4.819	2.442	62.572

In den oben angeführten versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten sind 2011 auch Gewinne bzw. Verluste aus der Änderung der Berechnungsparameter enthalten.

ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONAL- RÜCKSTELLUNGEN 2007–2011 in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Pensionsrückstellungen	40.088	39.044	40.840	41.280	41.397
Abfertigungsrückstellungen	15.223	14.790	14.799	15.062	15.374
Jubiläumrückstellungen	4.819	4.637	4.524	4.560	4.462
Sonstige Rückstellungen	2.442	2.162	2.162	2.180	2.306
Gesamt	62.572	60.633	62.326	63.082	63.539

17b SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2010	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2011
Sonstige Rückstellungen	4.060	3.109	-2.672	-12	0	4.485
Sonstige Rückstellungen	4.060	3.109	-2.672	-12	0	4.485

Die Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle

sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Steuerschulden	1.459	889
Latente Steuerschulden	10.450	1.855
Steuerschulden	11.909	2.744

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	62.946	55.827
Sonstige Passiva	52.359	51.695
Sonstige Passiva	115.305	107.522

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Ergänzungskapital	396.795	400.864
Hybridkapital	82.597	82.597
Nachrangkapital	479.392	483.461
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	153.417	135.484

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2012–2030 und Verzinsungen zwischen 1,292 % und 5,750 % (Vorjahr: 1,292 % und 6,125 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 15.550 Tsd. € (Vorjahr: 12.777 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit einer Endfälligkeit bis zum Jahr 2019 (Vorjahr: 2018) begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 30.250 Tsd. € (Vorjahr: 19.550 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahme.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen,

soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG).

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 12.749 Tsd. € (Vorjahr: 12.480 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2012 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 45.350 Tsd. € (Vorjahr: 30.250 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 139.922 Tsd. € (Vorjahr: 127.050 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 13.495 Tsd. € (Vorjahr: 8.434 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurde im Berichtsjahr keine Hybridanleihe (Vorjahr: 13.250 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 5.199 Tsd. € (Vorjahr: 4.441 Tsd. €).

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2011 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdivi-

dende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 1.488 Tsd. € (Vorjahr: 556 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2011	2010
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.971.005	24.862.326
Kauf eigener Aktien	-228.006	-62.713
Verkauf eigener Aktien	178.869	171.392
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	24.921.868	24.971.005
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	78.132	28.995
Ausgegebene Aktien 31.12.	25.000.000	25.000.000

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinsti-
tutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

21a KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Grundkapital	50,0	50,0
Eigene Aktien im Bestand	-1,5	-0,6
Offene Rücklagen	499,2	423,2
Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2, 4 BWG	147,6	43,4
Hybridkapital	81,0	81,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,2	-0,3
Kernkapital (Tier 1)	776,1	596,7
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	238,2	284,2
Sonstige ergänzende Eigenmittel	6,4	70,4
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 Jahren Restlaufzeit)	32,9	19,9
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	277,5	374,5
Abzug Anteile KI/FI über 10 % Beteiligung	-119,5	-119,5
Abzug Anteile KI/FI unter 10 % Beteiligung	0,0	0,0
Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln	-119,5	-119,5
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3)	934,2	851,7
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)	0,5	1,5
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	934,7	853,2
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	6.077,9	5.736,5
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	486,2	458,9
Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	0,5	1,5
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22k BWG	24,2	22,6
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	510,9	483,0
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	423,8	370,2
Kernkapitalquote in %	12,77 %	10,40 %
Eigenmittelquote in %	15,38 %	14,87 %

Die BTV ermittelt die Kernkapitalquote als Quotient aus Kernkapital (Tier I) und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG. Die Eigenmittelquote errechnet sich als Quotient aus Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	25.249	12.733
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	169.889	141.152
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	56.015	53.817
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.899	2.817
Sonstigen Beteiligungen	2.952	3.195
Sonstigen Geschäften	8.635	23.390
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	264.639	237.104
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-29.334	-17.425
Einlagen von Kunden	-53.632	-43.120
Verbriefte Verbindlichkeiten	-10.114	-7.409
Nachrangkapital	-17.516	-16.391
Sonstige Geschäfte	-12.085	-24.980
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-122.681	-109.325
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	22.656	18.784
Zinsüberschuss	164.614	146.563

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 280.720 Tsd. € (Vorjahr: 250.059 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 113.179 Tsd. € (Vorjahr: 102.180 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 2.331 Tsd. € (Vorjahr: 3.042 Tsd. €) vereinnahmt.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2011	2010
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-35.721	-41.090
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-240	0
Prämie für Kreditausfallversicherung	-3.963	-3.755
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	4.766	7.084
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	4	108
Direktabschreibung	-2.079	-5.717
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	121	1.300
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-37.112	-42.070

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2011	2010
Kreditgeschäft	5.157	5.611
Zahlungsverkehr	14.088	13.518
Wertpapiergeschäft	18.615	19.659
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.543	3.210
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.130	1.316
Provisionsüberschuss	42.533	43.314

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2011	2010
Erfolg aus Derivaten	-1.003	1.659
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	604	1.193
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	973	-30
Handelsergebnis	574	2.822

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2011	2010
Personalaufwand	-61.049	-57.751
davon Löhne und Gehälter	-42.579	-43.456
davon gesetzliche Sozialabgaben	-12.022	-11.867
davon sonstiger Personalaufwand	-1.802	-2.052
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-4.646	-376
Sachaufwand	-26.584	-26.432
Abschreibungen	-7.185	-6.728
Verwaltungsaufwand	-94.818	-90.910

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.368 Tsd. € (Vorjahr: 1.279 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Mutterunternehmens (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) verrechneten Aufwen-

dungen für die Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2011	2010
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	255	253
Sonstige Leistungen	45	42
Aufwendungen an Abschlussprüfer	300	295

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2011	2010
Angestellte	790	794
Arbeiter	26	25
Mitarbeiterstand	816	819

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 28 Mitarbeiter (Vorjahr: 29 Mitarbeiter) an nahe stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	9.233	6.860
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.415	-5.311
Erfolg aus Hedge Accounting	-10	289
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.192	1.838

Die Summe der Ertragsteuern, die auf das Sonstige Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2011 auf 0 Tsd. € (Vorjahr: 387 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2011	2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-6.659	2.626
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-6.659	2.626

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2011	2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-3.242	-1.201
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-3.242	-1.201

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Verlust in Höhe von 676 Tsd. € (Vorjahr: 11.648 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 952 Tsd. € Verlust (Vorjahr: Verlust 1.152 Tsd. €) in

die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2011 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 1.139 Tsd. € (Vorjahr: 619 Tsd. €) enthalten. Die übrigen Ergebnispositionen ergeben saldiert einen Verlust von 1.151 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 570 Tsd. €).

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2011	2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	-1.189
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	-1.189

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2011	2010
Laufender Steueraufwand	-13.978	-9.346
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	2.824	-3.267
Ertragsteuern	-11.154	-12.613

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern	64.698	61.794
Errechneter Steueraufwand	-16.175	-15.449
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	1.767	1.846
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-41	-41
Sonstiges	-1.315	-1.364
Aperiodischer Steueraufwand	-142	-1.398
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	4.752	3.791
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-11.154	-12.613

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2011	2010
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.000.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	24.784.260	24.818.457
Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	53.544	49.180
Gewinn je Aktie in €	2,16	1,98
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	2,16	1,98
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 betrug 83.321 Tsd. € (Vorjahr: 38.267 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 75.957 Tsd. € (Vorjahr: 31.212 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.533 Tsd. € (Vorjahr: 7.520 Tsd. €).

Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt.

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2011 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Diese interne Berichterstattung an den Vorstand findet monatlich statt und erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vordaten und automatische Schnittstellen. Dies garantiert aktuelle Daten sowohl für die interne als auch für die externe Berichterstattung, da die Informationen des Rechnungswesens auf derselben Datenbasis beruhen und für das Berichtswesen zwischen dem Controlling sowie dem Rechnungs- und Meldewesen abgestimmt werden. Eine gegenseitige Kontrolle zwischen diesen Teams ist somit gewährleistet.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2011 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe.

Der Geschäftsbereich Treasury zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Neben diesen drei Geschäftsbereichen werden im Rahmen der Segmentberichterstattung in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment Konsolidierungseffekte zugeordnet.

Segment Firmenkunden

Im Jahresverlauf 2011 war im Firmenkundensegment das operative Zinsergebnis der Motor des erfolgreichen Geschäftsverlaufes. Vor allem die gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt deutlich gesteigerten Durchschnittsvolumen im Finanzierungsgeschäft ließen das Zinsergebnis um +6,1 Mio. € bzw. +7,0 % auf 92,0 Mio. € ansteigen.

Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist die gebildete Risikovorsorge: Hierbei reduzierten sich im Vergleich zu 2010 die Zahlen der Insolvenzen und der Ratingmigrationen, sodass die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um –9,1 Mio. € auf 23,8 Mio. € sanken.

Der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft stieg vor allem aufgrund des deutlich gestiegenen Zahlungsverkehrs an. Insgesamt nahm das Provisionsergebnis um +2,4 Mio. € auf 16,8 Mio. € zu, womit in diesem Segment 39 % (Vorjahr: 33 %) des gesamten Provisionsergebnisses der BTV erwirtschaftet wurden.

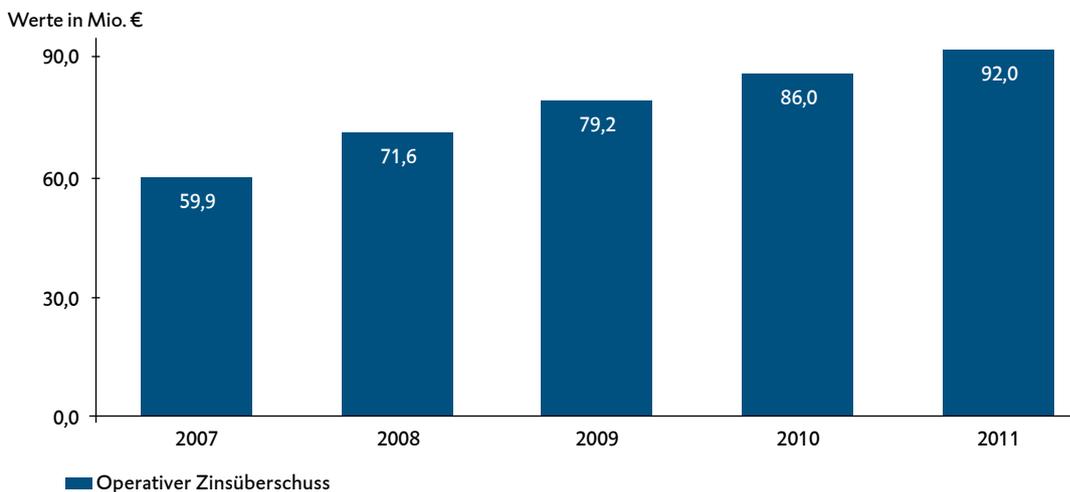
Der Verwaltungsaufwand lag mit 34,9 Mio. € um +2,4 Mio. € über dem Wert von 2010. Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 4,6 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €).

In Summe führte dies mit +17,5 Mio. € zu einem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern, der mit 54,7 Mio. € den Vorjahreswert um +47,2 % übertreffen konnte. Nach Steuern legte das Ergebnis um +11,2 Mio. € auf 39,6 Mio. € zu.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes um +318 Mio. € auf 4.897 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten erhöhten sich von 1.266 Mio. € auf 1.407 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung verbesserte sich deutlich von 12,0 % auf 16,5 % und die Kosten-Ertrags-Relation von 32,4 % auf 32,1 %.

ENTWICKLUNG OPERATIVER ZINSÜBERSCHUSS SEGMENT FIRMENKUNDEN 2007–2011



Segment Privatkunden

Die zweite Säule der BTV bildet das Privatkundengeschäft.

Beim operativen Zinsergebnis konnte das hohe Neugeschäftsvolumen die aufgrund des starken Preiswettbewerbs eingeeengte Zinsspanne im Einlagengeschäft ausgleichen. Mit 39,7 Mio. € legte der Überschuss um +0,5 Mio. € bzw. +1,3 % gegenüber 2010 zu.

Das Provisionsgeschäft ist die zweite wesentliche Ertragskomponente im Privatkundensegment. Die Zurückhaltung der Kunden im Wertpapiergeschäft aufgrund der Schuldenkrise ließ insbesondere das Wertpapierergebnis zurückgehen. In Summe lag der Provisionsaldo mit 25,3 Mio. € um –0,5 Mio. € unter dem Vorjahr.

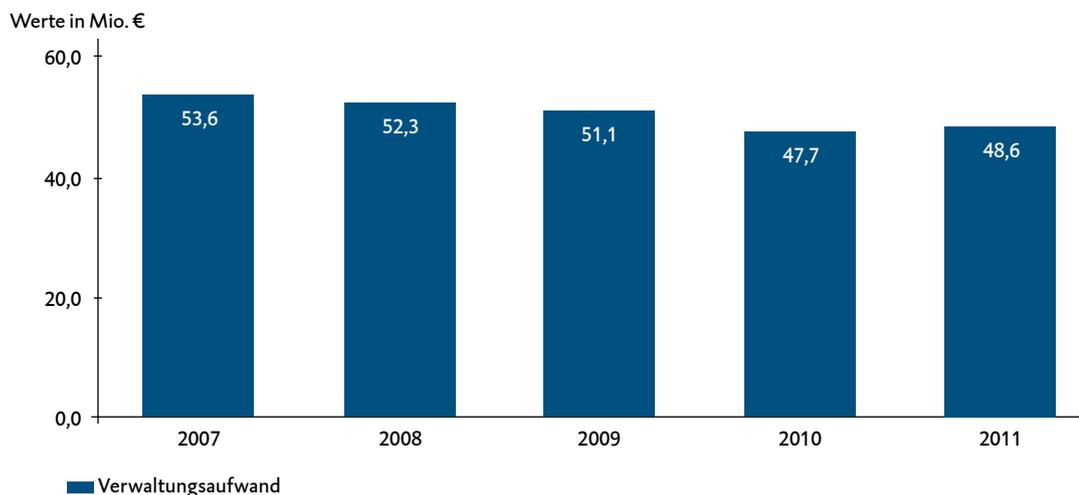
Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Dennoch konnte dieses Segment die Kosten im Griff halten: Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Jahresverlauf 2011 um +0,9 Mio. € bzw. +1,9 % auf 48,6 Mio. €.

Der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment lag vor allem aufgrund des verbesserten Zinsergebnisses und reduzierter Risikovorsorgen mit 9,2 Mio. € um +0,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Nach Steuern erhöhte sich das Ergebnis per 31.12.2011 um +0,2 Mio. € auf 6,9 Mio. €.

Die Segmentforderungen sanken trotz des robusten Neugeschäftes aufgrund hoher Tilgungen um –32 Mio. € auf 1.578 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten stiegen von 2.110 Mio. € auf 2.157 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung verbesserte sich von 12,3 % auf 12,4 %. Die Kosten-Ertrags-Relation beträgt nun 74,8 % nach 73,4 %.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND SEGMENT PRIVATKUNDEN 2007–2011



Segment Treasury

Das Treasury der BTV pflegt zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen. Die Kunden der BTV profitieren von diesen umfangreichen Kontakten und Netzwerken mit ausländischen Partnerbanken. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys. Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in den vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankbetreuung in diesen Märkten.

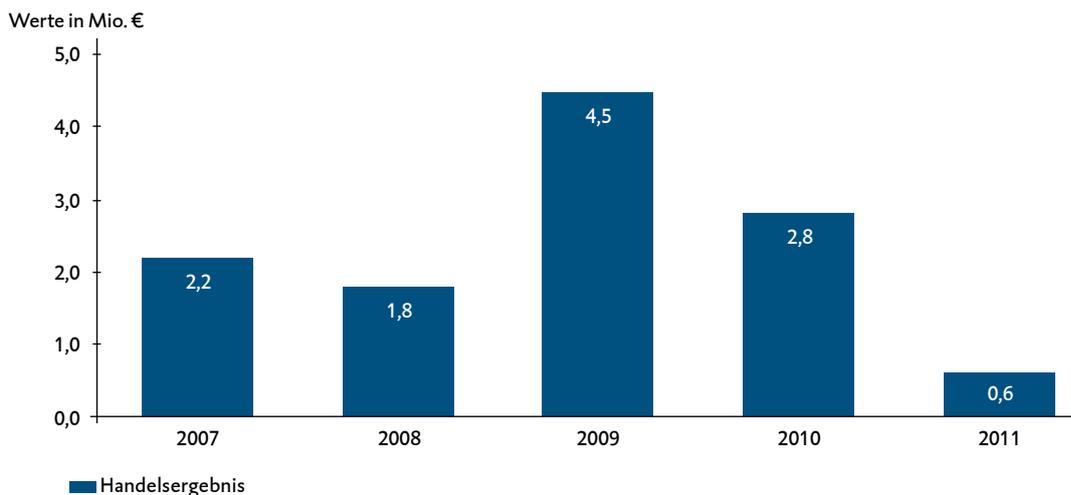
Der Zinsüberschuss im Treasury stieg im Vergleich zum Vorjahr mit +7,6 Mio. € deutlich. Die steile Zinskurve ermöglichte erhöhte Erträge aus dem Zinsstrukturgeschäft. Das Zinsergebnis liegt damit bei 10,3 Mio. €.

Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen erhöhte sich um +3,9 Mio. € auf 22,7 Mio. €.

Belastend wirkte sich im bisherigen Jahresverlauf jedoch das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten aus. Aufgrund der Unsicherheit am Markt erhöhten sich vor allem die Credit Spreads und belasteten damit die Kursentwicklung der im Eigenstand gehaltenen Anleihen. Mit –9,9 Mio. € lag es insgesamt um –10,1 Mio. € unter dem Vorjahr.

Der Jahresüberschuss vor Steuern reduzierte sich vor allem aufgrund des belastenden Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten in Summe um –10,2 Mio. € auf 15,2 Mio. €.

ENTWICKLUNG HANDELSERGEBNIS SEGMENT TREASURY 2007–2011



Segment Sonstiges

Ergänzend zu den drei Geschäftsbereichen werden in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte sowie im Sonstigen betrieblichen Erfolg die österreichische Stabilitätsabgabe zugeordnet.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Treasury	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	2011	92.020	39.680	10.258	0	141.958
	2010	85.960	39.156	2.663	0	127.779
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	2011	0	0	22.656	0	22.656
	2010	0	0	18.784	0	18.784
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2011	-23.782	-7.830	-5.500	0	-37.112
	2010	-32.886	-9.184	0	0	-42.070
Provisionsüberschuss	2011	16.794	25.297	442	0	42.533
	2010	14.389	25.835	3.090	0	43.314
Handelsergebnis	2011	0	0	574	0	574
	2010	0	0	2.822	0	2.822
Verwaltungsaufwand	2011	-34.936	-48.591	-2.574	-8.717	-94.818
	2010	-32.504	-47.701	-2.477	-8.228	-90.910
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2011	4.609	624	-760	-5.665	-1.192
	2010	2.202	779	289	-1.432	1.838
Ergebnis finanz. Vermögenswerte	2011	0	0	-9.901	0	-9.901
	2010	0	0	236	0	236
Jahresüberschuss vor Steuern	2011	54.705	9.180	15.196	-14.382	64.698
	2010	37.160	8.886	25.407	-9.660	61.793
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2011	-15.058	-2.295	2.603	3.595	-11.154
	2010	-8.746	-2.221	-3.510	1.864	-12.613
Konzernjahresüberschuss	2011	39.647	6.884	17.798	-10.787	53.544
	2010	28.414	6.664	21.898	-7.796	49.180
Segmentforderungen	2011	4.896.776	1.578.239	2.215.176	0	8.690.191
	2010	4.579.110	1.610.397	2.229.449	0	8.418.956
Segmentverbindlichkeiten	2011	1.406.509	2.156.930	4.689.618	0	8.253.057
	2010	1.265.702	2.109.930	4.659.858	0	8.035.490
Ø BEM gem. § 22 BWG	2011	4.156.149	924.283	759.444	67.317	5.907.192
	2010	3.876.397	902.176	721.480	106.234	5.606.286
Ø zugeordnetes Eigenkapital	2011	332.492	73.943	60.756	251.680	718.869
	2010	310.112	72.174	57.718	206.098	646.103
Cost-Income-Ratio in %	2011	32,1 %	74,8 %	7,6 %		45,6 %
	2010	32,4 %	73,4 %	28,9 %		47,2 %
RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in %	2011	16,5 %	12,4 %	25,0 %		9,0 %
	2010	12,0 %	12,3 %	44,0 %		9,6 %

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sontiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie alle festverzinsliche Wertpapiere. Seit 2011 werden aufgrund der Vergleichbarkeit mit dem Risikobericht darin auch Garantien und Haftungen ausgewiesen, womit auch der Vorjahreswert adaptiert wurde. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Es wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio ermittelt sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus operativem Zinsüberschuss, Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den im Anhang beschriebenen Konzernbilanzierungsrichtlinien.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

35 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Zinsenlose Forderungen	184.601	190.708
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.292.128	922.244
Forderungen an Kreditinstitute	37.148	37.113
Forderungen an Kunden	180.868	193.797
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.510.144	1.153.154
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	12.886	13.745
Begebene Schuldverschreibungen	38.750	40.173
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	180.868	193.797
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	232.504	247.715
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	56.000	57.154
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.445	72.487
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.581	43.954
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	143.026	173.595
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	2.089.370	2.089.566
Verbindlichkeiten	1.229.174	1.064.025
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.471.617	3.489.297
Auslandspassiva	2.259.884	2.207.238
f) Auslandsvolumen		
Treuhandgeschäfte – Treuhandforderungen:		
davon Forderungen an Kunden	53.849	44.930
Treuhandgeschäfte – Treuhandverpflichtungen:		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.849	44.930
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.661	25.262
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.188	19.668
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	1.070.592	848.601
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	276.073	283.707
Kreditrisiken	576.449	370.755
i) Erfüllungsgarantien/Kreditrisiken	852.522	654.462

Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 6.032 Tsd. €.

36 PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat folgende Patronatserklärungen abgegeben:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau

in der Höhe von 299 Tsd. € ausgestellt. In naher Zukunft wird mit keiner Inanspruchnahme gerechnet.

37 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

37a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2011 ein Gesamtvolumen von 69 Tsd. € (Vorjahr: 98 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 42.349 Tsd. € (Vorjahr: 40.781 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 37 Tsd. € (Vorjahr: 2 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2011 Rückführungen in der Höhe von 25 Tsd. € (Vorjahr: 35 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2011 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (13 Personen, Vorjahr:

13 Personen) erhielten im Gesamtjahr 2011 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von 2.201 Tsd. € (Vorjahr: 1.996 Tsd. €), das sind 3,6 % des gesamten Personalaufwandes des BTV Konzerns. Davon waren 470 Tsd. € (Vorjahr: 576 Tsd. €) variable Entgelte. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr 565 Tsd. € (Vorjahr: 554 Tsd. €) ausbezahlt.

Die Pensionsrückstellungen betragen am 31. Dezember 2011 für die genannten Personengruppen 12.051 Tsd. € (Vorjahr: 11.010 Tsd. €), die Abfertigungsrückstellung wurde in Höhe von 1.205 Tsd. € (Vorjahr: 969 Tsd. €) ermittelt.

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 129 Tsd. € (Vorjahr: 110 Tsd. €) ausbezahlt.

37b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	6.474	7.171
Gesamtsumme Forderungen	6.474	7.171
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.124	9.318
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	8.124	9.318

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 468 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 272 Tsd. €) und 113 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 130 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen angefallen.

37c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	169.465	50.146
Forderungen an Kunden	39.320	60.086
Gesamtsumme Forderungen	208.785	110.232
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	126.247	145.824
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.249	6.799
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	134.496	152.623

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 1.587 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 909 Tsd. €) und 2.366 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 1.477 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer assoziierten Unternehmen angefallen.

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 298 Mio. € (Vorjahr: 293 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 233 Mio. € (Vorjahr: 213 Mio. €).

37d DIE IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte	24.026.470	23.570.302
Schulden	22.131.978	21.793.507
Erlöse	1.019.962	909.125
Periodengewinne/-verluste	153.993	134.403

37e DIE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte	67.153	65.229
Schulden	27.503	25.574
Erlöse	49.484	47.644
Periodengewinne/-verluste	987	1.236

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 37d und 37e die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

38 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2011:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	229.665	1.117.031	699.821	2.046.518	1.093	-486	28.437	-18.261	31.168	-37.405
Kauf	50.279	444.401	354.204	848.885	0	-484	0	-18.104	0	-37.401
Verkauf	179.386	672.630	345.617	1.197.633	1.093	-3	28.437	-157	31.168	-5
Zinssatzoptionen	31.644	282.128	157.662	471.434	19	-19	1.838	-1.812	1.246	-1.100
Kauf	15.822	141.064	78.831	235.717	19	0	1.665	-148	982	-118
Verkauf	15.822	141.064	78.831	235.717	0	-19	174	-1.665	264	-982
Zinssatzverträge Gesamt	261.309	1.399.159	857.483	2.517.952	1.112	-505	30.275	-20.073	32.414	-38.506
Währungsswaps	18.724	102.621	26.323	147.668	2.282	-2.270	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Kauf	10.495	57.342	14.663	82.500	0	-2.270	0	-12.240	0	-4.470
Verkauf	8.229	45.279	11.660	65.168	2.282	0	12.752	0	4.372	0
Devisentermingeschäfte	1.144.056	0	0	1.144.056	367	-1.144	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.162.780	102.621	26.323	1.291.724	2.649	-3.414	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Kauf	50.800	20.100	0	70.900	5	0	223	0	0	0
Verkauf	0	66.061	0	66.061	0	0	830	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Gesamt Bankbuch	1.474.890	1.587.941	883.806	3.946.637	3.767	-3.920	44.081	-32.507	36.786	-42.976
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	12.493	44.046	56.539	0	0	22	-25	340	-368
Kauf	0	5.983	20.964	26.947	0	0	22	0	340	0
Verkauf	0	6.510	23.082	29.592	0	0	0	-25	0	-368
Zinsswaps – Handelsbuch	70.000	0	0	70.000	357	-161	0	0	0	0
Kauf	60.000	0	0	60.000	196	-161	0	0	0	0
Verkauf	10.000	0	0	10.000	161	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	70.000	12.493	44.046	126.539	357	-161	22	-25	340	-368
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Kauf	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	70.000	13.262	44.046	127.308	357	-161	271	-25	340	-368
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.544.890	1.601.203	927.852	4.073.945	4.124	-4.081	44.352	-32.532	37.127	-43.344

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2010:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	215.394	1.143.226	796.567	2.155.187	2.165	-882	17.495	-16.609	26.588	-28.229
Kauf	51.186	459.455	378.903	889.544	0	-882	1.286	-15.465	276	-27.254
Verkauf	164.208	683.772	417.664	1.265.643	2.164	0	16.210	-1.143	26.312	-976
Zinssatzoptionen	35.756	224.609	186.192	446.556	42	-42	1.473	-1.409	1.791	-1.628
Kauf	17.878	112.304	93.096	223.278	42	0	1.468	0	1.791	0
Verkauf	17.878	112.304	93.096	223.278	0	-42	5	-1.409	0	-1.628
Zinssatzverträge Gesamt	251.150	1.367.835	982.758	2.601.744	2.207	-923	18.968	-18.017	28.379	-29.857
Währungsswaps	41.416	113.572	25.930	180.919	4.381	-4.331	12.154	-11.474	3.436	-3.087
Kauf	18.550	51.147	11.660	81.357	0	-4.330	0	-11.474	0	-3.087
Verkauf	22.866	62.426	14.270	99.562	4.381	0	12.154	0	3.436	0
Devisentermingeschäfte	1.285.221	0	0	1.285.221	316	-71	0	-1	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.326.637	113.572	25.930	1.466.140	4.697	-4.401	12.154	-11.476	3.436	-3.087
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	36.520	122.709	13.000	172.229	56	-1	2.216	-309	0	-731
Kauf	36.520	72.648	0	109.168	56	-1	1.999	-30	0	0
Verkauf	0	50.061	13.000	63.061	0	0	217	-279	0	-731
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	36.520	122.709	13.000	172.229	56	-1	2.216	-309	0	-731
Gesamt Bankbuch	1.614.308	1.604.116	1.021.689	4.240.112	6.960	-5.326	33.338	-29.802	31.814	-33.675
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	8.401	43.094	51.496	0	0	2	-4	431	-553
Kauf	0	4.059	20.724	24.783	0	0	2	0	431	0
Verkauf	0	4.342	22.371	26.713	0	0	0	-4	0	-553
Zinsswaps – Handelsbuch	0	70.000	0	70.000	0	0	623	-463	0	0
Kauf	0	60.000	0	60.000	0	0	623	0	0	0
Verkauf	0	10.000	0	10.000	0	0	0	-463	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	78.401	43.094	121.496	0	0	626	-467	431	-553
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	0	78.401	43.094	121.496	0	0	626	-467	431	-553
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.614.308	1.682.517	1.064.783	4.361.608	6.961	-5.326	33.964	-30.270	32.245	-34.228

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2011 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die

Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Währungsswaps, die in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in der sonstigen Aktiva und passivseitig in der sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2011	Sonstige Passiva 2011	Sonstige Aktiva 2010	Sonstige Passiva 2010
Derivate als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges	1.186	4.344	4.508	5.922

39 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle herangezogen.

AKTIVA in Tsd. €	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Barreserve	173.880	173.880	164.531	164.531
Forderungen an Kreditinstitute	283.058	282.336	241.553	234.583
Forderungen an Kunden	6.830.189	6.214.031	6.356.352	5.939.729
Risikovorsorgen	-183.941	-183.941	-164.971	-164.971
Handelsaktiva	29.030	29.030	17.626	17.626
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203.001	203.001	225.536	225.536
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.034.281	1.034.281	1.004.781	1.004.781
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	913.291	908.604	970.179	964.626
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	303.447	297.425	298.885	277.202
Immaterielles Anlagevermögen	224	224	416	416
Sachanlagen	87.827	84.761	87.668	84.930
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	51.974	47.779	46.050	42.972
Steueransprüche	11.574	11.574	435	435
Sonstige Aktiva	111.734	111.734	94.164	94.164
Summe der Aktiva	9.849.568	9.214.719	9.343.202	8.886.560

PASSIVA in Tsd. €	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.601.787	1.601.176	1.678.922	1.794.955
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.386.171	5.372.848	5.166.619	4.880.533
Verbriefte Verbindlichkeiten	788.550	775.551	821.030	803.645
Handelspassiva	24.090	24.090	72.896	72.896
Rückstellungen	67.057	67.057	64.693	64.693
Steuerschulden	11.909	11.909	2.744	2.744
Sonstige Passiva	115.305	115.305	107.522	107.522
Nachrangkapital	480.500	479.392	512.794	483.461
Summe der Passiva	8.475.370	8.447.328	8.427.220	8.210.449

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Fair-Value-Kategorien gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Unternehmensanleihen, Forderungen, Kredite sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitle des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Der BTV Konzern hält zum Bilanzstichtag keine Finanzinstrumente, die dieser Hierarchie zugeordnet wurden.

Die beiden nachfolgenden Tabellen zeigen den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Fair-Value-Hierarchie.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2011 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	1.995	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	90.940	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	148.715	85.471	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	756.074	131.992	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	906.784	308.403	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	87.036	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	528.240	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	615.276	0

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2010 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	4.839	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	71.947	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	165.983	85.274	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	798.077	105.590	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	968.899	262.811	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	128.723	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	437.695	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	566.418	0

41 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2011 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	243.806	28.526	10.004	0	0	282.336
Forderungen an Kunden	945.984	542.971	1.095.797	1.434.352	2.194.927	6.214.031
Handelsaktiva	0	10.879	3.057	273	14.821	29.030
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	1.280	0	3.737	42.897	155.087	203.001
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	63.242	13.489	71.214	354.939	531.397	1.034.281
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	86.080	167.389	408.384	246.751	908.604
Summe der Aktiva	1.254.312	681.945	1.351.198	2.240.845	3.142.983	8.671.283

PASSIVA PER 31.12.2011 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	315.206	1.044.396	76.285	111.442	53.847	1.601.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.273.876	1.624.878	1.121.771	352.323	0	5.372.848
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	135.505	160.629	412.915	66.502	775.551
Handelsspassiva	0	8.901	5.023	-814	10.980	24.090
Nachrangkapital	0	6.352	44.043	262.404	166.593	479.392
Summe der Passiva	2.589.082	2.820.032	1.407.751	1.138.270	297.922	8.253.057

AKTIVA PER 31.12.2010 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	193.858	30.725	10.000	0	0	234.583
Forderungen an Kunden	1.000.703	480.718	925.036	1.458.793	2.074.479	5.939.729
Handelsaktiva	4.839	1.748	1.066	930	9.043	17.626
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	11.860	0	3.826	39.325	170.525	225.536
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	93.805	38.995	73.719	283.139	515.123	1.004.781
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	95.031	186.856	556.200	126.539	964.626
Summe der Aktiva	1.305.063	647.218	1.200.503	2.338.387	2.895.709	8.386.881

PASSIVA PER 31.12.2010 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	348.884	1.204.418	189.862	9.188	42.603	1.794.955
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.492.838	1.750.430	1.365.142	271.985	138	4.880.533
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.291	92.196	131.647	509.474	66.037	803.645
Handelsspassiva	0	7.723	52.893	1.303	10.977	72.896
Nachrangkapital	0	9.362	26.327	220.360	227.412	483.461
Summe der Passiva	1.846.013	3.064.129	1.765.871	1.012.310	347.167	8.035.490

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos bzw. anderer Risiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

42 ORGANE DER BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2011 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Mag. Peter Hofbauer, Wien (bis 19.05.2011)
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz (ab 19.05.2011)
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens (bis 22.02.2011)
Harald Gapp, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital (ab 22.02.2011)
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders

Staatskommissäre

Mag. Elisabeth Ottawa, Wien (bis 31.08.2011)
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

43 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2011

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2011 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung ³
a) Verbundene Unternehmen						
1. Inländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %	23,0	-640	30.09.2011	V
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	5,00 %	10,0	124	30.09.2011	V
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	5,00 %	21,3	1.554	30.09.2011	V
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	4,26 %	24,8	650	30.09.2011	V
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %		5,0	169	30.09.2011	V
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		0,0	-8	30.09.2011	V
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		-2,7	-32	30.09.2011	V
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %		7,8	506	30.09.2011	V
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %		6,2	138	30.09.2011	V
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		14,4	1.744	30.09.2011	V
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %		-2,8	-128	30.09.2011	V
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	147,5 ¹	37.127	30.11.2011	A
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		63,2 ¹	2.125	30.11.2011	A
Beteiligungsholding 3000 GmbH (vormals: BTV Anteilsholding GmbH), Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,7 ¹	-5	30.11.2011	A
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH (vormals: BTV 3000 Beteiligungsverwaltung GmbH), Innsbruck	100,00 %		0,7 ¹	-5	30.11.2011	A
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0 ¹	20	31.12.2011	A
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,2	-5	31.12.2011	V
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,1	5	31.12.2011	V
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	6	31.12.2011	V
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Mayrhofen	50,52 %		54,1 ¹	4.814	30.11.2010	A
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		-0,1 ¹	1	31.12.2010	A
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		-1,4 ¹	-289	31.12.2010	A
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	64,00 % ⁴		0,7	-1.791	31.12.2011	E
3. Ausländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %		3,2	455	30.09.2011	V
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %		1,3	84	30.09.2011	V
4. Sonstige ausländische Unternehmen:						
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		0,1 ¹	49	30.06.2011	A
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		25,1 ¹	-1.682	31.12.2010	A

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung ³
b) Andere Unternehmen						
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:						
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELL- SCHAFT m.b.H., Linz	25,00 %	25,00 %	3,9 ¹	18	31.12.2011	E
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	13,8 ¹	683	31.12.2011	A
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3,5 ¹	21	31.12.2011	A
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesell- schaft, Linz	20,00 %	20,00 %	20,3 ¹	578	31.12.2011	E
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz			21,2 ¹	43	31.12.2011	A
SHS Unternehmensberatung GmbH, Inns- bruck	20,00 %		0,6 ¹	207	31.12.2010	A
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		-0,2 ¹	7	30.09.2011	A
Process Engineering SMT GmbH, Dornbirn	30,77 %		0,7 ¹	30	30.09.2011	A

- 1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen
2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung
3 V = Vollkonsolidierung, E = Einbeziehung at equity, A = nicht konsolidiert
4 Stimmrechte unter 50 %

Die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis sind zu Beginn der Notes dargestellt. Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind bei den Leasinggesellschaften, der MPR Holding GmbH, der VoMoNoSi Beteiligungs AG, der BTV Hybrid I GmbH sowie der BTV Hybrid II GmbH nach IFRS ermittelt und können daher von veröffentlichten, nach den anwendbaren nationalen Vorschriften erstellten Einzelabschlüssen dieser Gesellschaften abweichen. Bei allen anderen Gesellschaften wurde der Einzelabschluss basierend

auf den nationalen Rechnungslegungsvorschriften herangezogen. Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung), bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften dem Jahresüberschuss vor Steuern.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 2. März 2012

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate-Governance-Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Der Vergütungsausschuss tagte einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich wahrgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 30.03.2012 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2011 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2011 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2011 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Bilanzsumme	9.215	8.887	8.465	8.496	8.053
Forderungen an Kreditinstitute	282	235	291	435	547
Forderungen an Kunden	6.214	5.940	5.559	5.909	5.320
Risikovorsorgen	-184	-165	-174	-159	-160
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203	226	176	175	151
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.034	1.005	867	847	1.149
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	909	965	1.012	657	381
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	297	277	253	216	212
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.601	1.795	1.424	1.393	1.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.373	4.881	4.984	5.063	4.890
Verbriefte Verbindlichkeiten	776	804	803	867	913
Nachrangkapital	479	483	473	423	370
Eigenkapital	767	676	612	554	537
Primärmittel	6.628	6.168	6.260	6.353	6.173
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	4.343	4.521	4.049	3.906	4.809

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Zinsüberschuss	164,6	146,6	131,4	146,4	123,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-37,1	-42,1	-44,5	-29,3	-29,2
Provisionsüberschuss	42,5	43,3	40,3	42,4	47,3
Handelsergebnis	0,6	2,8	4,5	1,8	2,2
Verwaltungsaufwand	-94,8	-90,9	-94,5	-93,3	-88,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1,2	1,8	3,4	6,3	1,6
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-6,7	2,6	10,7	-17,3	-0,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-3,2	-1,2	0,1	-5,0	3,5
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0,0	-1,2	0,0	-1,9	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	64,7	61,8	51,3	50,2	60,0
Konzernjahresüberschuss	53,5	49,2	47,8	50,3	53,3
Dividendenausschüttung der BTV AG	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5

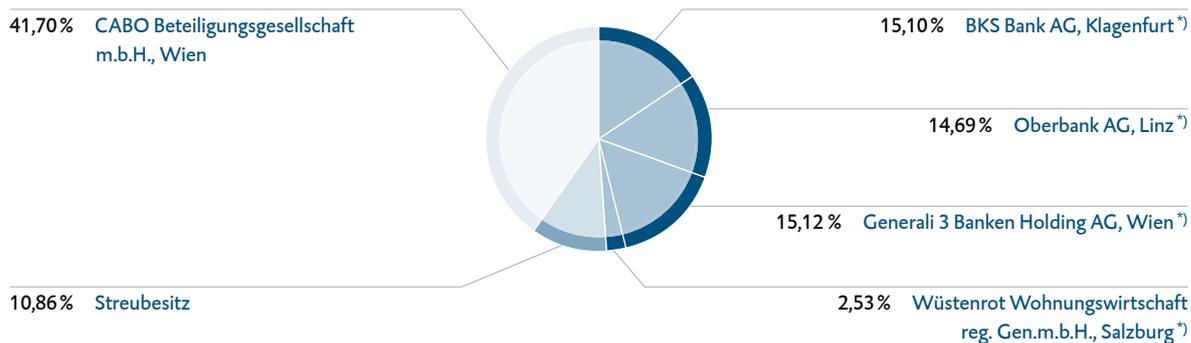
EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Risikogewichtete Aktiva	6.078	5.736	5.476	5.614	5.587
Anrechenbare Eigenmittel	935	853	800	673	663
Kernkapitalquote in %	12,77 %	10,40 %	9,40 %	7,61 %	7,05 %
Eigenmittelquote in %	15,38 %	14,87 %	14,61 %	11,93 %	11,85 %
Eigenmittelüberschuss	424	370	340	201	215

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2011	2010	2009	2008	2007
Ergebnis je Aktie in €*	2,16	1,98	1,92	2,07	2,15
Return on Equity vor Steuern	8,96 %	9,59 %	8,80 %	9,20 %	11,44 %
Return on Equity nach Steuern	7,42 %	7,63 %	8,20 %	9,22 %	10,15 %
Cost-Income-Ratio	45,6 %	47,2 %	53,7 %	48,9 %	51,1 %
Risk-Earnings-Ratio	22,5 %	28,7 %	33,8 %	20,0 %	23,7 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte)	790	794	862	879	849
Anzahl der Geschäftsstellen	40	41	41	44	42

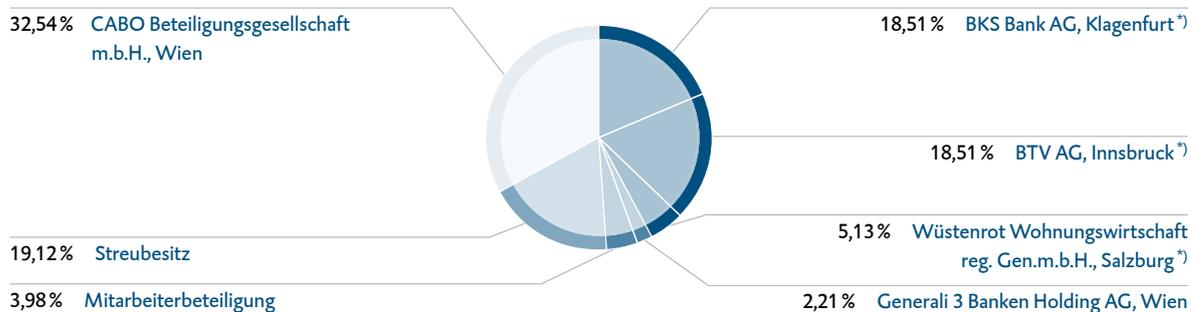
*) Die Werte von 2007 und 2008 wurden aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst.

3 Banken Aktionärsstruktur

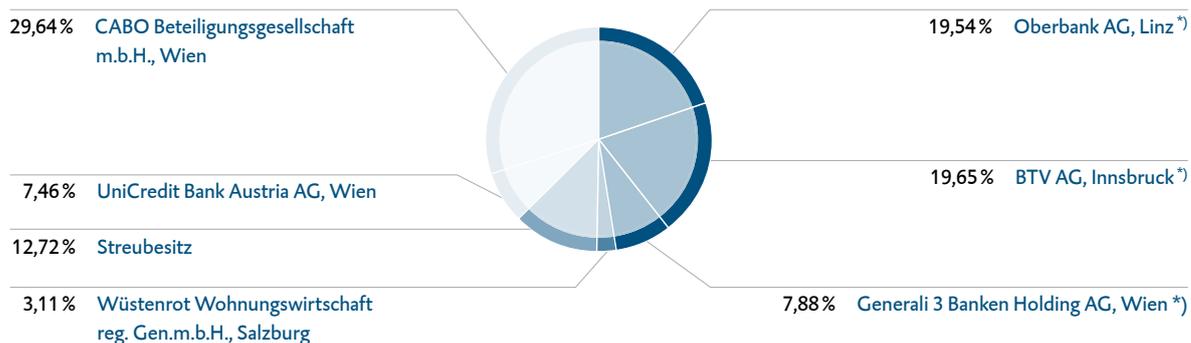
BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten

ERFOLGSZAHLEN in Mio. €	BKS Bank		Oberbank		BTV	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsergebnis	150,4	143,6	341,7	318,9	164,6	146,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-33,2	-47,6	-97,6	-103,8	-37,1	-42,1
Provisionsergebnis	42,3	42,5	104,5	101,2	42,5	43,3
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-229,5	-220,7	-94,8	-90,9
Jahresüberschuss vor Steuern	38,6	53,6	126,0	114,5	64,7	61,8
Konzernjahresüberschuss	36,4	46,4	111,2	98,4	53,5	49,2

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

Bilanzsumme	6.456,0	6.238,2	17.483,7	16.768,4	9.214,7	8.886,6
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.647,8	4.498,2	10.563,9	10.129,7	6.030,1	5.774,8
Primärmittel	4.251,4	4.158,5	11.315,2	11.135,3	6.627,8	6.167,6
davon Spareinlagen	1.786,3	1.847,2	3.407,6	3.447,2	1.260,0	1.284,2
davon verbrieft Verbintl. inkl. Nachrangkapital	715,7	667,6	2.250,9	2.232,6	1.255,0	1.287,2
Eigenkapital	644,9	627,8	1.222,0	1.160,9	767,4	676,1
Betreute Kundengelder	10.025,5	10.023,5	19.764,5	19.912,7	10.970,6	10.688,9
davon Depotvolumen der Kunden	5.774,1	5.865,0	8.449,3	8.777,4	4.342,8	4.521,3

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €

Bemessungsgrundlage	4.415,2	4.345,1	10.146,2	9.795,8	6.077,9	5.736,5
Eigenmittel	681,9	567,4	1.673,1	1.635,1	934,7	853,2
davon Kernkapital (Tier 1)	599,5	416,6	1.167,6	1.028,7	776,1	596,7
Eigenmittelüberschuss vor operationellem Risiko	328,7	219,8	860,2	849,0	448,0	392,8
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	301,9	194,8	798,0	789,8	423,8	370,2
Kernkapitalquote	12,46 %	9,59 %	11,51 %	10,50 %	12,77 %	10,40 %
Gesamtkapitalquote	15,44 %	13,06 %	16,49 %	16,69 %	15,38 %	14,87 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern	6,07 %	8,90 %	10,56 %	10,57 %	8,96 %	9,59 %
Return on Equity nach Steuern	5,73 %	7,70 %	9,32 %	9,08 %	7,42 %	7,63 %
Cost-Income-Ratio	46,7 %	48,8 %	50,6 %	50,3 %	45,6 %	47,2 %
Risk-Earnings-Ratio	22,1 %	33,1 %	28,6 %	32,6 %	22,5 %	28,7 %

RESSOURCEN Anzahl

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte) ohne in Tochterges. entsandte Mitarbeiter	901	872	2.054	1.996	790	794
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	150	143	40	41

JAHRESABSCHLUSS BTV AG 2011

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Inhalt

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Österreichischer Corporate-Governance-Kodex	164
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse	165

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	174
Geschäftsentwicklung	175
Risikobericht	177
Compliance und Geldwäsche	203
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	204
Aktien und Aktionärsstruktur	206
Nachhaltigkeitsbericht	208
Ausblick und jüngste Entwicklungen	209

BILANZ, GUV, ANHANG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2011	211
Gewinn- und Verlustrechnung 2011	214
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	215
Erläuterungen Bilanz/GuV	216
Bilanzaid des Vorstandes	229
Bestätigungsvermerk	230
Gewinnverteilungsvorschlag	232
Bericht des Aufsichtsrates	233
Anlagespiegel 2011	234
Impressum	237

Corporate-Governance-Bericht

Österreichischer Corporate-Governance-Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate-Governance-Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht – als Mitglied der 3 Banken Gruppe – in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate-Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlossen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem

Zweck haben sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 23. März 2010 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung von Jänner 2010 bekannt und eine diesbezügliche Entsprechenserklärung abgegeben, welche seit dem 23. März 2010 auf der Internetseite der BTV abrufbar ist.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (http://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln verhält sich die BTV im Geschäftsjahr 2011 in Konformität mit dem ÖCGK.

REGEL	ERKLÄRUNG
Regel 2 C	Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C, 31 C	In Entsprechung der gesetzlichen Bestimmung erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Managements auf Seite 67. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt ein Ausweis der Bezüge (einschließlich des konkreten Verhältnisses von fixen zu variablen Bezügen) je Vorstandsmitglied.
Regel 45 C	Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen.

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

VORSTAND	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNKTIONSPERIODE
Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes	1960	27.05.1994	31.12.2015
Mag. Matthias Moncher	1960	07.05.1997	31.12.2015
Mag. Dietmar Strigl	1964	01.06.2010	31.05.2013

Arbeitsweise

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Ressortverteilung des Vorstandes

PETER GAUGG	MAG. MATTHIAS MONCHER	MAG. DIETMAR STRIGL
Konzernrevision	Konzernrevision	Konzernrevision
Geldwäsche	Geldwäsche	Geldwäsche
Compliance	Compliance	Compliance
Firmenkundengeschäft Österreich und Expansionsmärkte	Privatkundengeschäft Österreich und Expansionsmärkte	Kreditmanagement
Personalmanagement	Treasury	Finanzen und Controlling
Marketing und Kommunikation		Recht und Beteiligungen
		Dienstleistungszentrum
		Bankentwicklung, Prozess- und Kostenmanagement

AUFSICHTSRATSMANDATE UND VERGLEICHBARE FUNKTIONEN

Peter Gaugg

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH

Mitglied des Aufsichtsrats der Duktus S.A., Luxemburg

Mitglied des Verwaltungsrats der FIXIT Trockenmörtel Holding AG

Mitglied des Verwaltungsrats der Ropetrans AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG

Mag. Matthias Moncher

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mag. Dietmar Strigl

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der VoMoNoSi Beteiligungs AG

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der gemäß § 39c BWG eingerichtete Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates zuständig, welcher auch sicherstellt, dass die Vergütungspolitik der BTV vollumfänglich in Einklang mit § 39b BWG steht.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen, wobei die variablen Bezüge, bezogen auf die Gesamtheit der Bezüge, eine Bandbreite von 25 bis 40 % der Gesamtbezüge aufweisen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit, wie die nachhaltige Einhaltung der Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP), das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank sowie der sonstigen strategischen Ziele.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2001 erstmalig zum Vorstand bestellt wurden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages gebildet. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages sowie unter Beachtung der im Corporate-Governance-Kodex vorgeschriebenen Obergrenze.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates oder des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2011 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten, wobei ein Mitglied des Aufsichtsrates an mehr als der Hälfte der Sitzungen nicht teilgenommen hat. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende

Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT (unter Angabe von Aufsichtsrats- und vergleichbaren Mandaten in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften)	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBE- STELLUNG	ENDE FUNKTIONS- PERIODE	GEWÄHRTE VERGÜTUNG (IN EUR)
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG	1959	24.04.2002	o. HV 2012	17.840,00
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1947	07.05.1997	o. HV 2015	13.720,00
Mag. Pascal Broschek	1969	10.05.2006	o. HV 2016	11.480,00
DI Johannes Collini	1953	28.04.2000	o. HV 2014	11.480,00
Mag. Peter Hofbauer (bis 19.05.2011)	1964	30.05.2008	o. HV 2011	4.189,04
DDr. Waldemar Jud Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Restaurants & Catering Aktien- gesellschaft Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ottakringer Getränke AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1943	19.05.2011	o. HV 2016	7.201,10
Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG	1939	07.05.1997	o. HV 2012	11.840,00
Dr. Andreas König	1960	10.05.2006	o. HV 2015	11.720,00
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	1947	28.04.2005	o. HV 2014	11.600,00
Dr. Edgar Oehler Mitglied des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz (Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Hol- ding AG, Schweiz, bis 29.04.2011)	1942	28.04.2005	o. HV 2014	11.120,00
Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Flughafen Wien Aktienge- sellschaft bis 29.04.2011)	1944	24.04.2002	o. HV 2012	11.360,00

Vom Betriebsrat entsandt:

AUFSICHTSRAT	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG
Harald Gapp Obmann des Zentralbetriebsrates	1971	22.02.2011
Alfred Fabro Stellvertreter des Obmanns des Zentralbetriebsrates	1958	12.03.1992
Harald Praxmarer Stellvertreter des Obmanns des Zentralbetriebsrates	1977	22.02.2011
Stefan Abenthung Mitglied des Zentralbetriebsrates	1961	27.03.2002
Birgit Fritsche Mitglied des Zentralbetriebsrates	1972	05.04.2006

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die ausschließliche Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch in die Entscheidungszuständigkeit des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von

wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert, weiters die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert, sowie die Entscheidung in dringenden Angelegenheiten. Der Arbeitsausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden sämtliche Entscheidungen, welche von der Zuständigkeit des Arbeitsausschusses umfasst waren, durch das Plenum des Aufsichtsrates getroffen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden vom Kreditausschuss 97 Beschlüsse gefasst.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss, Behandlung des Management Letters sowie die Beurteilung des Risikomanagements durch den Bankprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro
Harald Praxmarer

Vergütungsausschuss

Der in Entsprechung des § 39c BankwesenG eingerichtete Vergütungsausschuss nimmt einerseits die ihm durch das BankwesenG zugewiesenen Aufgaben wahr und regelt andererseits die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes. Zu diesem Zwecke hat der Vergütungsausschuss neben den Richtlinien der Vergütungspolitik der BTV insbesondere Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber dem Plenum des Aufsichtsrates. Der Vergütungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand. Im Berichtszeitraum war vom Nominierungsausschuss kein Beschluss zu fassen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Geschäftsjahr wurde die Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH (an welchem Unternehmen, in seiner Funktion als indirekter Mehrheitsgesellschafter, o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat) mit der Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate-Governance-Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 gegen ein jährliches Pauschalentgelt von 15.000,00 € zzgl. USt. beauftragt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, dass Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Teilnehmer oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Die BTV achtet bei der Besetzung von Führungspositionen darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bewerbung für offene Posten – unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Hintergrund – dieselben Möglichkeiten wahrnehmen können. Um die Parität zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Führungspositionen zu forcieren, hat die BTV in den vergangenen Jahren vor allem qualifizierte Frauen in diese Positionen ernannt bzw. in Führungsaufgaben weiterentwickelt.

Aktuell befinden sich 13 Frauen in Führungspositionen. Bei einer Anzahl von 87 Führungskräften entspricht das einer Quote von 14,9 %.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Nachhaltigkeitsbericht

Compliance und Geldwäsche

Aktien und Aktionärsstruktur

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2011

2011: Schuldenkrise dominiert

Wirtschaftliches Umfeld

Nach einem durchaus freundlichen Start entwickelte sich 2011 zu einem Jahr, das von sehr vielfältigen negativen Ereignissen für die Finanzmärkte geprägt war: Politische Umwälzungen in Nordafrika, die Natur- und Atomkatastrophe in Japan, die generelle Verschärfung der Staatsschuldendiskussion in der gesamten westlichen Welt sowie die Angst vor einer erneuten Rezession – ein kritisches Thema löste das andere ab.

Wirtschaftlich konnte im ersten Halbjahr Kerneuropa mit Deutschland und Österreich im Spitzenfeld neuerlich positiv überraschen, wogegen die peripheren Eurozone-Länder weiter mit einer Rezession kämpften. Auch die hochgesteckten Erwartungen an die US-Wirtschaft wurden im Jahresverlauf 2011 nicht erfüllt. Ab dem Sommer kochte das Thema der übermäßigen Staatsverschuldung wieder voll auf und versetzte die Kapitalmärkte erneut in einen Krisenmodus. Die politischen Lösungsversuche versickerten meist rasch im Sand. Zusätzlich wurde die Situation durch die ab dem Sommer einsetzende konjunkturelle Abkühlung, die auch Kerneuropa erfasste, erschwert. Andererseits bleiben die Rahmenbedingungen in den USA stabiler, da die Reflationspolitik der US-Notenbank offenbar geholfen hat, eine „Double Dip“-Rezession zu vermeiden und die Deflation bislang einzudämmen. Das Wachstum bleibt insgesamt im positiven Bereich, für die meisten OECD- und Schwellenländer allerdings unter dem Trend.

Zinsen: Notenbankenoffensive

Die europäische Zentralbank (EZB) wurde durch den permanenten Kauf von italienischen und spanischen Staatsanleihen immer stärker in die Krisenbekämpfung hineingezogen. Das Finanzieren der Staatsschulden mit der Notenpresse sollte eine Zahlungsunfähigkeit der angeschlagenen Peripherieländer verhindern. Da die konventionelle Geldpolitik aber bereits an ihre Grenzen gestoßen ist, bestand der einzige Weg zur Glättung zyklischer Effekte in unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken. Die EZB hat im Jahr 2011 deshalb die durchgeführten Zinserhöhungen rückgängig gemacht, der Leitzins stand am Jahresende wieder beim Allzeittief von 1,00 %.

Die Geldmarktsätze konnten sich dem tiefen Zinsniveau nicht entziehen und gaben vor allem im 4. Quartal 2011 wieder deutlich nach. Der 3-Monats-Euribor schloss bei 1,36 %, nachdem er im Oktober bereits 1,59 % erreichte. Am Jahresbeginn 2011 notierte der bedeutendste Geldmarktsatz bei 1,01 %.

Im Jahresverlauf trennte sich bei den Staatsanleihen die Spreu vom Weizen immer mehr: Die erfolgreichsten Assetklassen des Jahres, die gleichzeitig auch als sicherste Anlagen gelten, waren deutsche Staatsanleihen sowie US-Treasuries. Sie erreichten mit deutlich unter 2 % für 10-jährige Laufzeiten jeweils neue Renditetiefststände. Dagegen musste Italien trotz der Stützungskäufe der EZB in der Spitze bis zu 8 % aufgrund hoher Risikoaufschläge bezahlen.

Devisen: Euro schwächtelt

Der Euro verlor im Jahresverlauf 2011 aufgrund der anhaltenden Hiobsbotschaften aus der schuldengeplagten europäischen Peripherie sowohl zum US-Dollar als auch zum Schweizer Franken und zum japanischen Yen zum Teil deutlich an Wert. Dabei begann das erste Halbjahr für den Euro ggü. den genannten Währungen sehr stark, mit Verschärfung der Staatsschuldendiskussion jedoch schwächte sich der Euro immer mehr ab. Unterm Strich verlor der Euro zum US-Dollar und zum Schweizer Franken jeweils –3 % und zum japanischen Yen –8 %.

Vor allem zum Schweizer Franken verlief das Jahr 2011 turbulent. Mit dem Beschluss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im 3. Quartal, einen Eurokurs unter CHF 1,20 mit allen Mitteln zu verhindern, wurde der Fall des Euros, der bis fast auf die Parität ging, erfolgreich gebremst. Seit August pendelt der Euro zum Franken in einem sehr engen Band zwischen 1,20 und 1,25.

Volatile Aktienmärkte

Für Aktien war 2011 kein gutes Jahr, die internationalen Börsen schlossen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – im Minus. Dabei begann das ereignisreiche erste Halbjahr aufgrund der anhaltend guten Unternehmensergebnisse mit Kursgewinnen. Ab Mitte des Jahres ging es dann allerdings rasant bergab.

Die Schuldenkrise hatte die Märkte in der zweiten Jahreshälfte fest im Griff. Jede Spekulation rund um die Rettung der pleitebedrohten Euroländer sorgte für ein hektisches Auf und Ab an den Märkten. Hinzu kam die Furcht vor einem weltweiten Wirtschaftsabschwung. Der Weltaktienindex büßte in dieser Phase 20 % seines Wertes ein.

Unter den großen Finanzplätzen war lediglich der New Yorker Dow Jones mit 6 % im Plus, die meisten europäischen und asiatischen Börsen wiesen eine negative Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Schweizer SMI verlor –8 %, der Euro-Stoxx-50 ebenso wie der japanische Nikkei –17 %. An der Börse Tokio war dies der tiefste Schlussstand seit 29 Jahren. Zusätzlich zur Schuldenkrise in Europa lasteten die Folgen des Erdbebens vom 11. März, die Flutkatastrophe in Thailand sowie der Anstieg des Yen auf den Kursen.

Der Wiener Aktienindex ATX verzeichnete im internationalen Vergleich mit einem Rückgang von –35 % ein sehr hohes Minus. Der überproportionale Rückgang ist vor allem auf die geringe Größe des Marktes zurückzuführen, das Pendel schlägt deshalb in beide Richtungen stärker aus.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2011 verlief für die BTV trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen erfreulich.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Das Zinsergebnis war die Basis für die erfreuliche Entwicklung des heurigen Ergebnisses: Dieses profitierte vom robusten Kundengeschäft mit gestiegenen Kundenforderungen sowie höheren Margen im Zinsgeschäft. Der Nettozinsertrag betrug Ende 2011 rd. 126,9 Mio. € und liegt damit um rd. +14,6 Mio. € bzw. +13,0 % über dem Vorjahreswert.

Die Dividendenerträge sowie Erträge aus Aktien und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zurückgegangen. Die Position „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ reduzierte sich um –1,3 Mio. € auf 10,7 Mio. €.

Provisionsüberschuss

Der Zahlungsverkehr sowie das Kreditgeschäft waren 2011 die Wachstumsmotoren im Provisionsergebnis. Das Zahlungsverkehrsergebnis stieg in dieser Sparte im Vergleich zum Vorjahr um +0,6 Mio. € bzw. +4,2 % auf 14,1 Mio. €. Aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts bei den Kundenforderungen legte der Saldo aus dem Kreditgeschäft um +0,7 Mio. € bzw. +6,8 % auf 10,2 Mio. € zu. Das Wertpapiergeschäft spürte vor allem mit der Schuldenkrise die Zurückhaltung der Kunden bei Veranlagungen, womit das Ergebnis um –1,0 Mio. € auf 18,6 Mio. € zurückging. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft stieg um +10,4 % auf 3,5 Mio. €. Das Sonstige Dienstleistungsgeschäft trug mit 1,1 Mio. € zum Ergebnis bei.

Der gesamte Provisionsüberschuss verbesserte sich netto mit 47,6 Mio. € um +0,3 Mio. € bzw. +0,7 %.

Ergebnis Finanzgeschäfte

Zum Vorjahr wenig verändert notiert das Ergebnis aus dem Finanzgeschäft. Dieses lag mit 1,4 Mio. € um –0,2 Mio. € unter dem Wert vom Jahr 2010. Hauptgrund für das tiefere Ergebnis waren niedrigere Erträge aus dem Wertpapierhandel (–0,7 Mio. €).

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) erhöhten sich im Berichtszeitraum um +5,4 Mio. € bzw. +5,9 % auf 97,3 Mio. €. Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der um +5,9 % auf 61,8 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich die erhöhten Abfertigungsaufwendungen (+2,7 Mio. €) sowie die Dotierung der Pensionsrückstellung (+2,8 Mio. €) aus. Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten nahm im heurigen Jahr um –4 auf 769 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern wurde der Kollektivvertragstrend aufgrund der erwarteten höheren KV-Abschlüsse ggü. dem Vorjahr aufwandssteigernd um +0,50 % auf 3,00 % erhöht, was zu einem Mehraufwand von 3,6 Mio. € führte. Der langfristige Kapitalmarktzins (4,375 %) wurde ebenso wie der Karrieretrend (0,50 %) nicht verändert.

Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2010 erhöhten im Berichtsjahr die Gehälter ab 1. April um +1,9 % sowie um einen Fixbetrag von 9 Euro – dies entsprach einer Durchschnittserhöhung um +2,3 %.

Weiterhin im Griff bleiben die Sachaufwendungen der BTV AG: Trotz deutlich gestiegener EDV-Rechenzentrumskosten (+0,6 Mio. € auf 9,7 Mio. €) nahm der Sachaufwand mit 26,9 Mio. € nur um +1,3 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen erhöhte sich der Aufwand um +4,0 % auf 3,7 Mio. €, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 4,9 Mio. €. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV reduzierte sich per 31.12.2011 im Vergleich zum Vorjahr um –1 auf 40.

Durch die deutlich höhere Steigerung der Betriebserträge über die Aufwendungen stieg das Betriebsergebnis erfreulicherweise um +9,7 % bzw. +8,2 Mio. € auf 92,8 Mio. €.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Die Dotierung für Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden reduzierte sich um –5,5 Mio. € auf 28,1 Mio. €. Dies prägte im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen die Aufwandsentwicklung der GuV-Position 11./12. Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug –2,2 Mio. € (Vorjahr: –0,2 Mio. €). Insgesamt reduzierte sich der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um –10,3 % bzw. –3,5 Mio. € auf 30,4 Mio. €. Veräußerungsgewinne bei Wertpapieren des Anlagevermögens führten vor allem zu einem Ertrag in der Position 13./14. in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr: Aufwand 1,3 Mio. €).

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT, a. o. Ergebnis und Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen erfreulichen Anstieg um +14,0 Mio. € bzw. +28,4 % auf 63,4 Mio. €. Nach Abzug von Steuern und Abgaben in Höhe von 15,1 Mio. € (+4,0 Mio. € bzw. +35,5 % ggü. Vorjahr, davon +3,2 Mio. € aus der erstmaligen Abführung der österreichischen Stabilitätsabgabe) und dem außerordentlichen Ergebnis in Höhe von 35,0 Mio. € wurde somit ein Jahresüberschuss von 83,3 Mio. € erwirtschaftet, der um +117,7 % bzw. +45,1 Mio. € über dem Vorjahresergebnis liegt.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Im Jahr 2011 erhöhte sich die Bilanzsumme um +305 Mio. € bzw. +3,5 % auf 8.989 Mio. €.

Motor des Wachstums war im Jahresverlauf 2011 bei den Aktiva die Position „Forderungen an Kunden“: Diese nahmen um +259 Mio. € bzw. +4,4 % auf 6.088 Mio. € zu. Damit betragen die Kundenforderungen erstmals in der Geschichte der BTV mehr als 6 Mrd. €. In der Segmentbetrachtung konnten die Firmenkunden zulegen, während die Privatkunden einen leichten Rückgang bei den Kundenforderungen verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um –1,1 %-Punkte auf 32,4 %, womit über zwei Drittel der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 erreichten per 31.12.2011 einen Stand von 1.863 Mio. €, damit liegen sie um –118 Mio. € bzw. –5,9 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang erfolgte im Wesentlichen in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, die um –116 Mio. € bzw. –8,5 % auf 1.238 Mio. € zurückgingen. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sanken insgesamt um –67 Mio. € auf 91 Mio. €, während die Schuldtitel öffentlicher Stellen um +65 Mio. € auf 534 Mio. € stiegen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen deutlich um +10,1 % bzw. +496 Mio. € auf 5.400 Mio. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital entwickelten sich mit –27 Mio. € auf 1.283 Mio. € leicht rückläufig. Insgesamt konnten die Primärmittel um +7,6 % bzw. +469 Mio. € auf 6.683 Mio. € erhöht werden. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +16,1 % bzw. +76 Mio. € auf 549 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo um +5,7 % oder +47 Mio. € auf 869 Mio. € zu. Das gesetzliche Mindestfordernis lag per 31. Dezember 2011 bei 469 Mio. €, der Deckungsgrad verbesserte sich somit um +2 %-Punkte auf 185 %.

Zum Jahresresultimo 2011 wies die BTV ein Kernkapital in Höhe von 561 Mio. € (Vorjahr: 486 Mio. €) aus. Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 10,10 %, das bedeutet eine Erhöhung von +92 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (9,18 %). Die Eigenmittelquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um +15 Basispunkte auf 14,83 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Risikobericht 2011: Risikostrategie und -politik

Die Risikosteuerung der BTV AG basiert auf Konzern-
daten. Aus diesem Grund sind alle Daten im folgen-
den Risikobericht Konzernzahlen.

Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese
Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die
einzelnen Risikokategorien.

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitati-
ve und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt
festgelegt:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als
Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationel-
len und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage
getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV
innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der
Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrecht-
zuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko
der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit
gegenübergestellt.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendig-
keit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzu-
erhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag
zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie
entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem
konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Ri-
siken, der sich aus den Anforderungen eines kunden-
orientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientie-
rung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen
Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstan-
den. Die bewusste und selektive Übernahme von Ri-
siken und deren angemessene Steuerung stellt eine der
Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch
der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhält-
nis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig
einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwick-
lung zu leisten.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreis-
lauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Ri-
siken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert
und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikode-
finitionen und Steuerungsmechanismen, welche im
Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kom-
men, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- Zinsneufestsetzungsrisiko: Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.

- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Unternehmensanleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Treasury vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das **Terminrisiko** als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das **Abrufisiko** als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das **Refinanzierungsrisiko** wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenin-

kongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbankfazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder

infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt derzeit monatlich. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen, der Going-Concern- und der Liquidationssicht, aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel

der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Markttrisiko	Diversifikation zwischen Markttrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko)	
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Markttrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 10 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird seit 2011 auf Basis der historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 500 Handelstage. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen. Damit die Summe der Einzellimits das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und anhand von Stop-Loss- und Volumengrenzen begrenzt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt in der BTV mittels des historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Zinsrisiken werden im ICAAP dadurch einer barwertigen Limitierung unterworfen.

Zusätzlich dazu wird – aufbauend auf der Zinsbindungsbilanz – der 200-Basispunkte-Schock durchgeführt und den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinsensitiven Aktiva und Passiva gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert. Notwendige Schlüsselannahmen für Fristigkeiten für Geschäfte mit unbestimmter Zinsbindung werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner statistischer Analysen getroffen.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet im Zuge der Erstellung des ICAAP monatlich statt.

Die Bewertung der Devisenpositionen findet täglich statt und wird mit Volumen- sowie Verlustlimits begrenzt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit Volumen- sowie Verlustlimits täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer eigenen Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) und von Zinsdifferenzen unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steilheit der Zinskurve (Spreadrisiko) sowie die Differenz des Aufschlages der Referenzratingklasse zu einer schlechteren Ratingklasse (Bonitätsrisiko).

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsreport aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko, so wie in Säule I, mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

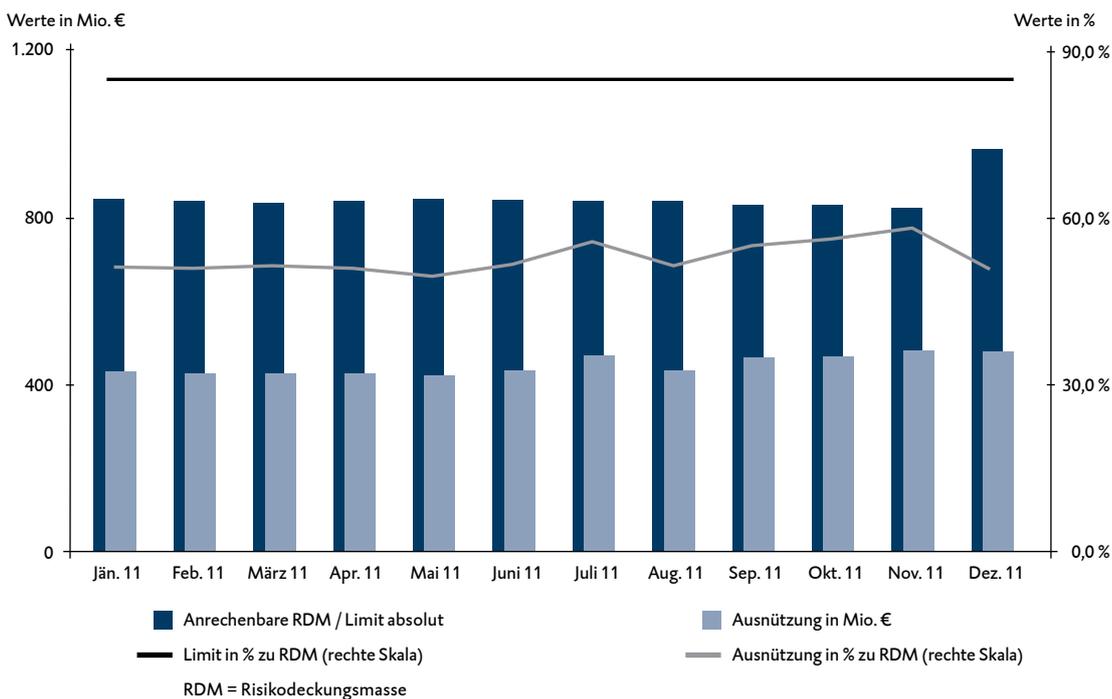
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stop-Loss-Limits begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 51,3 % (476,3 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im November 2011. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die deutliche Erhöhung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	478,5	443,1	476,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	58,1 %	52,7 %	51,3 %

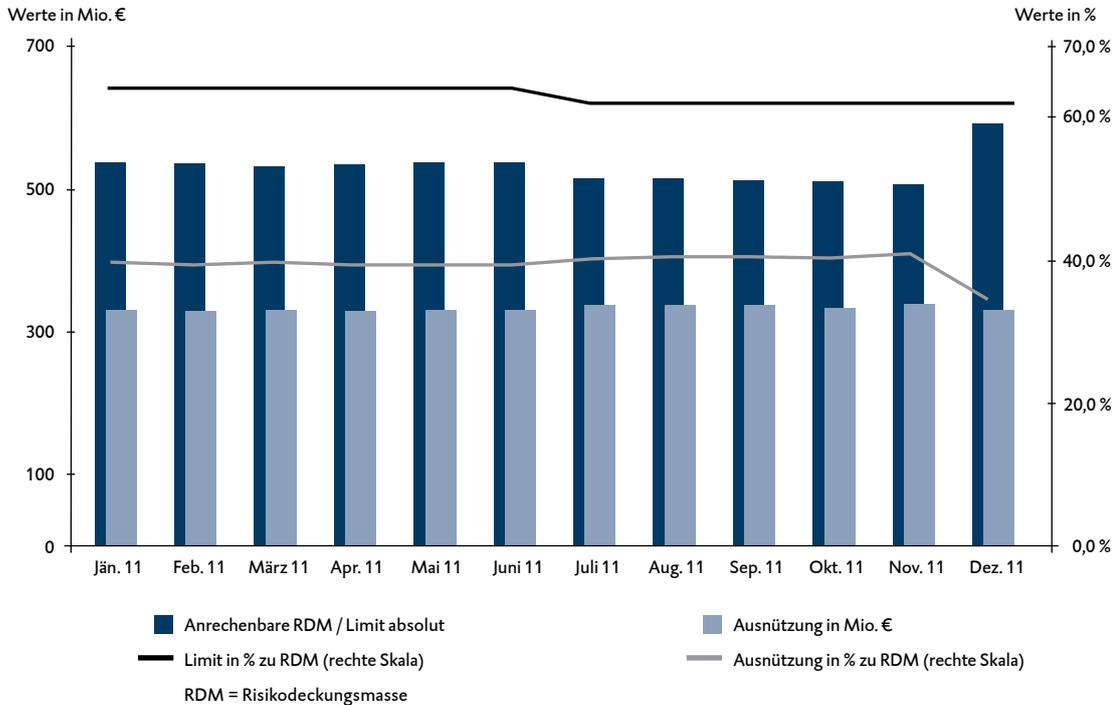
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2011 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	337,5	332,1	330,1
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	40,9 %	39,5 %	35,6 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit stets eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +271,2 Mio. € bzw. +3,2 % auf 8.690 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +253,5 Mio. € bzw. +3,6 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den beiden schlechtesten Risikoklassen (erhöhtes Ausfallrisiko und Not leidend) hingegen hat sich das Kreditvolumen um –15,4 Mio. € bzw. –2,9 % reduziert.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteile in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
	Anteile in %	83,2 %	10,4 %	2,6 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.511	9.322	22.021	128.265	165.119
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,1 %	10,0 %	40,3 %	2,0 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	253.456	33.205	–1.534	–13.892	271.235
	in der Ausnützung zum VJ in %	3,6 %	3,8 %	–0,7 %	–4,4 %	3,2 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	11.885	2.173	–5.050	10.199	19.207
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	215,7 %	23,3 %	–22,9 %	8,0 %	11,6 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +281,8 Mio. € bzw. +5,8 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens hingegen reduzierte sich um –10,5 Mio. € bzw. –0,3 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585
	Anteile in %	79,5 %	13,2 %	3,3 %	4,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.021	8.598	14.055	104.245	131.919
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,3 %	8,3 %	49,9 %	2,6 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802
	Anteile in %	79,1 %	13,3 %	3,2 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	3.176	5.372	12.705	98.618	119.870
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,8 %	8,1 %	46,1 %	2,5 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	246.568	28.721	11.267	–4.773	281.783
	in der Ausnützung zum VJ in %	6,4 %	4,4 %	7,1 %	–2,2 %	5,8 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	1.845	3.226	1.350	5.628	12.048
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	58,1 %	60,1 %	10,6 %	5,7 %	10,1 %

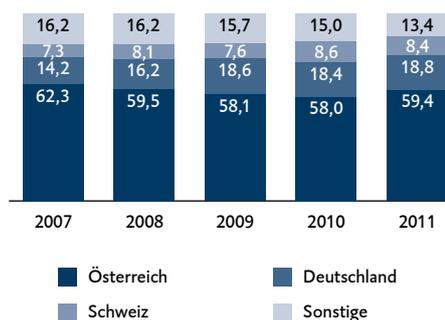
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606
	Anteile in %	89,5 %	6,4 %	1,4 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	12.375	2.898	2.917	34.218	52.407
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,3 %	5,9 %	35,9 %	1,5 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.148.178	222.427	62.136	104.413	3.537.154
	Anteile in %	89,0 %	6,3 %	1,8 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	2.335	3.950	9.316	29.647	45.248
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,8 %	15,0 %	28,4 %	1,3 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	6.887	4.484	-12.800	-9.120	-10.548
	in der Ausnützung zum VJ in %	0,2 %	2,0 %	-20,6 %	-8,7 %	-0,3 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	10.039	-1.052	-6.399	4.571	7.159
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	429,9 %	-26,6 %	-68,7 %	15,4 %	15,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,4 % des Kreditrisikovolumentums betreffen inländische Kreditnehmer. 18,8 % entfallen auf deutsche und 8,4 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 13,4 % verteilen sich wie folgt: 3,2 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 10,2 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in den Niederlanden, Frankreich, den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	59,4 %
Deutschland	1.420.677	110.793	36.609	64.607	1.632.686	18,8 %
Schweiz	618.688	73.461	8.013	28.324	728.487	8,4 %
USA	150.202	16.762	0	204	167.168	1,9 %
Italien	142.635	5.604	896	1.131	150.266	1,7 %
Spanien	105.707	0	41	167	105.915	1,2 %
Irland	15.346	0	0	0	15.346	0,2 %
Portugal	0	5.197	0	0	5.197	0,1 %
Ungarn	695	1.459	0	0	2.154	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	701.115	13.635	3.776	860	719.386	8,3 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn gegliedert nach

Branchen dar. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Spanien	Irland	Portugal	Ungarn	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	107.444	92.072	15.074	5.197	16	219.804
Öffentliche Hand	0	10.658	0	0	0	10.658
Restliche Branchen	42.822	3.185	272	0	2.138	48.417
Gesamt	150.266	105.915	15.346	5.197	2.154	278.879

Es entfallen 219,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Hiervon werden 81,4 Mio. € bis zum 30. April 2012 getilgt. Das Kreditvolumen gegenüber einem portugiesischen Schuldner in Höhe von 5,2 Mio. € wurde im Jänner 2012 getilgt. Die Forderung in Höhe von 10,7 Mio. € in der Branche Öff-

fentliche Hand, den spanischen Staat betreffend, wird im Jänner 2013 zur Rückzahlung fällig. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistertochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Branchen Dienstleistungen, Realitätenwesen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,7 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.516.426	13.663	397	788	1.531.274	17,6 %
Private	1.089.358	127.644	63.384	91.844	1.372.229	15,8 %
Sachgütererzeugung	951.395	113.064	31.591	42.573	1.138.623	13,1 %
Dienstleistungen	704.021	161.429	35.997	47.734	949.180	10,9 %
Realitätenwesen	715.381	133.389	18.407	39.216	906.393	10,4 %
Öffentliche Hand	762.292	120	3.563	275	766.250	8,8 %
Handel	424.916	61.219	17.332	24.624	528.091	6,1 %
Fremdenverkehr	256.167	139.968	30.490	11.550	438.174	5,0 %
Bauwesen	252.543	100.670	11.324	11.760	376.297	4,3 %
Seilbahnen	283.795	5.012	0	22.773	311.580	3,6 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	175.181	47.249	5.278	5.794	233.502	2,7 %
Sonstige	72.452	3.116	489	5.357	81.414	0,9 %
Energie-/Wasserversorgung	56.602	582	0	0	57.184	0,7 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil der Branche Kredit- und Versicherungswesen am gesamten Kreditrisikovolumen erneut reduziert werden. Rückläufig sind ebenfalls die Branchen Energie-/Wasserversorgung, Private und Realitätenwesen. Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Öffentliche Hand, Sachgütererzeugung, Handel,

Fremdenverkehr, Dienstleistungen, Seilbahnen, Bauwesen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung an. Durch die Verschiebung der Kreditvolumen zwischen den Branchen konnten der ausgewogene Branchenmix und die damit einhergehende angemessene Risikostreuung weiter verbessert werden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	762.491	84.906	48.024	47.366	942.786	18,3 %
Dienstleistungen	567.830	104.396	28.991	34.041	735.259	14,2 %
Realitätenwesen	569.772	89.426	17.304	39.178	715.681	13,9 %
Öffentliche Hand	507.735	113	8	0	507.856	9,8 %
Sachgütererzeugung	344.111	78.885	15.783	35.537	474.318	9,2 %
Fremdenverkehr	207.284	127.879	28.866	9.875	373.904	7,2 %
Kredit- und Versicherungswesen	331.665	5.850	358	788	338.662	6,6 %
Handel	222.211	56.889	13.550	21.790	314.440	6,1 %
Bauwesen	178.999	91.488	10.878	9.524	290.889	5,6 %
Seilbahnen	278.337	4.717	0	1.748	284.803	5,5 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	98.085	33.579	4.934	4.263	140.860	2,7 %
Energie-/Wasserversorgung	23.607	274	0	0	23.881	0,5 %
Sonstige	13.335	1.811	216	4.884	20.246	0,4 %
Gesamt	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.184.760	7.813	39	0	1.192.612	33,8 %
Sachgütererzeugung	607.283	34.179	15.807	7.036	664.306	18,8 %
Private	326.867	42.738	15.361	44.478	429.443	12,2 %
Öffentliche Hand	254.557	7	3.554	275	258.393	7,3 %
Dienstleistungen	136.191	57.032	7.005	13.693	213.921	6,1 %
Handel	202.705	4.330	3.782	2.835	213.651	6,1 %
Realitätenwesen	145.609	43.963	1.103	37	190.712	5,4 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	77.096	13.671	344	1.531	92.642	2,6 %
Bauwesen	73.544	9.182	445	2.237	85.408	2,4 %
Fremdenverkehr	48.883	12.090	1.623	1.674	64.270	1,8 %
Sonstige	59.118	1.305	272	472	61.167	1,7 %
Energie-/Wasserversorgung	32.995	308	0	0	33.303	0,9 %
Seilbahnen	5.458	294	0	21.025	26.776	0,8 %
Gesamt	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 56,3 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 18,2 % auf, die restlichen 25,5 % betreffen das Segment Treasury.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	3.813.885	736.103	146.979	199.808	4.896.776
	Anteil in %	77,9 %	15,0 %	3,0 %	4,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	7.106	10.200	14.783	96.164	128.254
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,4 %	10,1 %	48,1 %	2,6 %
Private	Gesamtausnützung	1.240.687	161.803	71.271	104.479	1.578.239
	Anteil in %	78,6 %	10,3 %	4,5 %	6,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	1.276	1.075	2.188	42.299	46.838
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,7 %	3,1 %	40,5 %	3,0 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.205.956	9.220	0	0	2.215.176
	Anteil in %	99,6 %	0,4 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	9.014	220	0	0	9.233
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	2,4 %	0,0 %	0,0 %	0,4 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteil in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

76,7 % des Kreditrisikovolumentums betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 20,7 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,6 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.603.235	658.970	143.367	263.119	6.668.691	76,7 %
CHF	970.998	140.588	61.762	14.841	1.188.190	13,7 %
CHF mit Schweizer Kunden	520.078	57.072	8.013	26.068	611.231	7,0 %
USD	101.813	39.651	4.084	35	145.583	1,7 %
JPY	56.045	10.642	1.025	223	67.935	0,8 %
Sonstige	8.359	202	0	0	8.561	0,1 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der Schuld-

ner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2011	31 – 60 Tage	2.017	3.792	825	6.634
	61 – 90 Tage	210	385	1.681	2.276
Gesamt 31.12.2011		2.227	4.177	2.506	8.910
31.12.2010	31 – 60 Tage	2.816	1.222	2.390	6.429
	61 – 90 Tage	913	572	253	1.737
Gesamt 31.12.2010		3.729	1.794	2.643	8.166

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.358.366	236.451	83.408	81.916	1.760.140
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	120.153	24.989	1.979	1.018	148.139
Summe von Sicherheiten Sonstige	596.635	111.805	32.041	15.413	755.894
Besicherung in %	28,6 %	41,2 %	53,8 %	32,3 %	30,7 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten gegenüber Kontrahenten in Höhe von 97,3 Mio. €. Davon entfallen

34,0 Mio. € bzw. 35,0 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 62,6 Mio. € bzw. 64,3 % und gegenüber Privatkunden 0,7 Mio. € bzw. 0,7 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	48.456	11.270	2.075	831	62.632
Private	665	0	0	0	665
Treasury	34.005	0	0	0	34.005
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 68,0 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 26,8 % stammen aus CHF-Geschäften. 5,2 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	24.837	9.522	657	831	35.847
	CHF	23.065	1.141	1.418	0	25.624
	USD	424	607	0	0	1.032
	Sonstige	130	0	0	0	130
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	355	0	0	0	355
	USD	4	0	0	0	4
	Sonstige	143	0	0	0	143
Treasury	EUR	30.135	0	0	0	30.135
	CHF	109	0	0	0	109
	USD	3.640	0	0	0	3.640
	Sonstige	121	0	0	0	121
Gesamt		83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Ländern

53,9 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 27,8 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen

Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten. Der Forderungswert gegenüber italienischen Kunden beträgt 4 Tsd. € und ist den sonstigen Ländern zugeordnet.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	41.188	8.955	1.430	831	52.403
Deutschland	25.555	811	645	0	27.011
Schweiz	7.024	0	0	0	7.024
USA	0	1.505	0	0	1.505
Sonstige	9.359	0	0	0	9.359
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

63,6 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 32,4 % aus Währungsderivaten und 3,6 % aus Zinssatzoptionen. Die restlichen 0,4 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

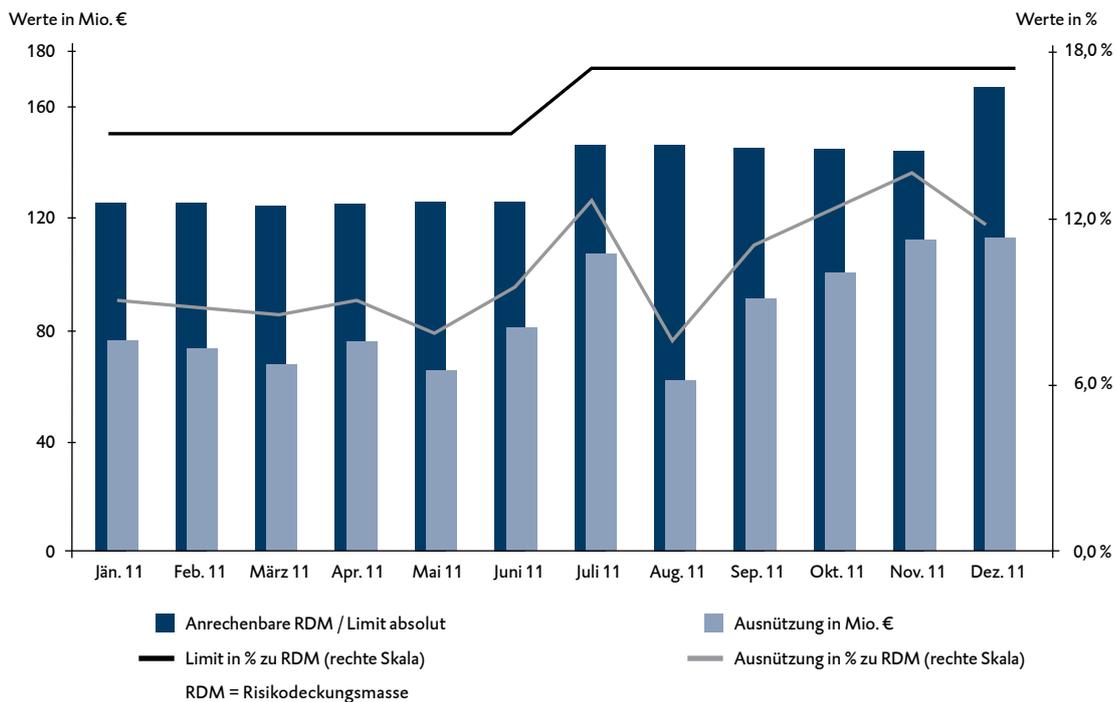
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	51.299	8.628	1.164	794	61.885
Währungsswaps	17.036	1.471	899	0	19.406
Devisentermingeschäfte	11.460	607	0	0	12.067
Zinssatzoptionen	2.853	564	12	36	3.465
Derivate auf Substanzwerte	477	0	0	0	477
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Marktrisiko

Die Limits der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

Die verstärkte Ausnützung im Monat Juli ist vor allem auf das Zinsrisiko und die stichtagsbedingt gestiegenen Zinsvolatilitäten im Swapbereich zurückzuführen. Gegen Ende des Jahres wurde vor allem durch einen leichten Aufbau von Fixzinspositionen die Ausnützung des Zinsrisikos erhöht. Das Limit im Marktrisiko wurde im Jahr 2011 jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



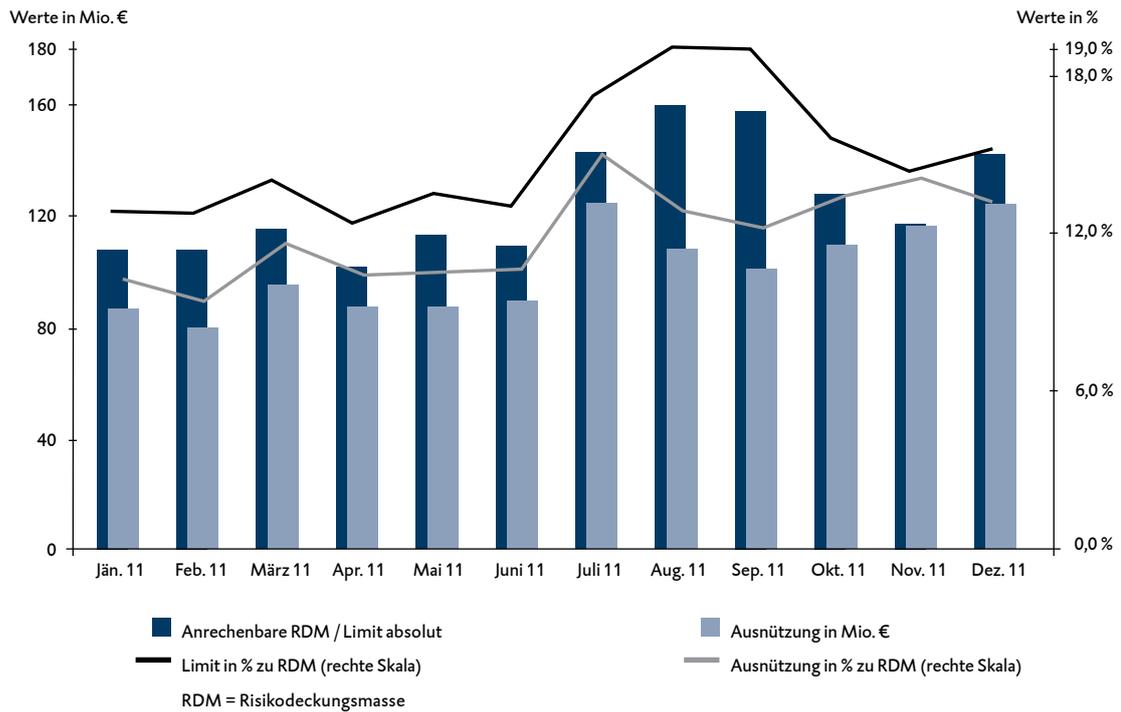
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	112,9	85,9	112,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,6 %	10,2 %	12,2 %

Zinsrisiko

Das Jahr 2011 war durch ein historisch niedriges Zinsniveau bei gleichbleibender Steilheit geprägt. Dadurch blieb der Ertrag aus der Zinsstrukturkurve ein wesentlicher Ergebnisbestandteil des Zinssaldos.

Die Entwicklung des Zinsrisikos spiegelt vor allem die Reaktionen der Zinsmärkte wider. Die Zinsrisikopositionen waren im Jahresvergleich stabil, allerdings führte die Entwicklung der Anleihemärkte im Euroraum zu erheblichen Schwankungen in den Stützstellen der Zinskurve, was sich wiederum auf den Risikofaktor Renditevolatilität niederschlägt.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	124,9	100,8	124,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	14,9 %	12,0 %	13,5 %

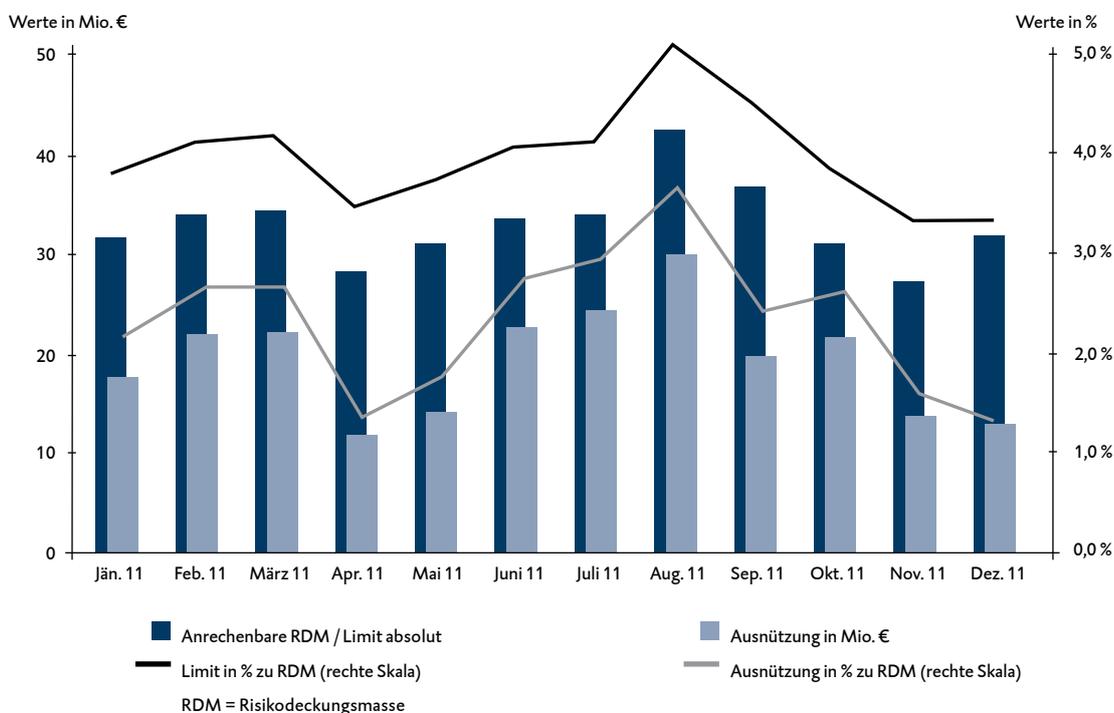
Währungsrisiko

Das Jahr 2011 war, ausgelöst von der Schuldenkrise der europäischen Peripheriestaaten, von erheblichen Schwankungsbreiten des Euro zu den Hauptwährungen geprägt. Vor allem die Intervention der Schweizer Notenbank zur Mitte des Jahres und deren unlimitierte Stützung des EUR/CHF-Wechselkurses brachte eine erhebliche Stabilisierung. Durch die Nähe zum Schweizer Markt spielt die Devisenkursentwicklung des Schweizer Francs die größte Rolle. Dies ist in der Entwicklung der Ausnützung des Fremdwährungsrisikos ersichtlich.

Wurden die ersten drei Quartale, mit einer Spitze um den August 2011, durch erhöhte Devisenkursvolatilitäten geprägt, brachte die Stabilisierung des EUR/CHF-Devisenkurses eine erhebliche Reduktion der Ausnützung im Devisenkursrisiko.

In Summe ist die Größenordnung des Devisenrisikos in der BTV aber von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



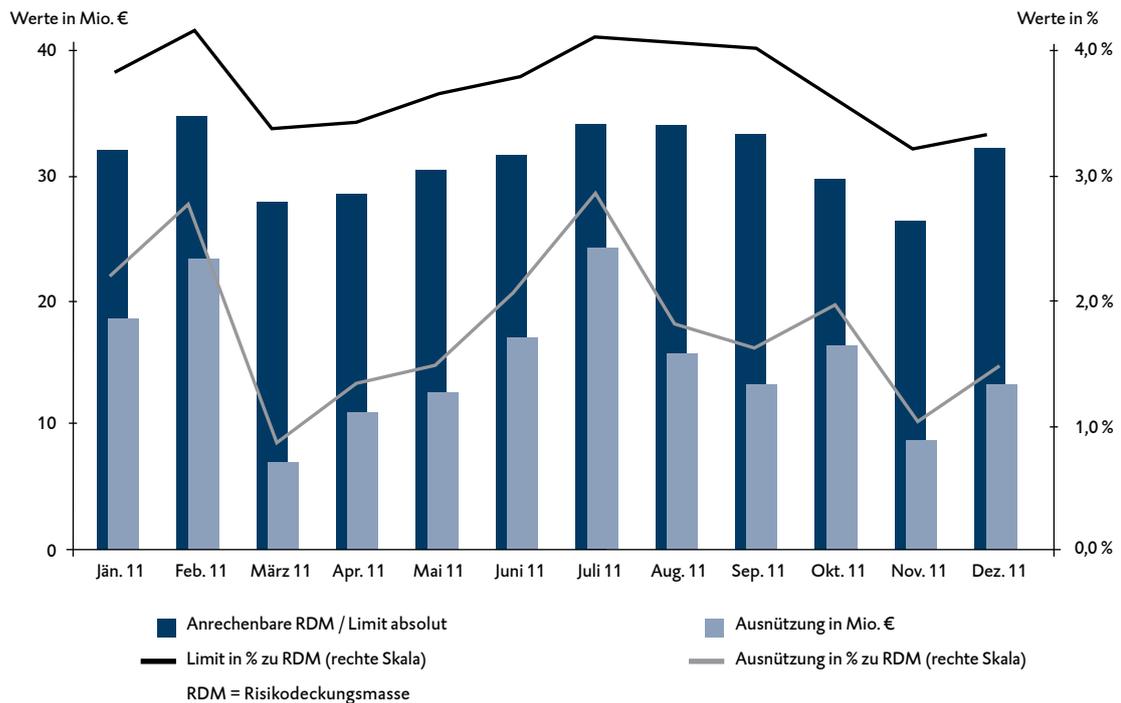
WÄHRUNGSRIKIO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	29,8	19,3	12,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,6 %	2,3 %	1,4 %

Aktienkursrisiko

Die schwankende Ausnützung des Aktienkursrisikos im Jahresverlauf ist hauptsächlich auf unterschiedliche Aktienkursvolatilitäten zurückzuführen, was sich durch die exponentielle Gewichtung der Werte (VaR-Modell) verstärkend auswirkt. Die Entwicklung im Euroraum führte im Jahresverlauf immer wieder zu Kurskorrekturen und dementsprechenden Schwankungen an den Märkten.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



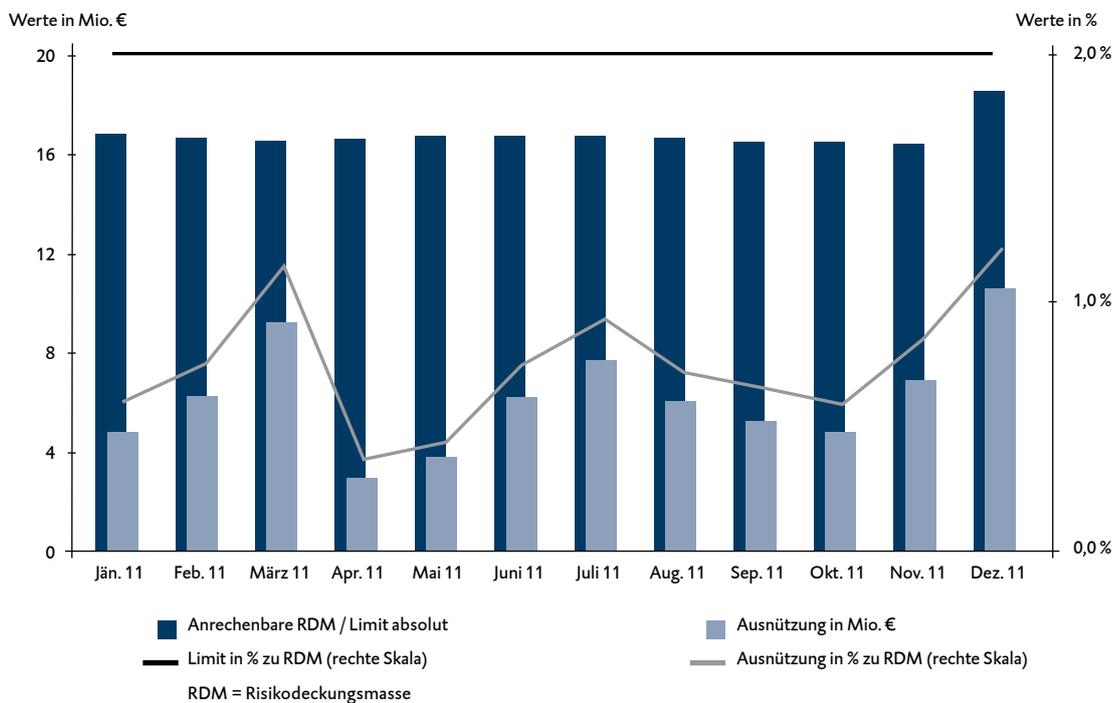
AKTIENKURSRIKIDO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Aussnützung in Mio. €	24,1	15,1	13,2
Aussnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	1,8 %	1,4 %

Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Die risikobestimmenden Faktoren waren 2011 einerseits das Liquiditäts-Gap und andererseits die Steilheit der Zinskurve. Der Jahresverlauf zeigt eine relativ konstante Ausnützung, was einerseits auf keine großen Veränderungen der Zinskurve und andererseits auf eine stabile Refinanzierungsstruktur und Liquiditätssituation zurückzuführen ist.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2011 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2,0 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	10,6	6,2	10,6
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %

Zusätzlich zu dem monatlich im ICAAP ausgewiesenen Liquiditätsrisiko wird die Liquiditätssituation der Bank täglich überwacht und den Entscheidungs-

gern berichtet. Dies dient vor allem der dispositiven Liquiditätssteuerung im Bereich Treasury und der Limitierung des Liquiditätsrisikos auf täglicher Basis.

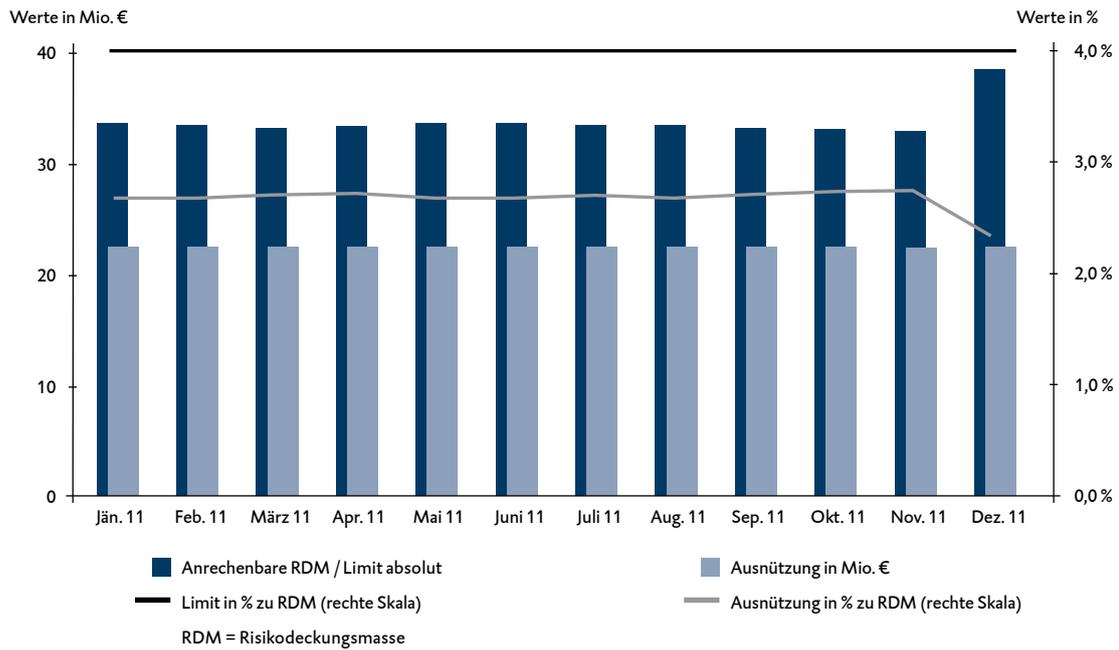
Operationelles Risiko

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation,

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	22,6	22,6	22,6
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,7 %	2,4 %

Weiterentwicklung der Risikosteuerungsinstrumente

Im Jahr 2011 erfolgte zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente. Insbesondere sind in diesem Zusammenhang die Weiterentwicklungen im Bereich der Ratingverfahren, der Referenzzinssatzsystematik sowie der Liquiditätskostenverrechnung zu nennen.

Die Finanzierung von Kunden zählt zu den Kerngeschäften der BTV. Dementsprechend wird die damit verbundene Bonitätsbeurteilung als Kernkompetenz verstanden. Das zentrale Instrument in der Bonitätsbeurteilung und zur Steuerung des Kreditbuches stellt das interne Rating dar. Das interne Rating findet darüber hinaus auch seinen Niederschlag in der risikoadjustierten Bepreisung. Vor diesem Hintergrund ist es für die BTV wichtig, dieses Steuerungsinstrument mit besonderer Sorgfalt zu hüten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Deshalb wurde im Jahr 2011 das Projekt „Rating – das zentrale Kreditrisiko-Steuerungsinstrument“ aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, die bestehenden internen Ratingverfahren der BTV weiter zu verbessern. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen und die weiterentwickelten Ratingverfahren im Jänner 2012 produktiv geschaltet werden.

Mit der Überarbeitung des bestehenden Referenzzinssatzsystems wurde die Grundlage für die Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung geschaffen. Für sämtliche bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte wurden aus den jeweiligen Zinsbindungen abgeleitete Referenzzinssätze definiert, zu denen das den Geschäften immanente Zinsrisiko durch den Abschluss entsprechender Gegengeschäfte am Geld- bzw. Kapitalmarkt geschlossen werden kann. Die Referenzzinssätze stellen somit die Transferpreise für die Übernahme des Zinsrisikos durch den für die Zinsrisikosteuerung verantwortlichen Bereich Treasury dar und ermöglichen zudem eine transparente Abgrenzung zum zinsrisikolosen Ergebnisbeitrag aus dem Kundengeschäft.

Die Liquiditätskostenverrechnung wird als wesentlicher Bestandteil des gesamten Liquiditätsrisikomanagements verstanden. Der Konzeption eines internen Liquiditätskostenverrechnungsmodells lag die Zielsetzung zugrunde, durch die verursachungsgerechte Allokation von Liquiditätskosten und Liquiditätsprämien das Bewusstsein in Bezug auf den Faktor Liquidität weiter zu schärfen. Im Wesentlichen wurden für alle liquiditätswirksamen Geschäfte interne Transferpreise ermittelt, die den jeweiligen Kapitalbindungen entsprechen und solcherart die Grenzkosten der Refinanzierung darstellen.

Ausblick Risikobericht

Investieren statt spekulieren. Das ist seit über 100 Jahren die Philosophie der BTV und diese hat heutzutage mehr Gültigkeit als je zuvor. Daher wird die BTV auch in Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen, auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern. Diese Zielsetzungen werden unterstützt durch einen Regelkreislauf, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2012 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Auf Grundlage des im Jahr 2011 überarbeiteten Referenzzinssatzsystems erfolgt 2012 die konzeptionelle Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung. Die Strukturierung des gesamten Zinsportfolios wird unter einem ganzheitlichen Ansatz entsprechend der jeweiligen Zinsmeinung der BTV vorgenommen. Ziel ist es, aus der aktiven Steuerung der aus den Einzelgeschäften resultierenden Zinsbindungen das Zinsrisikoergebnis unter Einhaltung der definierten Nebenbedingungen weiter zu optimieren.

Zur Stärkung der strategischen Liquidität plant die BTV, Covered Bonds zu begeben. Covered Bonds zeichnen sich dadurch aus, dass dem Investor neben der Bonität der BTV zusätzlich eine Deckungsmasse zur Verfügung steht. Hierdurch ist diese Form der Anleihe besonders sicher für den Kunden und verbreitert zudem die Refinanzierungsbasis der BTV.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Jahr 2011 wurden über 400 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 400 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

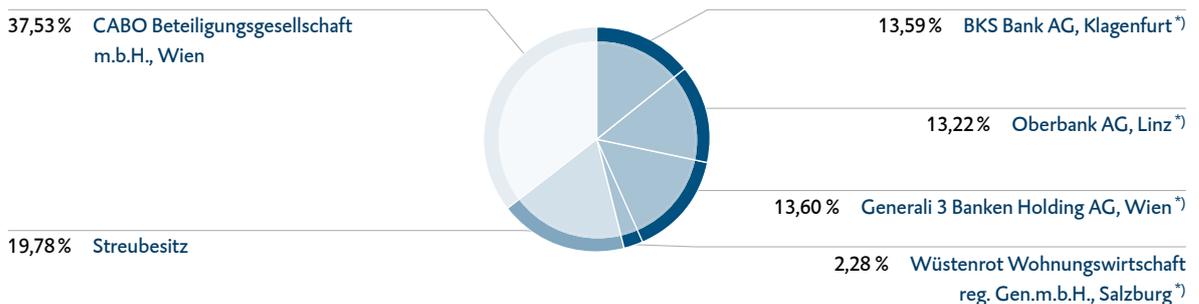
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN

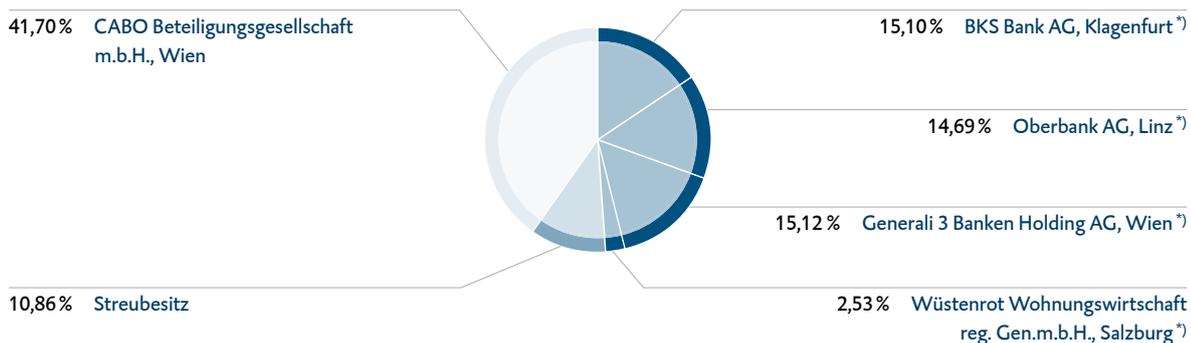


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 19. November 2013 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristig Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: Nahezu 1.000 Bewerber wandten sich 2011 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 66 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld für 2012 hat sich in den vergangenen Monaten deutlich eingetrübt, vielfach wird aufgrund der Diskussionen um die Schuldenkrise für den Euroraum mit einer Rezession gerechnet. Zudem bleibt das Konjunkturgefälle hoch, Länder wie Deutschland und Österreich werden deutlich stärker wachsen als die angeschlagenen Euro-Peripherieländer.

Auf die Schuldenkrise und die verschlechterten Konjunkturaussichten in Europa reagierten weltweit die wichtigsten Zentral- und Notenbanken mit einer immensen Liquiditätsflut sowie einer tiefen Zinslandschaft, um die Auswirkungen für die Weltwirtschaft so gering wie möglich zu halten. Ein weltweites Übergreifen der Schuldenkrise mit einhergehendem Vertrauensverlust in die Finanzmärkte wird 2012 die größte Gefahr für die Wirtschaft darstellen. Gleichzeitig besteht die Chance, dass die Länder durch vertrauensbildende Maßnahmen wie nachhaltiger Konsolidierung der Staatshaushalte das Vertrauen der Märkte zurückgewinnen können und die Realwirtschaft dadurch profitieren kann.

Die BTV rechnet für 2012 mit einem anhaltend herausfordernden Umfeld, da die erwähnten Unsicherheitsfaktoren nur mittelfristig gelöst werden können. Insbesondere in den Expansionsmärkten Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto wird 2012 die Wachstumsstrategie fortgesetzt und der gezielte Ausbau der Marktanteile in diesen Märkten weitergeführt. In Tirol und Vorarlberg wird die Vertriebsstruktur weiter optimiert, daher reduziert sich hier die Zahl der Geschäftsstellen voraussichtlich um zwei.



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.

Die Geschäftsziele setzen den Wachstumsschwerpunkt auch 2012 bei den Kundenforderungen und den Veranlagungen, insbesondere bei den hart umkämpften Primärmitteln wird die BTV als sicherer Hafen weiterhin punkten. Am seit vielen Jahren verfolgten Grundsatz, dass die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel refinanziert werden, wird sich weiterhin nichts ändern.

Das Zinsgeschäft ist für die BTV als Regionalbank mit Schwerpunkt im Kundengeschäft die wichtigste Ertrags Säule. Der Zinssaldo wird sich aufgrund der gegenüber dem Vorjahr tiefer erwarteten Zinsstrukturkurve, die sich insbesondere auf das Passivgeschäft mit niedrigeren Margen auswirkt, trotz höherer Kundenvolumina tendenziell verschlechtern. Die umsichtige und vorsichtige Risikopolitik wird auch 2012 fortgesetzt, wodurch trotz der eingetrübten Konjunktur kein wesentlicher Anstieg bei den Risikovorsorgen erwartet wird. Im Dienstleistungsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft, das das Vorjahresergebnis übertreffen sollte. Die Betriebsaufwendungen werden moderat zurückgehen. Insgesamt resultiert daraus ein Jahresüberschuss, der es wieder erlauben wird, eine Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 2. März 2012
Der Vorstand



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Jahresabschluss BTV AG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2011

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	173.880	164.531	+9.348	+5,7 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	533.749	468.982	+64.767	+13,8 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	435.406	348.561	+86.845	+24,9 %
a) täglich fällig	243.806	193.853	+49.953	+25,8 %
b) sonstige Forderungen	191.600	154.708	+36.892	+23,8 %
4. Forderungen an Kunden	6.087.709	5.828.430	+259.279	+4,4 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.238.342	1.354.068	-115.726	-8,5 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	1.238.342	1.354.068	-115.726	-8,5 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0	0	+0	+0,0 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90.963	157.734	-66.771	-42,3 %
7. Beteiligungen	127.030	126.738	+292	+0,2 %
darunter: an Kreditinstituten	101.438	101.438	+0	+0,0 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	165.644	129.594	+36.050	+27,8 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Sachanlagen	58.677	51.422	+7.256	+14,1 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	38.367	35.636	+2.730	+7,7 %
10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	1.488	556	+932	>+100 %
darunter: in Stück	78.132	28.995	+49.137	>+100 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	72.162	48.633	+23.529	+48,4 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.490	4.165	-675	-16,2 %
Summe der Aktiva	8.988.540	8.683.413	+305.128	+3,5 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.631.057	1.822.974	-191.918	-10,5 %
a) täglich fällig	345.087	376.903	-31.816	-8,4 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.285.969	1.446.071	-160.102	-11,1 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.399.537	4.903.572	+495.965	+10,1 %
a) Spareinlagen	1.260.037	1.284.237	-24.201	-1,9 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.260.037	1.284.237	-24.201	-1,9 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.139.501	3.619.335	+520.166	+14,4 %
hievon ba) täglich fällig	2.303.568	1.517.996	+785.572	+51,8 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.835.932	2.101.339	-265.406	-12,6 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	808.016	819.845	-11.828	-1,4 %
a) begebene Schuldverschreibungen	70.173	70.129	+44	+0,1 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	737.843	749.716	-11.873	-1,6 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	33.406	82.878	-49.472	-59,7 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	983	933	+50	+5,4 %
6. Rückstellungen	82.900	81.651	+1.249	+1,5 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	15.098	14.662	+435	+3,0 %
b) Rückstellungen für Pensionen	40.088	39.044	+1.045	+2,7 %
c) Steuerrückstellungen	7.602	8.061	-458	-5,7 %
d) sonstige	20.111	19.884	+227	+1,1 %
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	13.287	13.287	+0	+0,0 %
8. Ergänzungskapital	462.185	477.073	-14.888	-3,1 %
9. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	+0	+0,0 %
10. Kapitalrücklagen	61.278	61.278	+0	+0,0 %
a) gebundene	56.574	56.574	+0	+0,0 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
11. Gewinnrücklagen	319.111	245.636	+73.475	+29,9 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien	1.488	556	+932	>+100 %
c) andere Rücklagen	317.035	244.491	+72.544	+29,7 %
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	110.630	108.030	+2.600	+2,4 %
13. Bilanzgewinn	7.533	7.520	+12	+0,2 %
14. Unversteuerte Rücklagen	8.617	8.734	-118	-1,3 %
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	8.617	8.734	-118	-1,3 %
Summe der Passiva	8.988.540	8.683.413	+305.128	+3,5 %

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.474.385	3.500.567	-26.182	-0,7 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	582.189	536.542	+45.646	+8,5 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	582.189	536.542	+45.646	+8,5 %
2. Kreditrisiken	576.449	370.755	+205.694	+55,5 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	868.749	822.078	+46.671	+5,7 %
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	547	1.518	-971	-64,0 %
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	468.801	448.010	+20.791	+4,6 %
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG	468.254	446.492	+21.762	+4,9 %
5. Auslandspassiva	2.364.180	2.311.763	+52.417	+2,3 %
6. Hybrides Kapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6	13.287	13.287	+0	+0,0 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZUM 31. DEZEMBER 2011		2011	2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €					
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	238.494	196.410	+42.084	+21,4 %
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	56.480	54.568	+1.912	+3,5 %
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-111.545	-84.058	-27.487	+32,7 %
I. NETTOZINSERTRAG		126.948	112.352	+14.596	+13,0 %
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	10.722	12.046	-1.324	-11,0 %
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.924	3.232	-1.308	-40,5 %
	b) Erträge aus Beteiligungen	4.598	4.914	-316	-6,4 %
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.200	3.900	+300	+7,7 %
4.	Provisionserträge	55.519	55.378	+141	+0,3 %
5.	Provisionsaufwendungen	-7.915	-8.101	+186	-2,3 %
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.395	1.557	-163	-10,4 %
7.	Sonstige betriebliche Erträge	3.362	3.177	+185	+5,8 %
II. BETRIEBSERTRÄGE		190.030	176.409	+13.621	+7,7 %
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-88.666	-84.887	-3.780	+4,5 %
	a) Personalaufwand	-61.808	-58.363	-3.445	+5,9 %
	aa) Löhne und Gehälter	-40.578	-43.139	+2.560	-5,9 %
	ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.485	-11.367	-118	+1,0 %
	ac) sonstiger Sozialaufwand	-784	-923	+139	-15,1 %
	ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.483	-3.980	-503	+12,6 %
	ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-1.045	1.796	-2.841	>-100 %
	af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-3.434	-749	-2.685	>+100 %
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26.858	-26.524	-334	+1,3 %
9.	Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.678	-3.536	-141	+4,0 %
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.908	-3.401	-1.507	+44,3 %
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-97.252	-91.824	-5.428	+5,9 %
IV. BETRIEBSERGEBNIS		92.778	84.585	+8.194	+9,7 %
11./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-30.362	-33.830	+3.469	-10,3 %
12.	Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	1.009	-1.341	+2.350	>-100 %
14.	Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		63.426	49.414	+14.012	+28,4 %
15.	Außerordentlicher Ertrag = außerordentliches Ergebnis	35.000	0	+35.000	>+100 %
16.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-11.609	-10.718	-891	+8,3 %
17.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 ausgewiesen	-3.496	-429	-3.067	>+100 %
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		83.321	38.267	+45.054	>+100 %
18.	Rücklagenbewegung	-75.957	-31.213	-44.744	>+100 %
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	-2.600	-2.430	-170	+7,0 %
VII. JAHRESGEWINN		7.364	7.054	+310	+4,4 %
19.	Gewinnvortrag	169	466	-297	-63,7 %
VIII. BILANZGEWINN		7.533	7.520	+13	+0,2 %

Anhang zum Jahresabschluss 2011 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2011 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die BTV als Mutterunternehmen erstellt gemäß § 59a BWG einen IFRS-Konzernabschluss. Die Einreichung des BTV Konzernabschlusses erfolgt beim Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck unter der Firmenbuchnummer FN 32942 w.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2011 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.
- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird nicht Gebrauch gemacht.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapier-Handelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.
- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.
- f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen

(Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze des IAS 19. Als Berechnungsmethode wurde die Projected Unit Credit Method angewandt, wobei die „Korridormethode“ nicht berücksichtigt wurde. Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 4,375 % (Vorjahr: 4,375 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 3,00 % (Vorjahr: 2,50 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,50 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt

(Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 19.537 Tsd. € eine Restlaufzeit größer 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	631.536	607.607	+23.928	+3,9 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.253.074	1.157.608	+95.466	+8,2 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.186.818	2.117.794	+69.024	+3,3 %
mehr als 5 Jahre	2.985.780	2.898.722	+87.058	+3,0 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	2.812.747	3.048.848	-236.101	-7,7 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.354.400	1.687.113	-332.713	-19,7 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	897.647	801.020	+96.627	+12,1 %
mehr als 5 Jahre	125.161	110.220	+14.941	+13,6 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 2.220 Tsd. € eine Restlaufzeit größer 1 Jahr.

12.729,8 Tsd. € (Vorjahr: 14.091,1 Tsd. €) ermittelt. Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens betragen 4.875 Tsd. € (Vorjahr: 9.010 Tsd. €).

Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 25.101,3 Tsd. € (Vorjahr: 21.129,8 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 30.965 Tsd. € (Vorjahr: 33.379 Tsd. €) ermittelt.

Im Jahr 2012 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 321.916,6 Tsd. € (Vorjahr: 372.205,4 Tsd. €) fällig.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2011 in Höhe von

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENOTIERTEN UND IM FREIVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	1.217.588	1.334.964
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	1.217.588	1.334.964
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	20.301	70.165
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	20.301	70.165
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	94.580	94.580
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	94.580	94.580
börsennotiert insgesamt	1.332.469	1.499.709
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENOTIERTEN UND IM FREIVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2011	2010
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	1.197.617	1.324.884
Wertpapiere des Umlaufvermögens	19.971	10.080
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	1.217.588	1.334.964
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	8.523	25.613
Wertpapiere des Umlaufvermögens	11.778	44.553
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	20.300	70.165

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw.

Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.995	0	+1.995	>+100 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	4.839	-4.839	-100,0 %
Zinssatzoptionen	-31	-124	+94	-75,5 %
Zinsswaps	196	160	+36	+22,3 %
Derivate auf Substanzwerte	249	0	+249	>+100 %

Eigene Aktien

Der Stand von 66.840 Stück Stammaktien am 31.12.2011 stellt einen Anteil von 0,27 % bzw. 133,7 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2011 gehaltenen 11.292 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,05 % bzw. 22,6 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 30.09.2011 zu verzeichnen. Er belief sich auf 66.845 Stück, das sind 0,27 % bzw. 133,7 Tsd. € des Grundkapitals. Der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien

entstand mit 186.292 Stück am 28.12.2011, das sind 0,75 % bzw. 372,6 Tsd. € des Grundkapitals. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2011 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN	2011 Stück	2011 Kurse in €	2010 Stück	2010 Kurse in €
Stand 1.1.	28.695		26.935	
Zugänge	40.105	19,50	2.630	18,48
Verkäufe	-1.960	19,44	-870	19,16
Stammaktien	Stand 31.12.	66.840	28.695	
Stand 1.1.	300		110.739	
Zugänge	187.901	17,77	60.083	17,48
Verkäufe	-176.909	17,16	-170.522	17,80
Vorzugsaktien	Stand 31.12.	11.292	300	

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Beträge i. H. von 36.047 Tsd. € (Vorjahr: 29.247 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	8.000	9.154	-1.154	-12,6 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.445	72.487	-5.041	-7,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.581	43.954	+9.627	+21,9 %

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage 2 am Ende des Anhangs angeführt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2011 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, und der Oberbank AG, Linz.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage 1 zum Anhang gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	18.186	18.112	+74	+0,4 %

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2011 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhandler zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Abfertigungsrückstellung um +435,5 Tsd. € auf 15,1 Mio. € und die Jubelgeldrückstellung um +189,6 Tsd. € auf 4,8 Mio. €. Bei der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen erfolgte eine Zuweisung in Höhe von +1.044,5 Tsd. € auf 40,1 Mio. €. Die Zuweisung der Rückstellung Ster-

bequartale für Aktive und Pensionisten ergab einen Betrag von +280,1 Tsd. € auf 2,4 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 15.178,9 Tsd. € (Vorjahr: 15.116,0 Tsd. €), für ausstehende Fakturen 917,8 Tsd. € (Vorjahr: 889,2 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 4.314,3 Tsd. € (Vorjahr: 3.878,8 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige Haftungen in Höhe von 383,3 Tsd. € (Vorjahr: 147,0 Tsd. €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (HYBRIDKAPITAL) UND ERGÄNZUNGSKAPITAL in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Hybridanleihe gem. § 23 Abs 1. Z. 3a BWG	13.250	13.250	+0	+0,0 %
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	456.551	471.251	-14.700	-3,1 %

Im Berichtsjahr bestand in der BTV AG als nachrangige Verbindlichkeit eine nicht börsengängige Hybridanleihe in Höhe von 13.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.250,0 Tsd. €), die im Jahr 2010 emittiert wurde.

Zum Ergänzungskapital: Es wurden 15.550,0 Tsd. € (Vorjahr: 12.776,7 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital mit Endfälligkeiten bis zum Jahr 2019 begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 30.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 19.550,0 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2011 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG). Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 17.186,8 Tsd. € (Vorjahr: 16.918,2 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2011 Nominale 9.798,0 Tsd. € (Vorjahr:

17.206,7 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 2,1 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 3,7 %). Der Buchwert belief sich auf 10.126,2 Tsd. € (Vorjahr: 17.423,6 Tsd. €).

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Beträge in Höhe von 32.430 Tsd. € (Vorjahr: 82.866 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigene Emissionen

Im Jahr 2012 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 344.539,0 Tsd. € (Vorjahr: 254.390,0 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2011 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000,0 Tsd. €. Das Grundkapital verteilt sich auf 22.500.000 (Vorjahr: 22.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten per Saldo eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 117,5 Tsd. € (Vorjahr: Erhöhung 117,5 Tsd. €). Die Teilauflösung erfolgte aufgrund der linearen Abschreibungen der Sachanlagen.

BILANZPOSITIONEN, ZU WELCHEN DIE BEWERTUNGSRESERVE GEM. § 12 EStG BESTEHT in Tsd.€	01.01.2011	Zuweisung/ Auflösung	31.12.2011
7. Beteiligungen	434	+0	434
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	+0	5.743
9. Sachanlagen	2.557	-118	2.439
Gesamt	8.734	-118	8.617

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.H. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaranzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2011 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete

für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 50,4 Tsd. € (Vorjahr: -834,3 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 599,7 Tsd. € (Vorjahr: 1.180,9 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug -549,3 Tsd. € (Vorjahr: -2.015,2 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet.

Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2011 errechnete und aktivierbare

Steueraufwand aus steuerlich noch nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2011 und früherer Geschäftsjahre hätte 5.988,1 Tsd. € (Vorjahr: 3.477,1 Tsd. €) betragen. Passive latente Steuern

ergaben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich und wurden in Höhe von 4.292,8 Tsd. € (Vorjahr: 4.740,2 Tsd. €) rückgestellt.

Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	2.021.744	2.025.308	-3.564	-0,2 %
Passiva	1.167.777	1.000.336	+167.440	+16,7 %

In der BTV bestanden per 31.12.2011 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	613.552	546.136	+67.416	+12,3 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.000	34.000	+0	+0,0 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Forderungen an Kreditinstitute	169.478	55.151	+114.327	>+100 %
Forderungen an Kunden	1.053	587	+466	+79,4 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.475	16.837	+1.637	+9,7 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	133.507	146.568	-13.061	-8,9 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.972	2.164	+807	+37,3 %

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 53.849 Tsd. € (Vorjahr: 44.930 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Summe gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2011 ALS SICHERHEIT FÜR VERBINDLICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil. Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil. Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:					
Bundesanleihen	Aktiva 2a	15.982	Mündelgeldspareinlagen	Passiva 2a	12.289
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld-einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	597
Summe		15.982			12.886

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

			Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	6.032		Passiva 1b	6.032
Summe		6.032			6.032

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

			Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG		
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0			
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	180.868		Passiva 1b	180.868
Summe		180.868			180.868

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	38.750
Summe		48.000			38.750

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	387.116	REPO-Geschäfte	Passiva 1	733.464
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP-Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.851.702	REPO-Geschäfte	Passiva 2	337.127
Summe		2.238.818			1.070.591

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kreditinstituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale EUR 39,0 Mio.)	Aktiva 5b	37.328	Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		37.148	

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2010 ALS SICHERHEIT FÜR VERBINDLICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil. Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil. Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:					
Bundesanleihen	Aktiva 2a	15.982	Mündelgeldspareinlagen	Passiva 2a	13.189
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld-einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	556
Summe		15.982			13.745

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

			Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG		
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0			
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	193.797		Passiva 1b	193.797
Summe		193.797			193.797

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	40.173
Summe		48.000			40.173

Sicherheitenpool OeNB (Tender)	Aktiva 2a+5	100.000			
REPO-Geschäfte SNB (SIX SIS Ltd)	Aktiva 2a+5	756.950	REPO-Geschäfte	Passiva 1	848.601
Summe		856.950			848.601

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kreditinstituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale EUR 44,0 Mio.)	Aktiva 5b	49.312	Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		37.113	

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 565.415,5 Tsd. € (Vorjahr: 521.419,3 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 5.808,1 Tsd. € (Vorjahr: 3.025,8 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 10.965,0 Tsd. € (Vorjahr: 12.097,1 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“.

Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 vH der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Stichtag, zuzüglich der nach § 22o Abs. 2 Z 1, 3 und 6 BWG gewichteten Posten des Wertpapier-Handelsbuches, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe www.bankenverband.de) und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effekthändler.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In

den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiko“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	489.957	313.731	+176.226	+56,2 %
Nicht ausgenützte Promessen	79.620	50.152	+29.468	+58,8 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 1.070.592 Tsd. € (Vorjahr: 848.601 Tsd.) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau in der Höhe von 299,0 Tsd. € ausgestellt.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedge-Effektivitäten angewandt. Falls diese nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps eingesetzt.

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2011 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 14.577,0 Tsd. € (Vorjahr: 10.200,9 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 11.413,4 Tsd. € (Vorjahr: 62.054,3 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Die bezahlten Optionsprämien wurden in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva jeweils mit einem Betrag von 3.669,1 Tsd. € (Vorjahr: 5.156,9 Tsd. €) berücksichtigt.

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie

GESAMTVOLUMEN DER ZUM 31.12.2011 NOCH NICHT ABGE- WICKELTEN DERIVATIVEN FINANZ- INSTRUMENTE in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeit				Marktwerte		Marktwerte		Marktwerte	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt.	pos. < 1 Jahr	neg.	pos. 1-5 Jahre	neg.	pos. > 5 Jahre	neg.
Zinssatzverträge:										
Zinsswaps	229.665	1.117.931	699.821	2.047.418	1.093	-486	28.463	-18.261	31.168	-37.405
–Kauf	50.279	444.401	354.204	848.885	0	-484	0	-18.104	0	-37.401
–Verkauf	179.386	673.530	345.617	1.198.533	1.093	-3	28.463	-157	31.168	-5
Zinssatzoptionen	31.644	282.128	157.662	471.434	19	-19	1.838	-1.812	1.246	-1.100
–Kauf	15.822	141.064	78.831	235.717	19	0	1.665	-148	982	-118
–Verkauf	15.822	141.064	78.831	235.717	0	-19	174	-1.665	264	-982
Zinssatzverträge	261.309	1.400.059	857.483	2.518.852	1.112	-505	30.301	-20.073	32.414	-38.506
Wechselkursverträge:										
Währungsswaps	18.724	102.621	26.323	147.668	2.282	-2.270	12.752	-12.240	4.372	-4.470
–Kauf	10.495	57.342	14.663	82.500	0	-2.270	0	-12.240	0	-4.470
–Verkauf	8.229	45.279	11.660	65.168	2.282	0	12.752	0	4.372	0
Devisentermingeschäfte/FX- Swaps	1.144.056	0	0	1.144.056	367	-1.144	0	0	0	0
Wechselkursverträge	1.162.780	102.621	26.323	1.291.724	2.649	-3.414	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate:										
Derivate auf wertpapierkursbe- zogene Geschäfte und sonstige Derivate	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
–Kauf	50.800	20.100	0	70.900	5	0	223	0	0	0
–Verkauf	0	66.061	0	66.061	0	0	830	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
a) Gesamt Bankbuch	1.474.890	1.588.841	883.806	3.947.537	3.767	-3.920	44.107	-32.507	36.786	-42.976
Zinssatzverträge:										
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	12.493	44.046	56.539	0	0	22	-25	340	-368
–Kauf	0	5.983	20.964	26.947	0	0	22	0	340	0
–Verkauf	0	6.510	23.082	29.592	0	0	0	-25	0	-368
Zinsswaps – Handelsbuch	70.000	0	0	70.000	357	-161	0	0	0	0
–Kauf	60.000	0	0	60.000	196	-161	0	0	0	0
–Verkauf	10.000	0	0	10.000	161	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge	70.000	12.493	44.046	126.539	357	-161	22	-25	340	-368
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate:										
Derivate auf wertpapierkurs- bezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
–Kauf	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
–Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
b) Gesamt Handelsbuch	70.000	13.262	44.046	127.308	357	-161	271	-25	340	-368
Gesamtsumme der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente	1.544.890	1.602.103	927.852	4.074.845	4.124	-4.081	44.378	-32.532	37.127	-43.344

GESAMTVOLUMEN DER ZUM 31.12.2010 NOCH NICHT ABGE- WICKELTEN DERIVATIVEN FINANZ- INSTRUMENTE in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeit				Marktwerte		Marktwerte		Marktwerte	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt.	pos. < 1 Jahr	neg.	pos. 1-5 Jahre	neg.	pos. > 5 Jahre	neg.
Zinssatzverträge:										
Zinsswaps	215.394	1.143.226	796.567	2.155.187	2.165	-882	17.495	-16.609	26.588	-28.229
–Kauf	51.186	459.455	378.903	889.544	0	-882	1.286	-15.465	276	-27.254
–Verkauf	164.208	683.772	417.664	1.265.643	2.164	0	16.210	-1.143	26.312	-976
Zinssatzoptionen	35.756	224.609	186.192	446.556	42	-42	1.473	-1.409	1.791	-1.628
–Kauf	17.878	112.304	93.096	223.278	42	0	1.468	0	1.791	0
–Verkauf	17.878	112.304	93.096	223.278	0	-42	5	-1.409	0	-1.628
Zinssatzverträge	251.150	1.367.835	982.758	2.601.744	2.207	-923	18.968	-18.017	28.379	-29.857
Wechselkursverträge:										
Währungsswaps	41.416	113.572	25.930	180.919	4.381	-4.331	12.154	-11.474	3.436	-3.087
–Kauf	18.550	51.147	11.660	81.357	0	-4.330	0	-11.474	0	-3.087
–Verkauf	22.866	62.426	14.270	99.562	4.381	0	12.154	0	3.436	0
Devisentermingeschäfte	1.285.221	0	0	1.285.221	316	-71	0	-1	0	0
Wechselkursverträge	1.326.637	113.572	25.930	1.466.140	4.697	-4.401	12.154	-11.476	3.436	-3.087
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate:										
Derivate auf wertpapierkursbe- zogene Geschäfte und sonstige Derivate	36.520	122.709	13.000	172.229	56	-1	2.216	-309	0	-731
–Kauf	36.520	72.648	0	109.168	56	-1	1.999	-30	0	0
–Verkauf	0	50.061	13.000	63.061	0	0	217	-279	0	-731
Wertpapierbezogene Geschäfte	36.520	122.709	13.000	172.229	56	-1	2.216	-309	0	-731
a) Gesamt Bankbuch	1.614.308	1.604.116	1.021.689	4.240.112	6.960	-5.326	33.338	-29.802	31.814	-33.675
Zinssatzverträge:										
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	8.401	43.094	51.496	0	0	2	-4	431	-553
–Kauf	0	4.059	20.724	24.783	0	0	2	0	431	0
–Verkauf	0	4.342	22.371	26.713	0	0	0	-4	0	-553
Zinsswaps – Handelsbuch	0	70.000	0	70.000	0	0	623	-463	0	0
–Kauf	0	60.000	0	60.000	0	0	623	0	0	0
–Verkauf	0	10.000	0	10.000	0	0	0	-463	0	0
Zinssatzverträge	0	78.401	43.094	121.496	0	-0	626	-467	431	-553
b) Gesamt Handelsbuch	0	78.401	43.094	121.496	0	0	626	-467	431	-553
Gesamtsumme der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente	1.614.308	1.682.517	1.064.783	4.361.608	6.961	-5.326	33.964	-30.270	32.245	-34.228

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 3.204,2 Tsd. € (Vorjahr: 543,6 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.263	4.096	+167	+4,1 %
in den folgenden 5 Jahren	22.521	21.476	+1.046	+4,9 %

Zur Stärkung des Kernkapitals erzielte die BTV durch die Aufdeckung der stillen Reserven in einer Beteiligungsgesellschaft ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 35,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Tsd. €).

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 11.608,8 Tsd. € (Vorjahr: 10.717,9 Tsd. €) auf.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

in Tsd. €	2011	2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	795	799	-4	-0,5 %
davon Angestellte	769	773	-5	-0,6 %
davon Arbeiter	26	25	+1	+3,8 %

in Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	61	98	-37	-37,5 %
Kreditrückführungen dazu	37	2	+35	>+100 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	42.343	40.774	+1.569	+3,8 %
Kreditrückführungen dazu	25	32	-7	-22,3 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	1.771	1.146	+625	+54,5 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	7.190	1.787	+5.403	>+100 %
Bezüge des Vorstandes				
Aktivbezüge	1.145	997	+149	+14,9 %
Pensionszahlungen	565	554	+11	+1,9 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	129	110	+19	+17,2 %

Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2011 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Mag. Peter Hofbauer, Wien (bis 19.05.2011)
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz (ab 19.05.2011)
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens (bis 22.02.2011)
Harald Gapp, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital (ab 22.02.2011)
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders

Staatskommissäre

Mag. Elisabeth Ottawa, Wien (bis 31.08.2011)
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Bilanzeid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln

einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 2. März 2012

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2011 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 7.532.751,56 € (Vorjahr: 7.520.383,81 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2011 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500.000,00 €.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 2. März 2012

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate-Governance-Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Der Vergütungsausschuss tagte einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich wahrgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 30.03.2012 den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2011 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2011 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2011 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2011 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0	0	0
2. Sachanlagen	104.479	+11.082	-8.948	0
3. Finanzanlagen	2.067.282	+428.174	-449.261	0
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.808.563	+390.988	-449.158	0
b) Beteiligungen	129.125	+1.136	-103	0
davon an Kreditinstituten	101.438	0	0	0
davon an Sonstigen	27.687	+1.136	-103	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	129.594	+36.050	0	0
Gesamtsumme	2.171.761	+439.256	-458.209	0

Währungsver- änderung	Anschaff.wert 31.12.2011	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2011	Zuschreibung 2011	Abschrei- bungen	Bilanzwert 31.12.2010
0	0	0	0	0	0	0	0
+56	106.670	0	-47.992	58.677	0	-3.678	51.422
0	2.046.195	+131	-14.136	2.032.190	0	-6.117	2.056.748
0	1.750.393	+131	-11.008	1.739.516	0	-5.387	1.800.416
0	130.158	0	-3.128	127.030	0	-730	126.738
0	101.438	0	0	101.438	0	0	101.438
0	28.720	0	-3.128	25.592	0	-741	25.300
0	165.644	0	0	165.644	0	0	129.594
+56	2.152.865	+131	-62.128	2.090.867	0	-9.795	2.108.170

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
A. Verbundene Unternehmen				
1. Inländische Finanzinstitute:				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	19,6	-437	30.09.2011
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	147,5	37.127	30.11.2011
Beteiligungsholding 3000 GmbH (vormals: BTV Anteils- holding GmbH), Innsbruck	100,00 %	0,7	-5	30.11.2011
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	20	31.12.2011
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,2	-5	31.12.2011
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	5	31.12.2011
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	6	31.12.2011
B. Andere Unternehmen				
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:				
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	25,00 %	3,9	18	31.12.2011
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,8	683	31.12.2011
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,5	21	31.12.2011
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	20,3	578	31.12.2011

¹ Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen

² Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg
Aktiengesellschaft
Stadtforum
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T.: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum
6020 Innsbruck

Redaktion
BTV Finanzen & Controlling
MMag. Daniel Stöckl-Leitner

Gestaltung
BTV Marketing & Kommunikation
Markus Geets

Redaktionsschluss
12. März 2012